PROSPECT

MAGAZIN DER OETHG FÜR BÜHNEN- & VERANSTALTUNGSTECHNIK

Die Hauptattraktion des Eröffnungsfestes für das neue Musiktheater in Linz:

PARZIVAL

als riesige, bewegte Glieder-Puppe

Besucht:
Prolight+Sound: Die größte Fachmesse für Veranstaltungstechnik

Erforscht:
Die „Wall of Bass“ mit sensationeller Basswiedergabe in Wr. Neustadt

Bestaunt:
Die hohe Rutsche für „Liliom“ auf der Bühne des Wiener Burgtheaters

Bewundert:
Das alte Paris als Bühnenbild für „Bohème“ im Römersteinbruch

Foto: Norbert Artner

WWW.OETHG.AT NR. 2 · JUNI 2013 VERKAUFSPREIS: € 7,–

OETHG, Taubergasse 60, A-1170 Wien

MEET 2014

INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK & FACHTAGUNG FÜR EVENTS & THEATER

23. - 24. Oktober 2014

Messe Wien Exhibition & Congress Center

© RMW/Christian Husar

www.meet-austria.at

PROSPECT
Nr. 2 · Juni 2013

IMPRESSUM:
PROSPECT
Magazin der OETHG
für Bühnen- & Veranstaltungstechnik

Herausgeber und Medieninhaber:
OETHG Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60

Blattlinie:
Unabhängiges Kommunikationsforum für die österreichische Bühnen-, Theater-, Event- und Veranstaltungsbranche

Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Günther Konecny
Reisenbauer Ring 8/4/15
A-2351 Wiener Neudorf
Tel. und Fax: +43-(0)2236-47200
Mobil: +43-(0)664 145 89 49
E-Mail: guenther.konecny@netway.at

Anzeigen:
Ing. Peter Malina
Tel.: +43-(0)664 572 40 60
E-Mail: pmalina@aon.at

Auflage: 3.000 Stück

Layout und Gestaltung:
A BISS Z PRODUCTIONS
1090 Wien, Nussdorferstraße 16
E-Mail: gerda.decker@chello.at

Druck:
Danek Grafik Repro Druck GmbH,
7053 Hornstein, Industriestraße 1/11

Erscheinungsweise: 4 x pro Kalenderjahr

OETHG
Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60
Tel.: +43 (0)1 505 51 18
Fax: +43 (0)1 505 51 18-80

E-Mail-Adressen:
Hr. DI Kossdorff, Präsident:
jkossdorff@a1.net
Hr. Ing. Kollin, Geschäftsführer:
martin.kollin@oethg.at
Hr. Rieger, Generalsekretär:
alfred.rieger@oethg.at
Fr. Weese, kaufmännische Leitung:
monika.weese@oethg.at
Sekretariat:
elisabeth.puffer@oethg.at
Fr. Elisabeth Puffer
Inserate prospect:
Hr. Ing. Malina, pmalina@aon.at
Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at

Weiters möchten wir Sie auf unsere
Homepage
www.prospect.at oder
www.oethg.at
verweisen.

Homepage der Akademie der OETHG
www.akademie-oethg.at

editorial

Kultur ist der Zement, der Europa zusammen hält

„Opera Europa", die führende Leistungsorganisation für professionelle Opernhäuser und Opernfestspiele in Europa, mit 133 Mitgliedsunternehmen aus 35 Ländern, hielt ihr diesjähriges Frühjahrsmeeting in Wien ab. Opera Europa genießt großes Ansehen in der Öffentlichkeit. Sogar EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso ließ es sich nicht nehmen, an diesem Meeting teilzunehmen und er hielt auch die Eröffnungsrede. Dabei äußerte er eine Meinung zur EU, die man in dieser Form nicht von ihm erwarten konnte: Die EU sei zwar ein politischer Staatenbund, was sie aber tatsächlich zusammenhalte, seien die kulturellen Beziehungen. „Kultur ist der Zement, der Europa zusammenhält" war seine Kernthese und sein Appell: „Europa dürfe nicht zögern, in das wertvolle Gut Kultur zu investieren".
Wie recht er doch hat! Auf allen Bühnen Österreichs wird derzeit der Sparstift angesetzt und Investitionen in eine ungewisse Zukunft verschoben. Dem weiß die Technik zu begegnen und hilft beim Sparen durch wirklich kreative Lösungen mit, um den Kulturbetrieb am Leben zu erhalten. Ein geradezu geniales Beispiel dafür ist im Römersteinbruch von St. Margarethen zu bewundern: Dort werden die 18 Tonnen schweren Kulissenteile durch nur zwei Personen mittels einer fahrradähnlichen Konstruktion mühelos bewegt: lautlos, stromlos und ohne teuren Motorantrieb. Daran sollte sich so mancher Regisseur orientieren und bei seinen Inszenierungen – trotz künstlerischer Freiheit – auch an die Kosten denken.

Dipl.-Ing. Günther Konecny
Chefredakteur

Foto: Burgtheater

Die 7 m hohe Rutsche von Liliom im Burgtheater

inhalt

4 **Bregenzer Festspiele** – Der Zauber der Technik
7 **Grothusen AV** eröffnete den „1010 Soundshop"
8 **Prolight+Sound 2013** – ein Messerückblick
13 **Exkursion** – Schüler der Berufsschule für Elektro-und Veranstaltungstechnik besuchen die Prolight+Sound 2013
14 **Neues Musiktheater Linz** – Die Eröffnung
21 **Europäischer Kulturpreis für Gustav Kuhn**
22 **Opernfestspiele St. Margarethen** – Hollywood im Steinbruch
26 **Jubiläum** – Winter Artservice feiert sein 20-jähriges Firmenjubiläum
29 **Bank Austria Kunstpreis 2012** für „:kult: das neue Mühlfestival"
30 **„Liliom" am Wiener Burgtheater** – Die Prater-Rutsche als Blickfang des Bühnenbildes
33 **„Opera Europa"** – Frühjahrsmeeting in Wien
34 **Messe** – Die 4. make-up artist design show begeisterte die Branche
35 **Andreas Zechner** wird neuer technischer Leiter der Salzburger Festspiele
36 **Eröffnet** – Neuer Theaterfundus für das Stadttheater Klagenfurt
38 **Sensationelle Basswiedergabe** – Die „Wall of Bass" im SUB in Wr. Neustadt
44 **Branchen-Neuigkeiten**
48 **Brandschutz in der Veranstaltungstechnik** – Normen, Prüfungen und Anwendung – Teil 1
51 **Zenica** – Ein Besuch im Bosnischen Nationaltheater
52 **Akademie der OETHG** – Aus- und Weiterbildungsangebote
54 **OETHG Ausbildung** – Erfolgreicher Abschluss des Lehrganges (Werk-) Meisterausbildung Veranstaltungs- und Eventtechnik
55 **OETHG aktuell** – Lycopodium: Gebrauch soll verboten werden?
56 **Termine** – Tagungen, Messen, Ausstellungen
57 **Lesestoff**
59 **Stellenangebote, Inserentenverzeichnis**

Foto: Lisa Mathis

Der Zauber der Technik

Die Techniker der Bregenzer Festspiele schaffen magische Momente. Rechtzeitig zum Probenbeginn Anfang Juni wurde das Bühnenbild für „Die Zauberflöte" von Wolfgang Amadeus Mozart fertig.

Jutta Berger

Die Zauberflöte, Wolfgang Amadeus Mozarts sogenannte Märchenoper, zieht die Publikumsmassen magisch an. So auch in Bregenz. Der Kartenvorverkauf der Bregenzer Festspiele hat alle Hände voll zu tun. Ab 17. Juli tummeln sich Mozarts zauberhaften Wesen auf der Bregenzer Seebühne.

Die Zauberflöte ist ein Märchen für Erwachsene mit sehr ernstem Hintergrund. Zuerst das Romantische: Prinz und Prinzessin finden sich, Tamino darf seine Pamina ehelichen. Auch der lustige Vogelfänger Papageno bekommt mit Papagena die Frau fürs Leben.

Was nach netter Liebesgeschichte klingt, ist harte Arbeit. Vor dem Happy End in Mozarts märchenhafter Oper „Die Zauberflöte" haben die Heldinnen und Helden noch zahlreiche Abenteuer zu bestehen. Die Königin der Nacht und ihr Gegenspieler, der Hohepriester Sarastro, ver- und bezaubern, konfrontieren die Suchenden mit allerlei magischen Gegenständen und unheimlichem Getier.

Nun das Ernste: David Pountney inszeniert die Bregenzer Zauberflöte nicht als harmloses Märchenspiel, sondern als Aufklärungsstück, wie es Wolfgang Amadeus Mozart auch gedacht hatte. Die Entwicklung zum selbstbestimmten Menschen, der sich weder von weltlichen noch kirchlichen Mächten dominieren lässt, steht im Mittelpunkt. Am Ende der Oper finden die Menschen den Weg zum Licht, erkennen die Macht ihres Verstandes. Regisseur David Pountney interpretiert Mozart: „Er zeigt, wie der aufgeklärte, rationale Humanismus über Priester und Königinnen und ihren Machtapparat aus Mythen und Firlefanz triumphiert."

Tier und Mythos

Mit Johan Engels als Bühnenbildner hat Pountney einen kongenialen Partner gefunden. Engels schöpft aus dem Fundus afrikanischer und asiatischer Mythologien, spielt mit Symbolen der alten Ägypter und archaischen Figuren seiner südafrikanischen Heimat gleichermaßen.

Sein erster zeichnerischer Entwurf für die Zauberflöte war „eine Landkarte, die auf der einen Seite zeigt, wie die Königin der Nacht regiert, und auf der anderen Seite, wie Sarastro die Welt der Menschen kontrolliert", erzählt Engels. Sarastro blickt von einem Schildkrötenpanzer, auf dem ein Baum wächst, auf die Menschen. Aus der ersten Idee wurde eine Schildkröte, die beide Welten trägt.

Warum ausgerechnet eine Schildkröte? Die Schildkröte ist in vielen Mythologien ein zentrales Symbol. In asiatischen Kulturen trägt die kosmische Schildkröte die Erde, Ureinwohner Nordamerikas sahen sie als Schöpferin ihrer Welt. Johan Engels: „All diese antiken Mythologien und Märchen sind Teil unserer Kindheitsfantasien, die letztlich bis in die Realität und Vorurteile unseres Erwachsenseins hineinwachsen."

Holz und Stahl

Und so ragt nun ein Schildkrötenpanzer als grüne Kuppel aus dem Bodensee. Dieses zentrale Element der Seebühne ist drehbar, hat mehrere Öffnungen, auf dem Rücken der Schildkröte spielt sich das Bühnengeschehen ab. Die Kuppel, eine Konstruktion aus Holz und Stahl, hat einen Durchmesser von 22 Metern, Richtung Tribünenachse neigt sie sich um

2,5 Grad. Das ganze Bühnenbild, ein Oval, misst in der Breite 43 Meter, in der Tiefe 41 Meter. Für die Bühne wurden 119 Piloten in den See gesetzt und dabei bis zu 6 Meter tief in den Seeboden gerammt.
Begleitet wird die Schildkröte von drei Drachenhunden. Fabelwesen, für die Johan Engels Anleihen bei südafrikanischen Schnitzern kultischer Holzfiguren genommen hat. Die bunten Hunde symbolisieren drei Tempel. „Drei Gehäuse des Geistes in einem Leben jenseits der Realität" erklärt Ausstattungsleiter Florian Kradolfer. Die Drachenhunde bewachen den Eingang in die Traumwelt zwischen Nacht und Licht. Nicht dreiköpfig wie Cerberus, der Höllenhund, sondern dreigestaltig und gar nicht furchterregend.
Die Zauberflöten-Bühne überrascht mit vielen Details und unerwarteten Effekten. So ist die Kuppel via Drehscheibe und Seilantrieb (Winde) um 360 Grad im Spielbetrieb drehbar. Für eine 180°-Drehung werden dabei 40 Sekunden benötigt. Durch die Drehung werden die verschiedenen Welten von der Königin der Nacht und Sarastro sichtbar. Für Sarastro öffnet sich in der Kuppel die Goldtür einer goldenen Kugel. Erscheint die Königin, wird die Kugelöffnung mit einem 68 Quadratmeter großen Auge, das ein Hiabkran von der Hinterbühne auf die Kuppel hievt, verschlossen. Aus der Iris steigt die Königin per Lift (Hydraulikantrieb), der 2,8 Meter ausfahrbar ist, in majestätische Höhen. Begrünt wird das Reich der Königin durch 125 Gräser aus Ballonseide, die aus dem Kuppelinneren mit einem schallgedämpften Lüftungsgerät aufgeblasen werden. Der längste Grashalm ist 6,3 Meter lang. Scheinwerfer im Halm lassen das Gras magisch leuchten. Auf Sarastros Welt verweisen die Goldkugel, sein Thron in der Form einer Hand und acht aus der Kuppel ragende Hände, die bis zu drei Meter hoch sind. Die Hände formen in Gebärdensprache den Namen des Priesters.

Wie auf dem Wasser schwimmend ragen aus dem Schildkrötenpanzer zwei Schildkrötenköpfe und das grässliche Haupt der Wasserschlange, das sich pneumatisch öffnen lässt. Ein Lüfter ermöglicht das schlangentypische Züngeln.

Foto: Dietmar Mathis

Die Einzelteile wurden in der Schiffswerft Fußach hergestellt

Hängebrücken und Karussell

Die weithin sichtbaren Bühnenelemente, quasi Bregenzer Wahrzeichen für zwei Sommer, sind die Drachenhunde. Natur, Vernunft und Weisheit, so heißen die drei, sind stattliche Monster. 24 Tonnen bringt jeder auf die Waage. Die bunten Skulpturen wirken fragil, müssen aber Wind und Wetter standhalten. Das können sie, weil die Unterkonstruktion aus einem Stahlgerüst, das mit Holz beplankt ist besteht. Styropor, Putz und Farbe machen das Gerüst zur Skulptur. Die imaginären Hinterpfoten sorgen unsichtbar auf dem Grund des Bodensees für Standfestigkeit.
Vernunft, der größte Drachenhund, hat das Gardemaß von 27,3 Metern. Die beiden anderen sind 21,5 und 22 Meter hoch. Die Figuren wurden aus 13 Einzelteilen zusammengesetzt: zwei Füßen, zwei Pfoten, Schwanz, Rumpf, Hals, Kopf, Mähne, zwei Hörnern und zwei Ohren. Gefertigt wurden die einzelnen Teile in der Schiffswerft Fußach, Arbeitsschiffe brachten sie dann zur Seebühne. Der Transport über das Wasser wird Lastautos vorgezogen, da per Schiff auch die ganz großen Teile transportiert werden können. Allein die Kaschurarbeiten erforderten pro Hund 300 Arbeitsstunden. Die Drachenhunde haben es in sich: In jedem sind 15 Lautsprecher für das Publikum unsichtbar versteckt und Leitern, über die Darstellende hoch hinauf zu den beiden Hängebrücken klettern, die Natur und Weisheit mit der zentralen Vernunft verbinden.

GERRIETS Handel GmbH, Gorskistraße 8, 1230 Wien, T +43 1 6000 6000, F +43 1 603 25 85, verkauf@gerriets.at www.gerriets.at

Foto: Lisa Mathis

Die Kuppel des „Schildkrötenpanzers" ist drehbar. Auf den 20 beziehungsweise 26 Meter langen Hängebrücken zwischen den Drachenhunden dürfen die Sänger keine Höhenangst haben!

Foto: Lisa Mathis

Per Schiff wurden die Einzelteile zur Seebühne transportiert

26 und 20 Meter lang sind die Tragseile für die Holzstege. Dort oben wird es sich während der Kampfszenen abspielen. Stunts in schwindelnder Höhe sind zu erwarten. Da die Stege parziell für pyrotechnische Effekte ausgestattet sind, kann man davon ausgehen, dass es dort oben mächtig krachen und blitzen wird.
Zwischen den beiden seitlichen Hunden, Natur und Weisheit, ist zudem ein 37 Meter langes Umlauf- und Tragseil gespannt. Das Flugwerk lässt die magische Flöte, eine Hand und einen Galgenstrick hin und her, aber auch auf und ab schweben.
Die Seebühne wäre ohne schwimmende Elemente undenkbar. Für die Zauberflöte lassen die Festpieltechniker alle Stückerl spielen. So nimmt man die Kreisform der Bühne auf und installiert ein Wasserkarussell. David Pountney: „Wir führen die Requisiten verschiedener Szenenbilder sozusagen fließend an den Augen des Publikums vorbei." Basis des Karussells ist eine Schienenfahrbahn unter Wasser. Die Bregenzer U-Bahn ist aus Stahl gefertigt und 192 Meter lang. Ihr tiefster Punkt liegt 4,71 Meter unter Wasser. Auf der Fahrbahn bewegen sich je nach Szene vier unterschiedliche Objekte. Weil die Schienen nicht zu sehen sind, hat es den Anschein, als kämen Schildkröte, Ei, Wasserschlange und Barke daher geschwommen. Für die Beweglichkeit der Objekte sorgen zwei elektro-hydraulisch betriebene, mit Akkumulatoren versorgte Fahrwagen. Sie werden per Funk gesteuert und können zum Beladen auch auf die Hinterbühne gefahren werden.
Die Wasserschlange kommt übriges in dreierlei Gestalt ins Geschehen, optische Tricks lassen sie wachsen. Schildkröte, Drachenhunde, Wasserschlange machen die Menagerie noch lange nicht komplett. Riesige Puppen in Tiergestalt werden die Bühne bespielen. Die Details dazu verrät man im Festspielhaus noch nicht, schließlich soll die Aufführung auch für Eingeweihte, wie es unsere Leser nun sind, noch Überraschungen bieten.

Spiel und Wirklichkeit

Engels schafft noch eine dritte Welt: Teile der Hinterbühne mit Bühnenarbeitenden und Geräten sind in verschiedenen Szenen sichtbar. Zur Welt der Königin und zur Welt des Klerus kommt damit noch die Wirklichkeit, die Welt der Arbeit. Bei jeder Seeaufführung sind auch Techniker und Technikerinnen direkt auf der Seebühne tätig: Sieben sind für die Beleuchtung, drei für den Ton, drei weitere für die Requisite, drei für die Steuerung und eine Person ist für die Effekte verantwortlich.

Das Bühnenbild wird, wie in Bregenz üblich, zwei Saisonen lang verwendet. Technikdirektor Gerd Alfons zollt seinen Mitarbeitern Respekt: „Alle zwei Jahre bauen wir quasi ein komplettes Opernhaus in den Bodensee, das als Prototyp sozusagen sofort Serienreife erlangen muss und über zwei Sommer hinweg Abend für Abend rund 7.000 Menschen verzaubern soll. Eine enorme Herausforderung und Topleistung aller Beteiligten – vom externen Ingenieurbüro bis zu den Werkstätten im Haus."

Grün wie die Schildkrötenbühne sind auch die Zukunftspläne der Bregenzer: Als erster Klassikfestival wollen die Bregenzer Festspiele ein „Green Festival" werden. Die ökologischen Kriterien und konkreten Maßnahmen werden in einer Green Energy Partnerschaft mit dem langjährigen Sponsorpartner Illwerke VKW, dem Vorarlberger Energiedienstleister, erarbeitet. 2014 soll bereits das erste Grün sichtbar werden.

Die Bregenzer Festspiele 2013 finden von 17. Juli bis 18. August statt. Eröffnet wird das Festival mit der Mozartoper. Die Zauberflöte steht dann bis 18. August weitere 27 Abende auf dem Spielplan.

Montage der Einzelteile auf der Seebühne

Foto: Dietmar Mathis

Grothusen AV eröffnete den „1010 Soundshop“

Foto: Grothusen AV

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Der Leiter des „1010 Soundshop“ Martin Machold und Mathias Rauter – zwei hochqualifizierte Fachleute

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Grothusen AV fungiert seit Jahren als primärer Ansprechpartner und Vertriebsfirma für die Audio-Produktpalette der Hersteller Sennheiser, Neumann sowie Kling & Freitag.

Seit Jahrzehnten ist Grothusen AV am Stadtrand von Wien peripher angesiedelt. Dies ist zwar im Hinblick auf die Parkmöglichkeit am eigenen Firmengelände sehr angenehm, birgt jedoch das Problem in sich, dass viele Kunden eine doch zeitraubende Anfahrt auf sich nehmen müssen. Seit geraumer Zeit war man daher auf der Suche nach einem in Wiens Innenstadt gelegenen „Stadtlokal“ als Schulungs- und Lernzentrum und auch, um näher am Kunden zu sein. Nun hat man es endlich gefunden, und es liegt noch dazu direkt im „Haus der Musik“ und nahe dem „Ronacher“.

Ziel des „1010 Soundshop“ ist es, dort Tontechniker, Verleiher, Studiobetreiber, Profis und jene, die es noch werden wollen, persönlich betreuen zu können und ihnen die Möglichkeit zu geben, die neuesten Produkte zu testen und in angemessener Umgebung im Einsatz zu erleben. Dazu wurden 22 gleichartige Abhörplätze eingerichtet, wobei jeder mit einem fernsteuerbaren Hochleistungsrechner und einem Multimedia-Display mit Touchscreen ausgestattet ist. Die Rechner können von einer Zentrale mit dem gewünschten „Content“ gespeist werden. Unter diesen idealen Bedingungen kann in einer wirklich entspannten Atmosphäre getestet werden. Man kann aber auch die „Sennheiser Sound Academy“ benutzen, um sich ein umfangreiches Fachwissen im Bereich der Funktechnologie anzueignen.

Für die Auswahl von High-End-Kopfhörern des oberen Preissegments wurde ein eigener Abhörraum etabliert, der kuschelige Heimatmosphäre ausstrahlt. Hier wird natürlich – passend zu den High-End-Kopfhörern – standesgemäß auch über einen High-End-Röhrenverstärker abgehört.

Des Weiteren wird den Besuchern angeboten, die **„earXactly“**, die **„Erste Wiener Klangschule“**, durchzuarbeiten. Hierbei handelt es sich um ein interaktives Programm (Ton und Video), welches dem Benutzer nicht nur wichtige Fachbegriffe spielerisch erläutert, sondern diesem auch eine Art Leitfaden zum richtigen Hören geben soll. Innerhalb von 30 Minuten werden dem Zuhörer auf graphische und akustische Weise Begriffe wie Frequenzgang, Dynamik, Raumklang, Datenkompression etc. erklärt und abschließend ein kurzer Test durchgeführt.

Geleitet wird der „1010 Soundshop“ von den beiden hochspezialisierten Fachmännern Martin Machold und Mathias Rauter, die auch für die Schulung von Verkäufern und Servicetechnikern zuständig sind.

Foto: Grothusen AV

In diesem Bereich finden in angenehmem Ambiente die Schulungen und Meetings statt

Foto: Grothusen AV

Abhörraum mit Wohnzimmer-Flair für die High-End-Produkte

Die Prolight+Sound ist der international bedeutendste Treffpunkt der Veranstaltungsbranche für Aussteller, Händler, Fachbesucher und professionelle Anwender. Das umfassende Produktangebot der Messe und die Zahl der Aussteller macht sie zur größten und weltweit wichtigsten Messe ihrer Branche.

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text und Fotos, mit Ausnahme von Werksfotos)

Prolight + Sound 2013

10. bis 13. April 2013 in Frankfurt

Während der Veranstaltung verleiht die Prolight+Sound wichtige Anerkennungspreise an die Menschen „hinter" Projekten und Events. Es sind dies der **„Opus – Deutscher Bühnenpreis"** und der **„Sinus – Systems Integration Award"**.

„Opus – Deutscher Bühnenpreis"

Mit dem Opus werden herausragende Bühnenproduktionen und Events prämiert. Die ideellen Träger des Opus sind der VPLT, der Europäische Verband der Veranstaltungszentren (EVVC) und die Messe Frankfurt Exhibition GmbH. In diesem Jahr wurden zwei Personen ausgezeichnet.
Der Licht- und Videodesigner **Matt Finke** erhielt den „Preis der Jury" für seine jahrelange Arbeit, die durch innovative und beeindruckende Installationen für Großevents, Konzerte oder Produktpräsentationen besticht. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die visuelle Gestaltung mit Licht und Video.
Der Regisseur **Sven Sören Beyer** wurde in der Kategorie „Technische Realisation" mit dem Opus ausgezeichnet und zwar für die Operninszenierung „Neither" in Dresden. Beyer setzte in dieser Inszenierung zur Klanggestaltung das Wellenfeldsynthese-System IOSONO ein und kreierte so einen dreidimensionalen Klangraum, in dem der Klang selbst zum plastischen Akteur wurde.

„Sinus – Systems Integration Award"

Der Sinus zeichnet herausragende Projekte mit kreativem Einsatz von AV-Medientechnik und Systemintegration aus.
In diesem Jahr wurden die Auftraggeber und die ausführenden Unternehmen für das Projekt **„FC Bayern Erlebniswelt"** ausgezeichnet. Auf Seiten der Auftraggeber erhielten die **Projektleitung und Planung** der „FC Bayern Erlebniswelt" einen Sinus. Als beteiligte Unternehmen konnten sich die **Wilhelm & Willhalm GmbH – event technology, Ranger Design, AVStumpfl GmbH, Techniz** sowie **Medienprojekt P2** über einen Sinus Award freuen. Die „FC Bayern Erlebniswelt" präsentiert auf multimediale Weise Geschichte, Erfolge und Erinnerungsstücke des gleichnamigen Fußballvereins aus München.

Die Messe

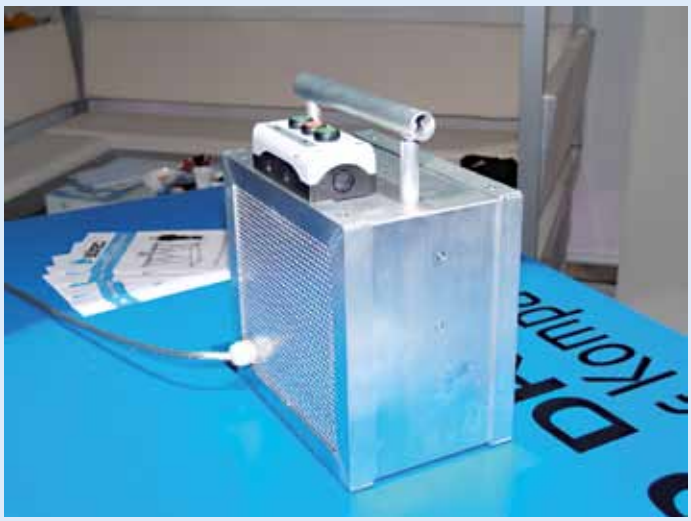
Aus der schier unüberschaubaren Fülle der Neuerungen nachfolgend einige Produkte, die ins Auge stachen:

A.T.C. – Austrian Truss Constructions

Brilliance-Line Fachwerksträger
Von A.T.C. wurden naturgemäß diese neu entwickelten, farbig beschichteten und hochglänzenden Aluminium-Fachwerksträger der „Brilliance-Serie" vorrangig präsentiert. (Nähere Beschreibung im Teil Branchen-Neuigkeiten in diesem Heft auf Seite 45.)

Die farbigen Fachwerksträger „Brilliance-Line" von A.T.C.

Das Scherenpodest „SERVO Stage Compact 2000 MD“ von BÜTEC



Das Powerpaket mit dem 16A-Drehstrom Motor von BÜTEC

BÜTEC

SERVO Stage Compact 2000 MD-Scherenpodest

In allen Bereichen der Studio-Event und Theaterbranche haben sich die BÜTEC Podest-Systeme schon bewährt. Ob als Theaterbühne, in Fernsehshows, Werbung, Rockfestival und Konzerte werden BÜTEC Podeste im Innen- sowie Außenbereich eingesetzt.
Jedes der BÜTEC-Systeme ist vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) Rheinland mit einer 1,7-fachen Sicherheitslast, GS TÜV geprüft.
Nun präsentierte die Firma ein stufenlos verstellbares Scherenpodest der besonderen Art: Unter Verwendung eines speziell entwickelten, separat aufsteckbaren Powerpaketes kann jedes Element einer Bühnenanlage per Knopfdruck in der Höhe – und zwar ohne vorgegebenen Raster – verstellt werden. Das Powerpaket enthält einen Drehstrom-Motor 16A CEE.

Coolux

Neue Pandoras Box Version 5.5

Coolux präsentierte im Rahmen der diesjährigen Prolight+Sound die neue **Pandoras Box Version 5.5**.
Die neueste Version der preisgekrönten Pandoras Box-Produktfamilie bietet als besonderes Highlight ein innovatives **Kalibrierungsfeature für 3D-Objekte**. Dieses neue Tool definiert sich vor allem durch die extrem große Benutzerfreundlichkeit. Man muss nur vier Punkte an einem Objekt definieren, damit die Software eine entsprechend passende 3D-Datei automatisch auf die physische Oberfläche des Objektes „mappt“. Die hohe Genauigkeit dieses Features sorgt dafür, dass es bei jeglicher Art von Mapping-Setup große Zeitersparnisse ermöglicht.
Zusätzlich dazu können Pandoras Box-User jetzt durch ein neues Playlist-Feature im Handumdrehen professionelle Medien-Slideshows per Drag and Drop kreieren.

Die Lautsprecher der ZLX-Serie von Electro-Voice

Electro-Voice

Neue Lautsprecher-Serie ZLX

Mit der ZLX-Serie erweitert Electro-Voice sein Angebot an mobilen Lautsprechern um jeweils **zwei aktive und passive Modelle**. Ausgestattet sind beide Versionen mit einem 12“- beziehungsweise 15“-Lautsprecher, einem 1,5“-Titan Hochtontreiber sowie mit einer 1000 W (Peak) Class-D-Endstufe bei den aktiven Modellen.
Die Systeme sind für Musiker und kleine Formationen genauso geeignet wie für DJs und Entertainer – ob als Hauptbeschallungs- oder Monitor-System (Abstrahlwinkel 90°x 60°).
Alle Mitglieder der ZLX-Serie zeichnen sich durch geringes Gewicht (14,9 bis 17,3 kg), kompakte Abmessungen und strapazierfähiges Polypropylen-Gehäuse aus. Die neue Anordnung der Griffe, oben, unten und an der Seite erleichtert zudem den Aufbau und Transport.

ZLX (aktive Modelle):
- ZLX-12P – 12“ Zweiweg aktiv Fullrange Lautsprecher
- ZLX-15P – 15“ Zweiweg aktiv Fullrange Lautsprecher

Die Zweiweg-Modelle ZLX-12P und ZLX-15P sind mit einer 1000 W (Peak) Class-D-Endstufe ausgestattet. Sie besitzen einen Übertragungsbereich von 50 Hz–20 kHz (ZLX-12P) beziehungsweise 42 Hz – 20 kHz (ZLX-15P). Beide aktiven Modelle der ZLX-Serie verfügen über Mikrofon- und Line-Pegel-Eingänge. Ein kontrastreiches LCD-Display erlaubt benutzerfreundliche Bedienung und ermöglicht eine genaue Anpassung des Eingangslevels. Mittels Einknopfbedienung für DSP und die vorhandenen Presets lässt sich die Performance an Musikstil und Räumlichkeiten anpassen. Eine ein- oder ausschaltbare LED auf der Frontseite gibt zudem Auskunft über Power-Status.

Die Rückseite der ZLX-Boxen

ZLX (passive Modelle):
Die ZLX-Serie ist auch in zwei passiven Modellen erhältlich:
- ZLX-12 – 12“ Zweiweg Fullrange Lautsprecher
- ZLX-15 – 15“ Zweiweg Fullrange Lautsprecher

Im Dauerbetrieb sind die passiven Lautsprecher der ZLX-Serie mit 250 W RMS, maximal mit 1000 W (Peak) belastbar.

Die neue Eos Titanium (kurz:Ti) Konsole von ETC

Der Lastverteiler von Gerriets

ETC

Eos Titanium Konsole

Eos-Lichtsteuersysteme von ETC finden globale Verbreitung. Jetzt hat ETC die verlässliche Reihe erweitert: Mit der neuen Lichtsteuerkonsole „Eos Titanium" (kurz: Ti) sowie dem Zubehör RPU3 (Eos Remote Processor Unit 3) und Net3™ RVI3 (Remote Video Interface 3), begleitet von der neuen Eos v2.0-Software. **Eos Ti** nimmt den Platz des Flaggschiffs in der Produktlinie ein. Es besitzt integrierte, schwenkbare Multi-Touch-Monitore, hinterleuchtete Tasten und eine eloxierte Oberfläche. Die Anwender können sich noch mehr auf der Konsole ausbreiten, denn die Eos Ti umfasst ein größeres Multitouch-Display für die Encoder und neben fest zugeordneten Pan/Tilt-Encodern auch vier umschaltbare Encoder. 20 benutzerdefinierbare Tasten, die hinterleuchtete Tastatur, Motorfader sowie zahlreiche USB- und Monitor-Anschlüsse runden die Konsole ab. Die einfache Bediensyntax, für die die Eos-Familie bekannt ist, findet sich auch bei der Eos Ti wieder. Anwender können das abstrakte Konzept eines Lichtdesigns oder direkte Befehlssequenzen abarbeiten. Die Kommandozeile ist vollständig mit den Direkttasten und den Magic Sheets integriert, wodurch nahtlos mit der Tastatur und/oder Touchscreen-Steuerung gearbeitet werden kann.

Zubehör: RVI3 und RPU3

Das neue Remote Video Interface Net3 **RVI3** kann als Zubehör mit Eos Ti oder anderen Konsolen der Eos-Linie eingesetzt werden und bietet Funktionen für Monitor-Mitschau sowie lokale Bedienfunktionen. An das 19-Zoll-Einbaugerät können bis zu drei DVI/SVGA Monitore (auch Single- oder Multitouch möglich) angeschlossen werden.

Die neue **RPU3** unterstützt wie das RVI3 drei externe DVI/SVGA-Monitore in der Ausführung als konventioneller Monitor, Single- oder Multitouch. Die Eos RPU3 kann als Haupt- oder Backup-Steuerung in Eos Ti-, Eos- und Gio-Steuersystemen oder als eigenständiger Playback-Controller eingesetzt werden.

Fog Screen Technology

„Fog Screen"

Dies ist eine wirklich verblüffende Entwicklung: eine Projektionswand, die aus purem Wasser-Nebel besteht, durch die man daher einfach durchgehen kann!

Der Nebel bildet sich unmittelbar nach dem Einschalten und verschwindet nach dem Ausschalten. Man kann also darauf projizierte Dinge buchstäblich in der Luft verschwinden lassen.

Gerriets

Lastverteiler

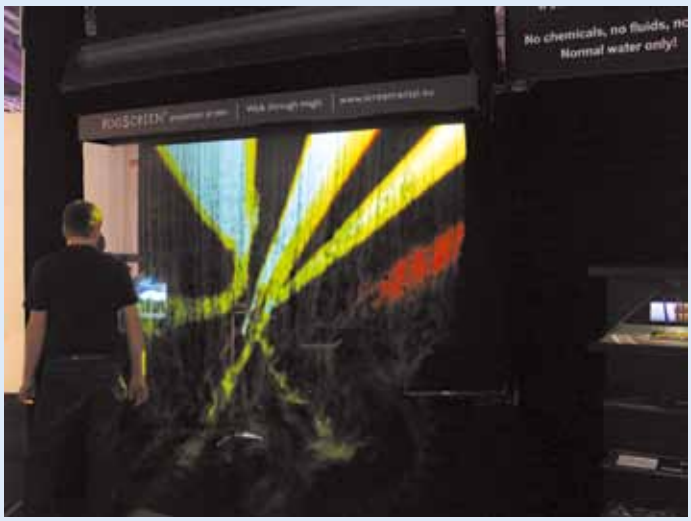
Gerriets zeigte auf seinem Stand eine genial einfache Lösung, wie man hohe Lasten dennoch problemlos heben kann: Durch das Aufteilen der Last auf mehrere Winden mittels der am Messestand vorgestellten Vorrichtung.

K-Array

Flexibles Array Lautsprecherelement „Anakonda KAN200"

Ein hochinteressantes Produkt in einem bis dato nicht dagewesenen Design zeigte die Firma K-Array, die sich auf kleinste Lautsprecher spezialisiert zu haben scheint: Eine bandförmige, flexible „Lautsprecherschlange" mit einer Länge von je 2 Metern, die in ihrem Inneren lauter Miniaturlautsprecher enthält. Die Flexibilität war verblüffend. Da dies natürlich eher Hochtonlautsprecher sind, wird empfohlen,

Die Nebelwand entsteht soeben



Farbige Projektion auf die Nebelwand

So sehen die Anschlüsse zum Kuppeln mehrerer KAN200 aus

Die flexible Lautsprecher-schlange KAN200

So flexibel ist der KAN200

den KAN200 mit einem Basslautsprecher, dem aktiven KMT12, zu betreiben. An ihn können 8 Stück KAN200, in Kette hintereinander geschaltet, angeschlossen werden, sodass „Schlangen" von 16 Metern Länge gebildet werden können.
Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig, beispielsweise als durchgehendes Front Fill entlang der gesamten Bühnenkante. Das Burgtheater hat angeblich bereits Interesse angekündigt.
In Österreich werden die Produkte exklusiv von der Fima Musik Lenz vertrieben.
Der Einsatz ist sowohl im Innenraum als auch im Außenbereich möglich. Der KAN200 wird in zwei Farben, schwarz und weiß geliefert.

Musik Lenz GmbH & Co. KG
Hofmannsthalstrasse 38,
A-5751 Maishofen
Mobil: +43 664 886 14077
Fax: +43 5352 20210
www.musik-lenz.at

Kling & Freitag

K&F SEQUENZA 5

Auf der Prolight+Sound wurde der neue SEQUENZA 5 erstmalig öffentlich präsentiert. Das kompakte Line-Array-System ist die kleine Schwester der bekannten SEQUENZA 10-Box.
Das patentierte Rigging-System „Snap&Fly", mit dem der SEQUENZA 10 innerhalb kürzester Zeit geflogen werden kann, wurde weiter verfeinert und für die Anwendung bei einem kleinen Line Array verbessert.

Das SEQUENZA 5 wurde akustisch auch für ein Zusammenspiel mit SEQUENZA 10 entwickelt. Ein Downfill-Adapter ermöglicht es, bis zu 3 Einheiten unter das SEQUENZA 10 zu positionieren. Das mit 4 x 5" und 3 x 1" Neodymtreibern bestückte System wird 1-Weg passiv angesteuert und verfügt über erstaunliche ‚Full-Range'-Qualitäten. Es können bis zu 4 Elemente an einem Kanal des K&F-System-Racks – oder bei Installationen – an einem Kanal des TOPAS betrieben werden. Passend zu den 100° x 15° abstrahlenden SEQUENZA 5 W, wurde der SEQUENZA 5 B Flugbass entwickelt. Dieser 1 x 12" Subwoofer stellt die ideale Komplettierung dar und ergänzt im Systemverbund die nötige Tieftonperformance bei Live- und Hochpegelanwendungen.

SEQUENZA 5 ist also ein kompaktes und innovatives Line Array, das in mobilen Live-Anwendungen und in Installationen, fliegend oder im Groundstack, perfekt eingesetzt werden kann. Das unauffällige Flugsystem ist weitgehend verdeckt an den Seitenflächen und der Rückseite integriert und lässt das gesamte System sehr elegant erscheinen.

Auch der SEQUENZA 5 hat das patentierte Rigging-System „Snap&Fly"

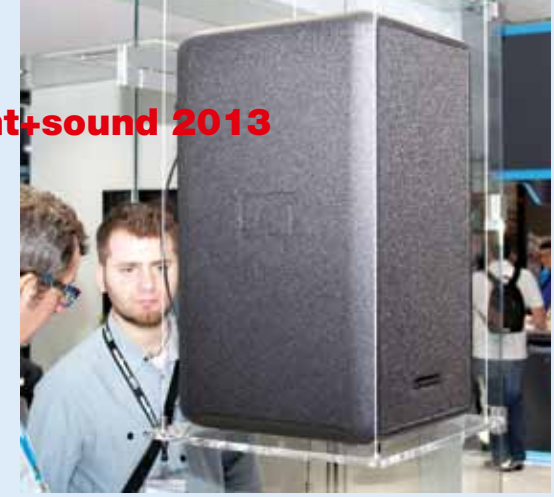
Der Bereich ‚InstallSound' wurde um die neuen Produkte **SONA 6** (bestückt mit 6,5"/1"), **SONA 8** (8"/1") und **SONA Sub II** (2 x 8") konsequent erweitert. Die neuen Holzgehäuse im Design der SONA 5 verfügen rückseitig ebenfalls über eine stabile Kugelgelenkhalterung. Die versenkten Speakon und Phoenix-Anschlüsse werden mittels einer Abdeckplatte elegant verdeckt.

Der Subwoofer SONA Sub II dient zur Tieftonergänzung und kann aufgrund der zwei akustisch getrennten 8"-Chassis auch 2-kanalig betrieben werden.

Optional werden die Modelle SONA Sub und SONA Sub II mit passiver Frequenzweiche angeboten und ermöglichen dadurch kostengünstige Anwendungen ohne zusätzliche Verstärkerelektronik.

SEQUENZA 5-Line Array

Die SONA-Serie (SONA 8, 6 und 5)



Das drahtlose PA-System LSP 500 PRO erweckte großes Interesse

Der LSP 500 PRO kann drei Mikrofonempfänger aufnehmen. Das Ausstellungsgerät war nur mit einem bestückt

Martin Professional

Lichtstellpult M6

Das M6 ist das neue Flaggschiff in der Reihe der Lichtstellpulte der Martin M-Serie. Mit ihrem innovativen Design bietet die M6 Leistung, Flexibilität und die bekannt einfache Bedienung der M-Serie-Software. Mit 44 direkt abrufbaren Playbacks, Onboard-Processing für bis zu 64 DMX-Universen, 2 tageslichttauglichen Multi-Touchscreens, 17 Encodern ist die M6 weit mehr als nur ein Lichtstellpult.

Das neue Lichtstellpult M6 der Martin M-Serie

Sennheiser

Drahtloses Sennheiser-PA-System LSP 500 PRO

Auf das neue drahtlose Soundsystem LSP 500 PRO des Audiospezialisten Sennheiser hat der Markt schon lange gewartet. War doch sein Vorgängermodell schon in die Jahre gekommen.
Mit dem innovativen kabellosen PA-System ist die Beschallung für jede Veranstaltung im Handumdrehen installiert. Zum einen erspart der drahtlose LSP 500 PRO das zeitraubende Verlegen von Kabeln, zum anderen bietet Sennheiser zusätzlich eine App an, mit der bis zu 20 Lautsprecher gleichzeitig ferngesteuert werden können.

Einfache Steuerung per App

Die gesamte Steuerung der Beschallungsanlage erfolgt über die App LSP 500 PRO, die somit die Funktion eines Mischpults übernimmt. Egal ob Lautstärke, Equalizer oder Delay: Mit der Sennheiser-App lassen sich alle Klangeinstellungen einfach regeln. Die Konfigurationen können dabei sowohl für einzelne oder gruppierte Lautsprecher als auch für die an die Boxen angeschlossenen Audioquellen vorgenommen werden.
Jeder Sennheiser LSP 500 PRO kann drei Empfänger für drahtlose Mikrofone aufnehmen, überdies verfügt er über eine kombinierte Buchse für 6,3 mm Klinkenstecker und XLR3-Stecker für den Einsatz eines kabelgebundenen Mikrofons. Der vielseitige Lautsprecher ist zudem mit je einer Schnittstelle für USB und Bluetooth sowie einem AUX-Eingang und AUX-Ausgang ausgestattet. Sobald mehr als ein Lautsprecher eingesetzt wird, kann der Techniker einen beliebigen LSP 500 PRO als Master definieren und über eine Funkstrecke mit den anderen Lautsprechern als Slaves verbinden.
In jedem LSP 500 PRO ist ein Music-Player eingebaut, über den Songs dank der USB- oder der Bluetooth-Schnittstelle direkt abgespielt werden können. Zusätzlich verfügt der Music-Player über eine praktische Aufnahmefunktion, mit der zum Beispiel wichtige Vorträge unmittelbar auf einem USB-Gerät aufgezeichnet werden können. Unabhängig von der Anwendung liefert der LSP 500 PRO die von Sennheiser gewohnte Klangqualität, die nicht nur eine optimale Sprachverständlichkeit der Redner garantiert, sondern auch für guten Sound bei musikalischen Einlagen sorgt. Gedacht ist dieses Drahtlos-System für Veranstaltungen wie zum Beispiel Kongresse, Galas oder etwa Pressekonferenzen.

Betriebssicherheit durch zwei Akkus

Das drahtlose Sennheiser-Soundsystem nimmt zwei Akkus auf, nutzt für die Energieversorgung jedoch jeweils nur einen Akku. Das sorgt für Betriebssicherheit und eine Laufzeit der LSP 500 PRO von bis zu sieben Stunden. Durch den Einsatz von zwei Akkus ist es zudem möglich, einen der Akkus während des laufenden Betriebs zum Aufladen auszutauschen. Die Sennheiser-App zeigt kontinuierlich den aktuellen Ladestand beider Akkus eines Lautsprechers an, damit der Techniker den Überblick über die Stromversorgung behält. Steht ein Akku kurz vor der Entladung, sendet die App sofort einen Warnhinweis.

Der LSP 500 PRO ist mit den Mikrofonen der Sennheiser-Serien evolution wireless 100, 300 und 500 kompatibel. Zu jedem LSP 500 PRO wird ein Staubschutz mitgeliefert. Als Zubehör bietet Sennheiser überdies eine gepolsterte Schutzhülle und eine Transporttasche mit Rollen an.

Der Sennheiser-Lautsprecher LSP 500 PRO wird ab Sommer 2013 verfügbar sein, die kostenlose App LSP 500 PRO ist ebenfalls ab Sommer im iTunes Store erhältlich.

Think Abele

Movecat Federzug-Kabeltrommel

Die Movecat FLT-Serie erfüllt die Anforderung an die mobile, dynamische Kabelzuführung bei Moving-Elementen im Entertainment-Bereich. Die erste Serie verfügt über 6 Lastkreise mit bis zu 16A und zwei DMX/AES/EBU-Kreise. Somit können die Trommeln für unterschiedliche Einsätze wie

- 6 x Dimmerkreise mit 2 x DMX für Scheinwerfer oder
- 6 x Lautsprecherkreise mit 2 x NF-Kreisen für Line-Arrays oder
- 2 x 16 A CEE mit 2 x DMX/AES/EBU für Moving-Lightsysteme oder Aktiv-Line-Arrays eingesetzt werden.

Verfügbar sind sie mit Wickellängen von 9 bis 24 Meter und mit umfangreichem Zubehör wie Montagerahmen mit Montagemöglichkeiten an Traversen in zahlreichen Einbaulagen, Kabelführmodule, Cases etc.

Die neue Federzug-Kabeltrommel von Movecat

Besuch der Prolight+Sound 2013 durch Schüler der Berufsschule für Elektro-und Veranstaltungstechnik

Erstmals wurde heuer der Versuch gestartet, im Rahmen des Fachunterrichtes Licht, Ton, Bühne und Multimediatechnik der beruflichen Ausbildung zum Veranstaltungstechniker/zur Veranstaltungstechnikerin, die Messe Prolight+Sound in Frankfurt als Teil der fachlichen Ausbildung zu verwenden. Ziel dieser Schulveranstaltung war es, den SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, die große Zahl der Geräteanbieter kennenzulernen und deren Produkte im „Hands-On"-Modus zu „erfahren".

Dipl.-Ing. Ulrich Portele

Damit dieser 3-tägige Schul-„Ausflug" zur Messe in geordneten Bahnen abläuft, wurden den SchülerInnen entsprechende Aufgaben bereits im Vorfeld der Messe gestellt. Damit sich nicht alle auf dieselben Produkte stürzen, wurden vier Gruppen gebildet, die ausgewählte Firmen zu besuchen hatten, oder die für bestimmte Produktgruppen alle Anbieter zu finden hatten und – wenn zeitlich möglich – diese auch zu besuchen. Als weitere Aufgabe war der Besuch einschlägiger Fachvorträge vorgesehen. Die Planung des Messebesuchs inklusive Terminvereinbarungen mit den Ausstellern und die Zeiteinteilung für die einzelnen Gruppen, sowie Vor-Recherchen im Internet waren Teil der ausführlichen Vorbereitungsphase.
Unter Leitung der Fachlehrer Ulrich Portele und Karl Hasenhütl und unter der Schirmherrschaft des neuen Direktors Karl Schröpfer wurde die Prolight+Sound 2013 von den Klassen 3VA und 1VA (insgesamt 28 Schüler und Schülerinnen) vom 10. bis 12. April besucht. Am 9. April nachmittags bestiegen die SchülerInnen und Begleitlehrer das Flugzeug Richtung Frankfurt und bezogen dort die Jugendherberge, damit am nächsten Tag gleich zu Messebeginn mit der Arbeit an den Aufgabestellungen begonnen werden konnte.
Nach Ende des Projektes (Vorbereitung – Messebesuch – Nachbearbeitung – Präsentation) kann man zusammenfassend feststellen, dass unsere SchülerInnen diese Aufgaben exzellent gemeistert haben. Durch die unglaubliche Größe der Messe und die gewonnenen Eindrücke waren unsere SchülerInnen anfangs geradezu „erschlagen", was sich aber im Laufe der drei Tage etwas relativierte. Speziell die Zusammenarbeit in den Gruppen zwischen 3.- und 1.-Klasslern klappte hervorragend und verbesserte das Sozialverhalten signifikant. Das Gesamtresümee der SchülerInnen über das gesamte Projekt war (bis auf einige Kleinigkeiten) äußerst positiv. Freitag abends, vollgestopft mit neuen Informationen, Eindrücken und Erfahrungen ging es dann mit dem Flugzeug wieder zurück nach Wien.
Die Kosten für das Gesamtprojekt trugen die SchülerInnen (tlw. mit Unterstützung durch Lehrbetriebe/Eltern) selbst, sie beliefen sich mit Hin- und Rückflug und 3 Nächten Jugendherberge (Halb-/Vollpension) auf knapp unter 200 Euro. Die Kosten für den Messebesuch wurden dankenswerterweise, jeweils für einen Tag, von der Messe Frankfurt, d&b Audiotechnik, Meyer Sound sowie Lightpower und L-Acoustics übernommen.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei allen „Partnerfirmen" der Berufsschule bedanken, die uns während des gesamten Schuljahres tatkräftig zur Seite stehen. Die Zusammenarbeit mit den Partnerfirmen betrifft dabei vorwiegend den Technologietransfer zwischen den Fachfirmen und der Berufsschule. Nur dadurch ist es möglich, unsere Schüler stets am neuesten Stand der Technik teilhaben zu lassen. Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt in der breiten Palette der Produktkenntnis, womit unsere SchülerInnen auch in der Lage sind, eigene Produktentscheidungen für die unterschiedlichsten Anwendungsfälle zu treffen.
Ein weiterer Aspekt der Zusammenarbeit ist es, Fachvorträge durch Hersteller und Vertriebsfirmen direkt in der Berufsschule anzubieten, um am aktuellen Stand der Technik zu sein und den SchülerInnen Anwendungen aus der Praxis näherzubringen.

Ich erlaube mir daher, folgende Partnerfirmen (in alphabetischer Reihenfolge) vor den Vorhang zu bitten, um ihnen für ihre Kooperation zu danken:
AV Stumpfl, Concept Solution, d&b Audio, Grothusen AV, Kain Audio, Lawo, Lightpower, Media Solution, M.S.V., OETHG, Pro Performance, Salzbrenner-Stagetec, Ton Eichinger/Studer Austria, Yamaha.

Foto: Mediasolution – Multisound (Oliver)Kunze)

Klassenfoto mit betreuenden Lehrern auf der Prolight+Sound 2013 in Frankfurt

Foto: Sigrid Rauchdobler

Ein kultureller Meilenstein:

Die Eröffnung des neuen Musiktheaters in Linz

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Mit einem wahrlich geballten Programm wurde das neue Musiktheater in Linz am Donnerstag, dem 11. April 2013, eröffnet. Von Donnerstag bis Sonntag wurden Uraufführungen der katalanischen Künstlergruppe **„La Fura dels Baus"**, der Philip-Glass-Oper **„Spuren der Verirrten"** und der Musical-Show **„Seven in Heaven"** geboten.
Es hat Jahrzehnte gedauert, bis dieses Musiktheater nach langen politischen Querelen nun endlich realisiert werden konnte. Der 180 Millionen Euro teure Bau nach dem Entwurf des britischen Architekten **Terry Pawson** bietet im Großen Saal bis zu 1.250 Besuchern Platz.

Wuchtige Foyers, imposante Treppenaufgänge, ein Edelrestaurant mit Raucherlounge – und dies alles in einer schönen Mischung aus edlen Hölzern und feinen Steinen. Darüber hinaus verfügt das Haus auch über eine der technisch modernsten Bühnen Europas.
2006 gewann Terry Pawson den internationalen Wettbewerb für den Bau des neuen Musiktheaters in der Blumau. Das Projekt, dem auch die Verbindung von Volksgarten und Theater zugrunde lag, gefiel zwar den Linzer Stadtvätern ausgezeichnet, in einem Punkt schieden sich jedoch die Geister: am Material der Fassade. Der Architekt sah eine voroxidierte Stahlfassade vor – und das mitten in einer Stadt, die seit Jahren alles unternahm, um endlich das verrostete Image einer VOEST-Stahlstadt loszuwerden. Man einigte sich auf folgenden Kompromiss: Man übertrug die Detailplanung und Realisierung unter Beibehaltung der Grundkonzeption Terry Pawson's an die beiden österreichischen Architekturbüros **„ArchitekturConsult ZT GmbH"** und **„Archinauten – Dworschak + Mühlbachler Architekten ZT GmbH"** und diese verpassten dem Haus eine freundlich-helle Steinfassade.
Jahrzehntelang war diskutiert worden, jetzt endlich steht das Linzer Opernhaus.

Darauf angesprochen, wie er beabsichtige, dieses Mehrspartenhaus im österreichischen Kulturgeschehen zu positionieren, skizzierte Intendant **Rainer Mennicken** seine Intentionen folgendermaßen:
„Wir machen Theater für die hiesige Bevölkerung und wollen zugleich zu einer Institution werden, die über die Landesgrenzen hinaus ausstrahlt. Ich würde aus meinem Verständnis heraus niemals in Konkurrenz zu einer Staatsoper oder zu den Salzburger Festspielen treten wollen.

Foto: Sigrid Rauchdobler

Der Große Saal bietet bis zu 1.250 Besuchern Platz

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer bei der Festrede

Frau Bundesminister Dr. Fekter übermittelt ihre Grußbotschaft

Grund zum Jubeln: Intendant Mennicken und Dir. Dr. Königstorfer erhalten von Landeshauptmann Pühringer den Schlüssel des Hauses

Zum Abschluss des Festakts wurden alle Mitarbeiter des Hauses auf die Bühne gebeten

Fotos: Landestheater Linz

Allerdings gebe ich zu bedenken, dass die Wiener Staatsoper ein Einspartenhaus, wir hingegen ein Fünfspartenhaus sind (Oper, Schauspiel, Ballett, Theater für junges Publikum sowie Musical) und das als einziges in ganz Österreich. Damit haben wir die Chance, Kenner nach Linz zu locken, die auch in Wien und in Salzburg ins Theater gehen, wo ihnen jedoch unser Repertoire vielleicht nicht geboten wird, denn das neue Musiktheater soll ein Haus der anspruchsvollen Vielfalt sein."

Beim Festakt, bei dem Bundespräsident Dr. Heinz Fischer als letzter Festredner die offizielle Eröffnungsansprache hielt, stellte Finanzministerin Dr. Maria Fekter sehr treffend fest: „Kultur kostet, aber Unkultur kostet noch viel mehr". Sie zitierte damit Landeshauptmann Josef Pühringer, der seinerseits an die Steuerzahler appellierte, „die Fülle" dieses Hauses zu nutzen, denn: „Es ist euer Haus!" Basiskonzept für das neue Haus sei die kulturelle Nahversorgung nicht nur für Linz, sondern das gesamte Bundesland, wie viele Festredner betonten und es schwang die Hoffnung mit, über die Grenzen des Bundeslandes hinaus auch international zu reüssieren. Der Landeschef sprach sogar von einer „neuen Zeitrechnung", von einem „Jahrhundertbau" und dass man nun „in der ersten Liga" angelangt sei. In Zeiten des Sparens sei die Eröffnung des Musiktheaters Linz ein kulturpolitisches Großprojekt. Österreich habe nun ein weiteres Haus, das sich mit Oper, Theater und Musical international einen Namen machen kann.

Nach dem Festakt zur Eröffnung im Inneren des Hauses begann das große Spektakel vor dem Theater. Fassade und Dach des Musiktheaters wurden dabei ebenso zur Bühne wie der Vorplatz. Die katalanische Theater-Performance-Gruppe „La Fura dels Baus" präsentierte bei freiem Eintritt die Uraufführung von **„Ein Parzival"**, einer Version der Gralssuche ihres katalanischen Regisseurs Carlus Padrissa zur Musik von Richard Wagner.
Tausende strömten in den Volksgarten, um dieses wirklich atemberaubende Event miterleben zu können. Auch rund 50 heimische Wagemutige und Schwindelfreie wirkten an dieser Performance mit, die sich mittels zweier riesigen Kräne überwiegend in luftiger Höhe abspielte. Eine Stunde lang verdichteten sich Szenen, Zitate und Musik aus Richard Wagners **„Parsifal"** zu einer opulenten, aufwändigen Inszenierung, die

das Musiktheater selbst zur Bühne und Gralsburg werden ließ.

Die Highlights: Als erstes Bild zeigt sich dem Zuschauer ein hell erleuchteter Menschenkreis, der über dem Musiktheater schwebt und an den heiligen Gral denken lässt. Am Dach windet sich, verwundet und blutüberströmt, der Gralskönig. Amfortas nimmt sein überschäumendes Morgenbad. Kundry galoppiert auf einem Ross aus Stahl und Menschen funkensprühend durch die Lüfte.

Krönung der Aufführung ist eine riesige Gliederpuppe, **Parzival**. Von vielen Mitgliedern der Künstlergruppe gekonnt bewegt, erwacht Parzival zum Leben, schreitet majestätisch über den Platz, eine in wechselnden Farben erstrahlende Lichtgestalt, die von der verführerischen Kundry erklettert wird.

Beeindruckend auch das Bild der vielen weiß gekleideten Menschen, die, sich an Händen und Füßen haltend, als Netz vom Himmel herabschweben, solcherart Verbundenheit und die erlösende Kraft des Mitgefühls symbolisierend.

Ein prächtiges **Feuerwerk**, inszeniert von Thomas Bautenbacher, beschloss die Eröffnungsfeier. Es ist seiner großen Kunst zu verdanken, dass die Hunderten Raketen nur den Nachthimmel entflammten, das neue Musiktheater aber unversehrt ließen.

Am darauffolgenden Freitag kam die Auftragsoper von Philip Glass **„Spuren der Verirrten"** zur Uraufführung, der das gleichnamige Stück von Peter Handke vertonte. Hier konnte man erstmals die Möglichkeiten der Bühnentechnik vorführen, wovon Regisseur David Pountney auch reichlich Gebrauch machte.

Tags darauf, am Samstag, hielt die Sparte Musical mit **„Die Hexen von Eastwick"** Einzug ins neue Haus. Dieser Musical-Welterfolg nach dem Roman von John Updike wurde in Linz erstmals in Österreich aufgeführt.

Foto: Norbert Artner

Kundry gallopiert auf einem Ross aus Stahl und Menschen funkensprühend durch die Luft

Foto: Norbert Artner

Parzival als riesige, die Farben wechselnde Gliederpuppe war die Hauptattraktion

Foto: Norbert Artner

Die fliegenden „Hexen von Eastwick"

So bot sich das dreitägige Eröffnungsfest dem begeisterten Publikum dar.

Welche Vorbereitungsarbeiten dazu erforderlich waren und welche Herausforderung die gesamte Eröffnung für die Technik-Crew darstellte – diese Schilderung sei dem Technischen Leiter des Landestheaters, Philipp Olbeter, nachfolgend vorbehalten.

Unsere Eröffnung! Ein Jahrhundertereignis

Philipp Olbeter

Drei Ereignisse seien hervorgehoben. Am wichtigsten, nämlich dem Staatsakt, konnte ich selbst gar nicht teilnehmen, da mich die Vorbereitung des von mir später beschriebenen Spektakulums „Ein Parzival", so sehr in Anspruch nahm. Was diesen Staatsakt von ähnlichen internationalen Anlässen unterschied: Das Haus wurde von zwei Vertretern verschiedener christlicher Religionen gesegnet und es wurde nicht nur die Bundeshymne, sondern auch die Landeshymne Oberösterreichs gesungen.

Zum danach bedeutendsten Ereignis:
Das Musiktheater in Linz ist auch etwas Besonderes, es wurde nicht mit einem bekannten Werk, z. B. von Mozart oder Wagner eröffnet, sondern mit einem Auftragswerk des weltweit meistgespielten zeitgenössischen Opernkomponisten Philip Glass. Das Werk hat den Namen „Spuren der Verirrten", eine Oper in drei Akten. Das Libretto stammt von Intendant Rainer Mennicken nach einem dramatischen Text von Peter Handke.

Die Regie führte David Pountney, künstlerischer Leiter der Begrenzer Festspiele, wobei die Bühne von Robert Israel aus Los Angeles, CA ausgestattet worden ist. Die Kostüme hat Annemarie Legenstein entworfen. Das Bruckner Orchester Linz wurde dirigiert vom Chefdirigenten Dennis Russel Davies. Naturgemäß war die Versuchung für das Leitungsteam von „Spuren der Verirrten" groß, mit dem gesamten Raum der Transportdrehbühne, den vielen Anlagen, wie Spieldrehbühne, Hubpodien, Obermaschinerie usw. zu spielen. Niemand darf das übel nehmen, das musste passieren und ist auch passiert. Es war notwendig, genau festzulegen, wo die Grenzen der Bühne sind, aber auch, wie mit der Dekoration umgegangen werden muss, wenn diese dann im Laufe der nächsten Spielzeit repertoirebedingt wechselweise einzusetzen ist. Das hat zur Folge, dass dann auch die Produktion „Spuren der Verirrten" anders aussehen wird.

Deswegen waren wir uns bald einig, wie die Maschinentechnik eingesetzt werden kann und sinnvoll einzusetzen ist. Zu Beginn des ersten Aktes fährt das Orchester von Bühnenniveau nach unten in den Orchestergraben ab, und im dritten Akt fahren in der Vorstellung alle Podien nach oben.

Herausgekommen sind bei diesen massiven, gemeinsamen Anstrengungen großartige Ereignisse, ein Zusammenspiel aller veranstaltungstechnischen Gewerke einschließlich der Videotechnik. Erstmals kam in Europa dabei auch das für Linz entwickelte, höchst moderne und multifunktionale, auch Interaktivität zulassende, Touch-Screen-Betitelungssystem zum Einsatz.

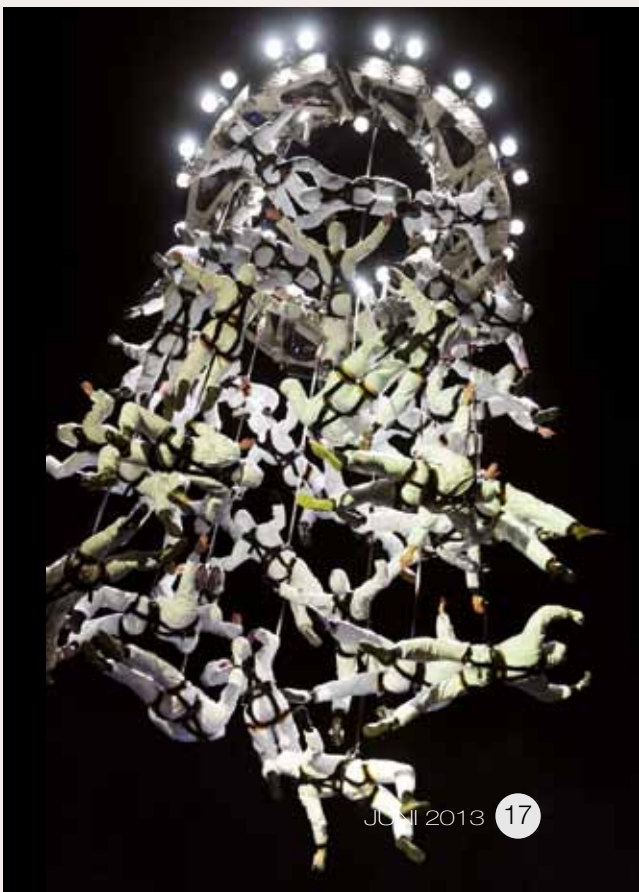
Zum Spektakulum:
Im Zuge der Eröffnung sollte auch ein Fest für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Der dem Theater vorgelagerte Volksgarten wurde zur Festwiese, es wurden Stände für Verpflegung und Versorgung der Zuschauer aufgebaut. Der Festakt wurde auch nach außen übertragen, und das Wichtigste sei schon mal vorweggenommen: Das Wetter spielte mit.

Die katalanische Kompanie LA FURA DELS BAUS erhielt den Auftrag, dieses Open-Air-Fest zu gestalten. Entstanden ist eine Show mit dem Namen „Ein Parzival" mit Musik von Richard Wagner und bekannten und auch ganz neuen Show-Elementen der Künstlergruppe.

Sehr bald wurde klar, ohne massive Unterstützung von außen würden wir dieses Ereignis nicht in der gewünschten Form produzieren können.

Fotos: Sigrid Rauchdobler

Auch 60 schwindelfreie Oberösterreicher machten bei den artistischen Einlagen der Show mit



Um folgende Partner haben wir uns dabei bemüht, und jeder hat uns tatkräftig unterstützt:

- KRAFTWERK Living Technologies INTERNATIONAL, GF Christian Hofer, Maria-Theresia-Straße 49, 4600 Wels
- STRABAG AG, Ing. Roland Mühleder, Salzburger Straße 323,4021 Linz
- SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP, Wolfgang Salzbrenner, Industriegebiet See, 96155 Buttenheim
- SCHENKER & Co. AG, Robert Fellinger MBA, Flughafenstr. 20, 4063 Hörsching
- FELBERMAYR Transport- und Hebetechnik GmbH & Co KG, Peter Linimayr, Machstraße 7, 4600 Wels.

Die Vorbereitungszeit betrug mehr als 14 Monate, und es ist schlussendlich alles planmäßig gelungen. Die Show wurde speziell für Linz und in Linz entwickelt. Technisch war zu Probenbeginn schon alles vorbereitet, die Gerüste aufgebaut und die Geräte verkabelt.
15 Katalanen kamen am 4. April 2013 und es wurde intensiv an der Vorbereitung der Show gearbeitet. Es wurde an den einzelnen Elementen probiert, Kostüme wurden hergerichtet und alle dazu notwendigen Vorbereitungen getroffen. Besonders für die Feuereffekte mussten erhebliche, umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Vor allem aber musste erst noch mit unseren mitwirkenden Volontären geprobt werden. Jeder Mitwirkende, ob im Netz oder woanders, machte das zum ersten Mal. Sicher musste alles sein, und zwar kompromisslos. Zum Glück passierte weder bei einer Probe noch bei einer Vorstellung irgendetwas Berichtenswertes. Allerdings mussten wir nach der ersten Probe mit Feuer noch alle Kostüme flammhemmend imprägnieren. Der Feuerkünstler Thomas Bautenbacher und ich waren uns schnell einig: „Das machen wir noch".
Nur durch die Bereitschaft der zirka 60 schwindelfreien Oberösterreicher konnten die Nummern erarbeitet werden. Vorher mussten dafür aber erst einmal die Genehmigungen erlangt werden, ein Prozess, der Monate dauerte und den nur jemand verstehen kann, der weiß, was es alles zu bedenken gibt. Denn, wenn 42 Menschen an einem Baukran 70 Meter hochgezogen werden, darunter eine Straße verläuft, eine Straßenbahn fährt und stromführende Kabel den Bereitstellungsraum queren, sind das wirklich außerordentliche Herausforderungen. Außerdem gab es abschließend noch ein, die Show ergänzendes, innerstädtisches Feuerwerk – legal natürlich.
Die Proben waren nicht gerade vom Wetter begünstigt, am ersten Abend schneite es noch, es war zu kalt, dann zu windig und einmal regnete es. Keine guten Voraussetzungen eigentlich, die Generalprobe war dann der erste Durchlauf. Am 11. April 2013 jedoch war um 22.00 Uhr die Nacht warm. Wer sich dazu ein Bild machen will, auf YOUTUBE ist einiges zu sehen...
Mehr als 35.000 Zuschauer an insgesamt 3 Abenden sahen dann die Show (Dauer ca. 55 Minuten). Sicher ist es erlaubt, unterschiedlicher Meinung darüber zu sein, ob dieser Stoff mit den historischen, multilingualen Zuspielungen ein richtiger Ansatz sei. Angesichts des wachsenden Zuspruchs und Interesses der Besucher ist diese Frage rein akademisch und müßig gestellt. Das Publikum war begeistert, besonders vom abschließenden, furiosen Finale.
Dann folgte am 3. Vorstellungstag die Premiere der Produktion „Die Hexen von Eastwick". Das war dann nicht nur eine Premiere im neuen Haus mit einer österreichischen Erstaufführung, sondern der Einstand unseres Musical-Ensembles, welches sich mit dieser Produktion dem Publikum vorstellte.
Betonen möchte ich aber, dass sowohl der Regisseur und Leiter der Sparte Musical am Landestheater Linz, Matthias Davids, als auch der Bühnenbildner Hans Kudlich, die Kostümbildnerin Susanne Hubrich und der musikalische Leiter Kai Titje die Bühne nicht nur verstanden haben, sondern auch optimal bespielt und genutzt haben.

Das Besondere in diesem neuen und noch unerprobten Haus, diese Verwandlungen mit Podien, Versenkungen, Flügen koordiniert zum Einsatz zu bringen, das war ein besonderes Ereignis, eine besondere Herausforderung für die gesamte Bühnentechnik und ist zum Schluss wirklich gelungen. Maschinen- und steuerungstechnisch gesehen haben wir sozusagen aus dem Stand Dinge und Vorgänge geprobt, die es so in Österreich noch nie gegeben hat, jedenfalls nicht an einem Repertoire-Theater.
Man darf sich das Zustandekommen der Produktion „Die Hexen von Eastwick" ruhig so vorstellen, und Davids und ich waren zu Beginn sofort einer Meinung: „Das wird Rock'n'Roll". So war es dann natürlich auch, alles war neu, hat sich zum ersten Mal bewegt oder anfänglich auch nicht bzw. nicht richtig. Deswegen möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Beteiligten, wo immer sie tätig waren, zu bedanken.

Es war großartig! Das Ergebnis rechtfertigt die persönliche Mühe und den Einsatz aller.

Neues Musiktheater Linz:

Die moderne Bühnentechnik

Das neue Musiktheater verfügt über 4 Bühnen:

- den **Großen Saal**
- die in Schwarz gehaltene **Studiobühne** („Blackbox" genannt)
- den in Gold ausgeführten **Orchestersaal** (Dieser dient nicht nur für Proben, sondern kann auch als Spielstätte für konzertante Aufführungen, wie Kammermusikabende genutzt werden. Er verfügt über ein angeschlossenes Aufnahmestudio.)
- die **Foyerbühne**

Herzstück der Bühnentechnik ist zweifellos die multifunktionale Transportdrehbühne im großen Saal mit 32 Metern Durchmesser, die mehrere Bühnenbilder zugleich bewegen und verfahren kann und die Verwandlungen in einem Ausmaß ermöglicht, wie sie sonst in einem Repertoire-Haus kaum zu finden sind. Beispiellos sind auch die vollautomatisch computergesteuerten Dekorations- und Prospektlager, die sich nicht außerhalb, sondern direkt im Theatergebäude befinden. Diese modernen Lagersysteme wurden zuvor auf Flughäfen erprobt und kommen nun erstmalig auch in einem Theaterbetrieb zur Anwendung.

Ein technisches Wunderwerk: Waagner-Biro realisiert die weltweit komplexeste Drehbühne

Realisiert wurde dieses mechanische Chef d'Oeuvre vom österreichischen Stahlbauunternehmen Waagner-Biro. „Unsere Abteilung Bühnentechnik hat eindrucksvoll bewiesen, dass sie die schwierigsten technischen Aufgaben plangemäß umsetzen kann", zeigt sich Vorstand Rudolf Estermann über die Leistungen des Unternehmens erfreut. Ziel des Managements des Theaters war es, einerseits eine Vielfalt an Inszenierungsmöglichkeiten anbieten zu können, und andererseits größtmögliche betriebswirtschaftliche Effizienz zu erzielen. Dies wird durch ein automatisiertes Bühnensystem

gewährleistet, mit dem große Kulissen nicht durch Menschenhand bewegt, sondern durch Maschinen verschoben werden können.
Das weltweite Novum der Bühne im Musiktheater Linz besteht in der Kombination zweier technischer Anwendungsmöglichkeiten: Die Drehscheibe mit einem Durchmesser von 32 Metern erlaubt es, im Zusammenhang mit dem Bühnenwagensystem, künftig vollständige Dekorationen aus der Montagehalle und der Hinterbühne nach vorne auf die Hauptspielfläche zu holen. Außerdem erschließt sie die rechts gelegene Seitenbühne und den zur linken Hand angeordneten großen Opernprobesaal. Die Bühnentechnik in Linz zählt weltweit zu den technisch komplexesten Konstruktionen.
Das durchdachte Bühnensystem von Waagner-Biro ermöglicht für Proben und Aufführungen im Linzer Musiktheater völlig neue künstlerische Arbeitsmöglichkeiten. So können mehrere Produktionen gleichzeitig über mehrere Wochen und Monate vollständig aufgebaut bleiben und bei Bedarf mittels Bühnenwägen über die Transportdrehbühne in den Spiel- oder Probenbereich geschoben werden. Das tägliche, personalintensive Auf- und Abbauen sowie Ein- und Auslagern von Bühnenbildern gehört damit im Repertoirebetrieb des Linzer Musiktheaters der Vergangenheit an.

Audio-, Kommunikations- und Multimediatechnik von SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP

Für dieses Haus der Superlative lieferte und installierte die MEDIAGROUP sämtliche tontechnischen Einrichtungen. Dazu gehört eine umfangreiche oratis Intercom-Anlage, eine auf oratis und Media Control aufsetzende Inspiziententechnik, ein NEXUS-Netzwerk zur Signalverteilung im gesamten Haus sowie vier AURUS-Mischpulte. Auch die Beschallungssysteme, die Videoinstallationen, die Mithör- und Schwerhörigenanlagen und die Mediensteuerung kommen von der MEDIAGROUP.
Rückgrat der Gesamtinstallation ist das alle drei Spielstätten umfassende NEXUS-Netzwerk aus 15 Basisgeräten, die teilweise mobil einsetzbar sind. Im NEXUS sind vier AURUS-Mischpulte integriert: eine Großkonsole in der Einspielregie des Großen Hauses (1.250 Plätze) und ein mobiles Pult für Saalproben, außerdem ein transportables Pult, das normalerweise in der Blackbox (270 Plätze) eingesetzt wird, sowie ein Recording-Pult in der zum Orchestersaal (200 Plätze) gehörenden Aufnahmeregie. Da die vier AURUS-Pulte in ein gemeinsames Audionetzwerk integriert sind, können sämtliche Ressourcen von allen Punkten des Hauses aus genutzt werden. So ist es beispielsweise problemlos möglich, jede Aufführung im Haus in der Aufnahmeregie mitzuschneiden oder in jedem der drei Säle Produktionen zu fahren.
„Ein Theaterneubau dieser Größenordnung ist heute nur noch realisierbar, wenn ein möglichst flexibler Mehrspartenbetrieb bei reibungslosem Betriebsablauf sichergestellt ist", kommentiert Wolfgang Salzbrenner, Geschäftsführer der Theater- und Systemsparte bei der MEDIAGROUP. „Neben Faktoren wie Tonqualität und Ausfallsicherheit spielte daher die flexible, hochintegrierte Nutzung aller Systemkomponenten bei der Ausschreibung eine entscheidende Rolle. Wir konnten hier als einer der wenigen Anbieter mit überzeugenden Lösungen aus einer Hand punkten, bei denen alle Teilbereiche wie Audiotechnik, Multimedia, Kommunikation und Eventsteuerung perfekt zusammenspielen."

Die Dimension der Drehbühne lässt sich aus dieser Sicht – noch nicht verbaut – am besten erkennen

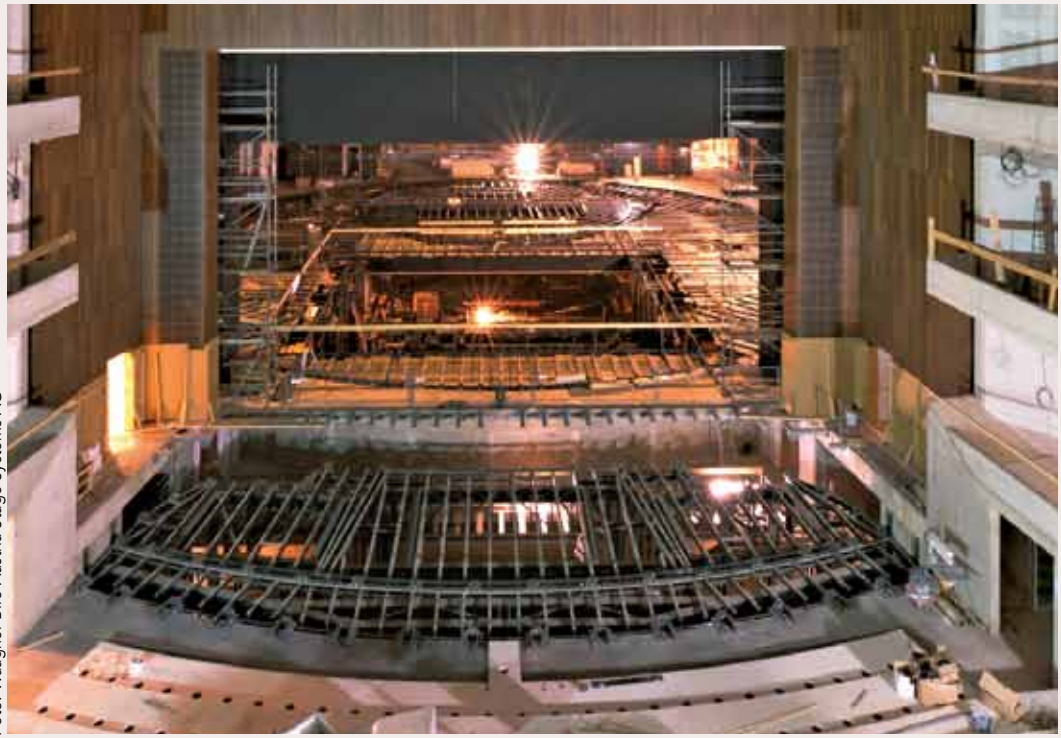


Foto: Waagner Biro Austria Stage Systems AG

KRAFTWERK Living Technologies sorgte für „Licht an" in Europas modernstem Opernhaus

Bei der Lichtanlage handelt es sich um eines der modernsten Lichttechnik-Systeme Europas. Realisiert wurde diese anspruchsvolle Aufgabenstellung vom Welser Unternehmen KRAFTWERK Living Technologies – und das nicht zufällig. Denn die Spezialisten von KRAFTWERK zählen weltweit zu den ersten Ansprechpartnern, wenn es um innovative Systemlösungen mit professionellem Anspruch geht. Das Kerngeschäft des Technologieunternehmens ist die audio-visuelle (AV) Systemintegration auf höchstem technologischem Level. Christian Hofer, Geschäftsführer und technisches Mastermind von KRAFTWERK, erklärt, was sich hinter dem Begriff Systemintegration verbirgt: „Als AV Systemintegrator kombinieren wir hochwertige technologische Komponenten in den Bereichen Audio, Video, Licht, Mediensteuerung und Spezialeffekte zu ineinandergreifenden Systemen."

Was es heißt, technologische Komponenten zu kombinieren, lässt sich am Beispiel des neuen Musiktheaters Linz besonders gut verdeutlichen. Bei der Planung des neuen Musiktheaters wurde großer Wert auf eine hervorragende und vor allem zukunftsträchtige Beleuchtungsanlage gelegt. Diese sollte alle derzeitigen und zukünftigen Anforderungen erfüllen, die an eine Anlage dieser Größe gestellt werden und den vielfältigen Einsatz im Rahmen multimedialer Ereignisse ermöglichen. Weltweit verfügt kein Theater oder Opernhaus über eine derartige Kombination verschiedener, erprobter Technologien. Mehr als 1.000 Scheinwerfer namhafter Hersteller (darunter 400 Profilscheinwerfer und 55 kopfbe-

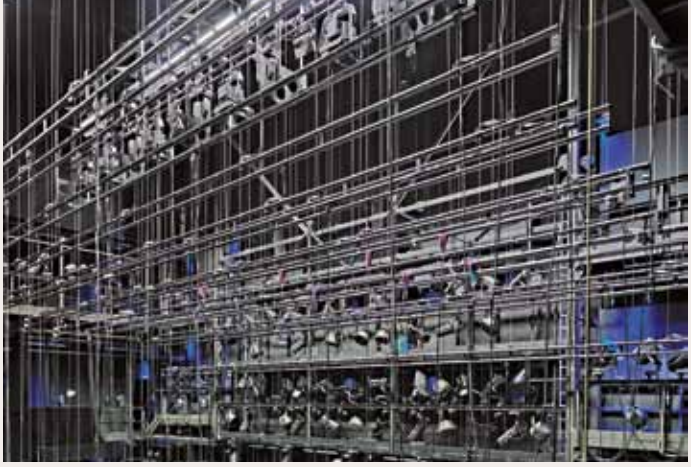


Foto: KRAFTWERK Living Technologies

Foto: KRAFTWERK Living Technologies

Die ungezählten Lichtzüge im neuen Musiktheater

wegte Scheinwerfer) rücken eine der größten Drehbühnen der Welt ins rechte Licht. Im Hintergrund sorgen drei Lichtstellwerke mit je 56 Universen bzw. 16.000 Geräten, 18 Dimmerschränke und 38 funkgesteuerte DMX Dimmer, 12 Schalt-Racks, 18 Steuerschränke, 19 Energiehauptverteiler für ca. 3.700 kW elektrische Leistung und 800 Steckfeld-Verteilerkästen für maximale Bedienerfreundlichkeit und höchste Flexibilität. Insgesamt wurden mehr als 300 Kilometer Kabel verlegt. Nicht ohne Stolz erklärt Firmengründer und Geschäftsführer Manfred Meier: „Die Lichttechnik im Musiktheater ist eine Benchmark für die gesamte Branche und damit ein weiterer Meilenstein auf unserer Referenzliste." Ganz besonders freut es ihn, dass dieses Vorzeigeprojekt ausgerechnet vor der Haustüre realisiert wurde, gibt es Projekte dieser Bedeutung sonst nur außerhalb Österreichs bzw. Europas.

Der Welser Systemintegrator hat sich in den letzten Jahren vor allem in der Freizeitindustrie international einen Namen gemacht. Unter dem Schlagwort „Media-based Attractions" entstanden beispielsweise einzigartige Attraktionen in den SeaWorld Resorts Orlando und San Diego (USA) oder im Sunway Lagoon Waterpark in Kuala Lumpur (Malaysia). Derzeit sind die Spezialisten von KRAFTWERK unter anderem in Dubai im Einsatz und zeichnen dort für die AV-Technik von fünf Attraktionen in einem der größten Indoor-Themenparks der Welt verantwortlich.

KRAFTWERK Living Technologies beschäftigt derzeit rund 70 Fachkräfte und erzielte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr einen Umsatz von rund 22 Millionen Euro. Neben der Zentrale in Wels unterhält KRAFTWERK Niederlassungen in Minsk (Weißrussland), Moskau (Russland) und ein Büro in Shanghai (China).

Key Facts der Lichtstellanlage:

Lichtstellwerke:
- 3 Stk. Lichtstellwerke (je 56 Universen, 16.000 Geräte, sACN)

Szenische Beleuchtung (1.800 dimmbare und 720 schaltbare Kreise):
- 15 Stk. Fulldiagnostic redundante sACN Dimmerstandschränke bestückt mit 265 Modulen 4 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch und 100 Modulen 3 x 5 kW 400 µsec Dimm/Switch
- 3 Stk. Fulldiagnostic redundante sACN Dimmerstandschränke bestückt mit 24 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch, 12 x 5 kW 400 µsec Dimm/Switch und 12 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch
- 38 Stk. Mobile Wireless DMX Dimmer (3 kW / 5 kW)

Allgemeine Beleuchtung:
- 10 Stk. 12 x 3 kW 400 µsec Dimm/Switch
- 2 Stk. 6 x 5 kW 400 µsec Dimm/Switch

Schränke:
- 18 Stück Datenverteiler/Steuerschränke 19"42HE
  - Netzwerk (LAN, DMX, sACN, Profibus)
  - Teleskopsteuerung für absenkbare Moving Lights
  - Steuerung für 22 Stk. Medienzüge (44 Antriebe)
- 12 Stück Schaltracks bestückt mit 60 Stk. 12-Kanal 20A/25A (je Kanal) Schaltaktoren
- 19 Stück Energiehauptverteiler für ca. 3700 kW elektrische Leistung

Scheinwerfer:
- ca. 1.100 Schweinwerfer namhafter Hersteller, davon 55 Moving Lights HTI/LED, 400 Profilscheinwerfer, 330 PAR64

Blaulichtleuchten:
- 540 Stk. DMX-steuerbare Blaulichtleuchten

Versätze:
- 320 Stk. in Form von Versatzkästen
- 500 Stk. in Form von Multifunktionskanälen

Kabel:
- ca. 90 km Schwachstromkabel (LAN, DMX, Profibus)
- ca. 200 km Energiekabel
- ca. 25 km Potentialausgleich
- ca. 700 m Faltbandkabel (DMX, LAN, Energie, Steuerung, LWL, Audio, Video)
- ca. 60 m Energieketten (DMX, LAN, Energie, Steuerung, LWL, Audio, Video)

Mehr als 1.000 Scheinwerfer stehen zur Verfügung

Foto: KRAFTWERK Living Technologies

Europäischer Kulturpreis für Gustav Kuhn

Gustav Kuhn, dem künstlerischen Leiter der Tiroler Festspiele Erl, wurde eine besondere Ehre zu Teil: Er erhielt am 21. Mai 2013, also am Vorabend des 200. Geburtstages von Richard Wagner, den Europäischen Kulturpreis der Europäischen Kulturstiftung „Pro Europa".

Foto: Tiroler Festspiele Erl

Gustav Kuhn mit dem Präsidenten der Tiroler Festspiele Erl, Hans Peter Haselsteiner (2.v.r.), der den Bau des neuen Festspielhauses durch seine Stiftung ermöglicht hat

Dipl.-Ing. Günther Konecny

„Pro Europa" wurde 1993 von der Kultur-Fördergemeinschaft der Europäischen Wirtschaft in Basel gegründet, mit dem Ziel, den lebendigen Dialog zwischen den europäischen Staaten und Regionen zu fördern. Seit dieser Zeit trägt die Stiftung zu einem politikbegleitenden und kommunikationsfördernden Kulturaustausch in ganz Europa bei.

Der Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Gala, die ganz im Zeichen des 200. Geburtstags Richard Wagners steht, in der Leipziger Oper verliehen. Die Europäische Kulturstiftung „Pro Europa" wollte damit an diesem Abend in der Geburtsstadt Wagners Künstler und Persönlichkeiten ehren, die auf ganz besondere Art und Weise das Erbe Richard Wagners pflegen und lebendig erhalten.
Stiftungspräsident Tilo Braune lobt Gustav Kuhn für seinen einzigartigen und hingebungsvollen Umgang mit dem musikalischen Werk Wagners, vor allem auch in Form seines Einsatzes für die von ihm gegründeten Tiroler Festspielen Erl. Darüber hinaus stehe Kuhn für ein beispielhaftes Engagement bei der Förderung und nachhaltigen Entwicklung von jungen Künstlern aus ganz Europa.

Der Künstler und Dirigent Gustav Kuhn

Geboren in Salzburg, studierte Gustav Kuhn an den Musikhochschulen von Wien und Salzburg, dirigierte bei Hans Swarovsky, Bruno Maderna und Herbert von Karajan, promovierte aber an der Salzburger Universität gleichzeitig in den Fächern Philosophie, Psychologie und Psychopathologie. Im Alter von 24 Jahren gewann er den ersten Preis beim internationalen Dirigierwettbewerb des ORF.
Von 1970 bis 1977 war er zunächst Chordirektor und Dirigent am Opernhaus in Istanbul, dann 1. Kapellmeister am Opernhaus Dortmund. In dieser Zeit gastierte er auch schon in Palermo, Neapel, Bologna. Gastdirigate in Rom, Florenz, Venedig, Zürich folgten.
Später dirigierte er die Berliner Philharmoniker, die Dresdner Staatskapelle, das Israel Philharmonic, das London Philharmonic und das London Symphony Orchestra, das Royal Philharmonic Orchestra, das Orchestra Filarmonica della Scala in Mailand, das Orchestre National de France in Paris, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom sowie das NHK Orchestra in Tokio, und nicht zuletzt die Wiener Philharmoniker. Den Salzburger Festspielen blieb er bis zum Jahre 1997 treu.
Seit 1986 widmete sich Gustav Kuhn auch der Opernregie, um eine noch größere künstlerische Einheit zwischen optischem und musikalischem Erleben zu erreichen.
Seit 1987 ist Gustav Kuhn künstlerischer Leiter des internationalen Gesangswettbewerbs **Neue Stimmen** der Bertelsmann-Stiftung in Gütersloh. 1992 gründete er die **Accademia di Montegral**, die im Jahr 2000 ihren neuen Sitz im Convento dell'Angelo, Lucca (Toskana) gefunden hat.
1998 begann Kuhn seine eigenen Festspiele in Erl, wo er auch die künstlerische Gesamtleitung innehat. Nach mehreren Jahren der Arbeit an Wagners Ring gingen die Tiroler Festspiele Erl 2005 erstmals auf Tournee (Santander) und produzierten in Erl den legendär gewordenen **24-Stunden-Ring**. Im selben Jahr erklärte sich Dr. Hans Peter Haselsteiner bereit, die Präsidentschaft der Tiroler Festspiele Erl zu übernehmen. Sein Wirken ermöglichte den Bau des neuen Festspielhauses. Die feierliche Eröffnung des Festspielhauses erfolgte am 26. Dezember 2012.
Mit der Inszenierung des Lohengrin hat Gustav Kuhn im Juli 2012 seinen Zyklus der zehn großen Wagneropern in eigener Regie im Erler Passionsspielhaus abgeschlossen. Im Sommer 2014 wird es eine überarbeitete Fassung des 24-Stunden-Rings geben.
Den Gesamtzyklus aller zehn großen Wagner-Opern wird Gustav Kuhn voraussichtlich im Sommer 2015 im Passionsspielhaus innerhalb von nur einer Festspielsaison dirigieren.

Foto: Tiroler Festspiele Erl

Der Künstler und Dirigent Gustav Kuhn

Opernfestspiele St. Margarethen

Hollywood im Steinbruch

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text und Fotos, wenn nicht anders angegeben)

Die Opernfestspiele St. Margarethen bringen heuer vom 10. Juli bis 25. August 2013 im Römersteinbruch mit Giacomo Puccinis Meisterwerk „La Bohème" ein berauschendes Operndrama auf die Bühne: Hochmut, Erotik und Freizügigkeit im Paris des 19. Jahrhunderts.

Für dieses Meisterwerk konnten die Opernfestspiele **Robert Dornhelm** als Regisseur gewinnen. Der österreichische Filmregisseur mit rumänischen Wurzeln arbeitet inzwischen in Hollywood, inszeniert jedoch zum ersten Mal eine Oper. Die Herausforderung, eine Oper auf einer Openair-Bühne zu inszenieren, hat für ihn einen besonderen Reiz, seit er den Römersteinbruch kennengelernt hat.

Nachdem mit ihm ein international bekannter und bereits für den Oskar nominierter Regisseur engagiert wurde und Kulissenbauer Christopher Winter seine ersten Erfahrungen im Kulissenbau bei den Disney Studios gemacht hat, weht dieses Jahr ein Hauch von Hollywood durch den Steinbruch.

Regiebesprechung in St. Margarethen: v.li. Manfred Waba, Christopher Winter, Wolfgang Werner, Christoph Trauner und Robert Dornhelm

Robert Dornhelm, Manfred Waba und Wolfgang Werner vor dem Modell des Bühnenbildes

Hier sind im Modell die einzelnen Ebenen des Bühnenbildes deutlich zu erkennen – die vorderen drei lassen sich auseinander schieben

Paris des 19. Jahrhunderts

Die erste Ebene des Bühnenbildes auseinander geschoben

Die zweite Ebene geöffnet

Die dritte geöffnete Ebene gibt den Blick auf den ins Bühnenbild einbezogenen Naturfelsen frei

Bereits zum dritten Mal wurde **Winter Artservice** dieses Jahr als Partner für die Herstellung der Kulissen und der Malerei gewählt. Robert Dornhelm besuchte am 28. März 2013 im Zuge der Vorgespräche mit Bühnenbildner **Manfred Waba** und Intendant **Wolfgang Werner** auch den Firmensitz von Winter Artservice in Wiener Neudorf, um sich in den Werkstätten und in der Aufbauhalle ein Bild über den Fortschritt der Arbeiten machen zu können.

Robert Dornhelm war hochzufriede mit dem, was er in der Aufbauhalle zu sehen bekam. Begleitet von Journalisten und Fernsehteams zeigte er sich erstaunt darüber, dass die Tischler sogar die Rückseiten der Kulissen gehobelt und gemalt ausführten. „In Amerika baut man so nur die Häuser" lächelte der Regisseur. Das hörten Florian Persché (planender Tischlermeister) und Christian Ganzbiller (Aufbauleiter) vom Bauteam nur zu gerne.

„Die stabile Ausführung ist bei den auftretenden Winden und Verwirbelungen im Steinbruch ungemein wichtig" so Christopher Winter, Geschäftsführer von Winter Artservice „und der Aufbau wird daher ständig von einem Statiker (DI Thomas Hanreich) begleitet".

Danach gab er gemeinsam mit Bühnenbildner Manfred Waba dem Bühnenbild noch den letzten Feinschliff und diskutierte manche Details wegen der Dimensionen des Bühnenbildes. Im Besonderen ging es dabei um die Platzierung und Größe der Video-Walls, die

: : winter

Für die **Opernfestspiele in St. Margarethen** haben wir in folgenden Bereichen mitgewirkt:

Kulissenbau, Bildhauerei, Malerei, Dekorationsschlosserei, Technische Planung

theater & museen
in bester ART betreut

www.artservice.at

Manfred Waba (1.v.r.) und Christopher Winter (4.v.r.) mit seinem Team beim Aufbau des Bühnenbildes für Boheme im Römersteinbruch

Theaterwerkstatt von Winter Artservice

Foto: Winter Artservice

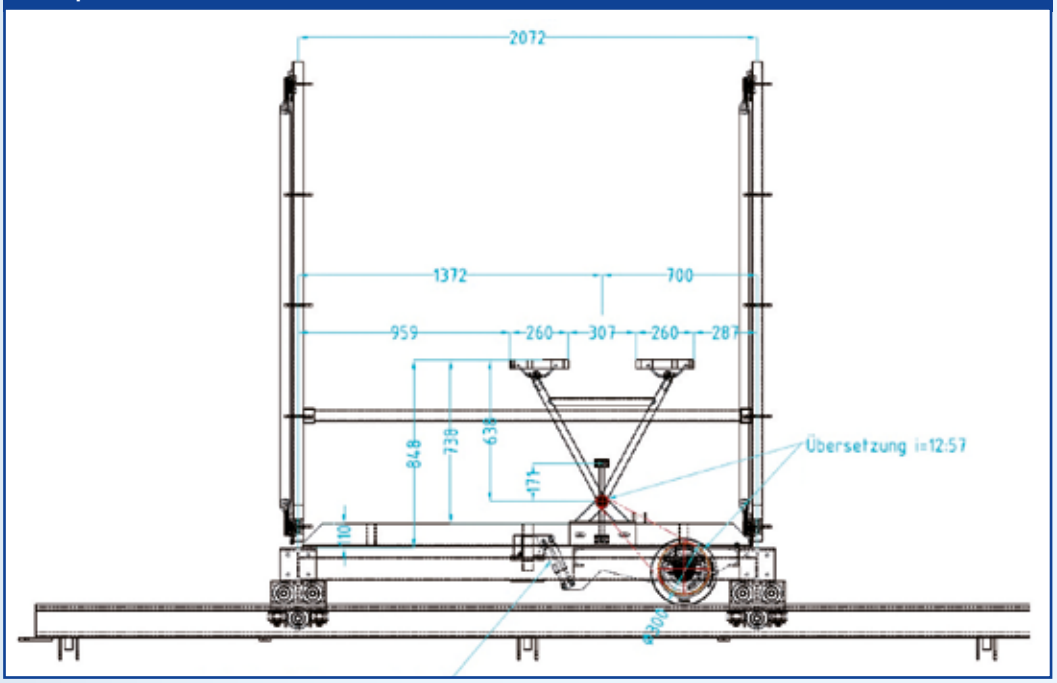
bei den diesjährigen Opernfestspielen erstmals zum Einsatz kommen werden.

Die Video-Bilder sollen dabei mit viel dramaturgischem Feingefühl auf den in den Kulissen integrierten Bildschirmen und Projektionsflächen traumähnlich erscheinen. Dazu bedarf es einer ausgefeilten Kameratechnik und gut gewählter Positionen der Bildwände. Diese Art der Inszenierung stellt eine große Herausforderungen für den Medientechniker Christoph Trauner (Mediasolution) und den Lichtdesigner Michael Grundner (Lightdesign) dar, die diese stimmungsvollen Bilder in Abstimmung mit Manfred Waba einfühlsam generieren sollen.

Dieses Jahr sorgt auch eine neue Erfindung für Aufsehen im Steinbruch. Es ist dies der von Metallbau **Pinterich** entwickelte „manuelle Antrieb".
Bisher wurden die gewaltigen Kulissenteile mit aufwändiger Technik bewegt. In den letzten Jahren wurden immer größere Motoren mit immer komplizierteren elektronischen Steuerungen hergestellt, um die gewünschten Bewegungen zu realisieren. Stromschwankungen, Blitzschläge und ähnliches bargen aber ein hohes Risiko für die pannenfreie Durchführung der Veranstaltungen.
Fast unglaublich schien da im ersten Moment die mutige Idee, die sechs bis zu 18 Tonnen schweren Bauteile mittels Pedalantrieb zu bewegen. Eine raffinierte Übersetzungstechnik macht dies aber tatsächlich möglich. Wie von Zauberhand bewegen sich die riesigen Gebäude der Pariser Straßenzüge auf Schienen, durch fleißige „Radler" innerhalb der Kulisse angetrieben!

In drei Ebenen werden die jeweils auf 2 Schienen fahrenden, bis zu 14 m hohen Kulissen bewegt. Das erfordert auch eine stabile Sicherung gegen das Kippen durch

So simpel funktioniert der von der Firma Pinterich entwickelte Pedalantrieb



Skizze: Winter/Pinterich

Der bereits eingebaute Antrieb: für jede Fahrtrichtung ist ein Sitz vorgesehen; 2 Personen bewegen die teils 18 Tonnen schweren Kulissen problemlos

Rohrgerüst einer noch nicht verkleideten Kulissen mit Pedalantrieb; jeder Betonblock hat ein Gewicht von zirka 2,5 Tonnen

Kulissenteil „Bistro" in der Werkstatt ...

... und montiert im Steinbruch

Windlast. Daher bestehen die Schienen aus Doppel-T-Trägern, bei denen auch unterhalb der Schiene Laufrollen mitlaufen, die den Kulissenteil vor dem Kippen schützen. Eine zwar etwas aufwändige, aber sehr wirkungsvolle Konstruktion, die sich schon seit einigen Jahren bewährt hat.

Inzwischen ist schon ein Großteil des Bühnenbildes auf der Bühne des Römersteinbruchs in St. Margarethen aufgebaut, und das Paris des 19. Jahrhunderts ist im Entstehen.

Bei Manfred Waba laufen alle Fäden zusammen. Das Grundkonzept der fahrbaren Häuserfassaden und die Anordnung der verschiedenen Szenenbilder war die Basis für die Ausarbeitung eines Modells der gesamten Kulisse. Erst dann begann die fast 800 Seiten umfassende Planung der Dekorationsteile im Planungsbüro von Winter Artservice durch Florian Persché. „Ohne Manfred Waba geht auf der Bühne gar nichts und die Opernfestspiele wären nicht das, was sie heute sind" betonte auch Intendant Wolfgang Werner anlässlich der Buchpräsentation „Manfred Waba und die Traumwelten von St. Margarethen" im Mai in Eisenstadt.

Das Bühnenbild gestaltete Manfred Waba, dem erst vor kurzem vom Land Burgenland der Professorentitel verliehen wurde, wieder sehr opulent. „Es ist das bisher größte und spektakulärste Bühnenbild, das ich je in St. Margarethen geschaffen habe. Allein die Bewegung der sechs großen Bauteile mit jeweils bis zu 18 Tonnen Einzelgewicht stellte uns vor bisher noch nie dagewesene Herausforderungen", so Manfred Waba.

Auch die Bühne für das diesjährige Kindermusical **„Pippi Langstrumpf"** steht schon. Manfred Waba hat dazu ein richtiges Dorf entstehen lassen, in dem Elisabeth Fuhrmann alias Pippi Langstrumpf ihren Schabernack treiben wird. Natürlich durfte dabei auch die Villa Kunterbunt nicht fehlen. In der Rekordzeit von nur einem Tag wurde das gesamte Bühnenbild von Winter Artservice und dem Produktionsteam der Opernfestspiele auf der kleineren Bühne des Steinbruchs („Papagenos Opernwelt" genannt) aufgebaut.

Jede Kulisse läuft auf zwei Doppel-T-Schienen

Das Bühnenbild zum Kindermusical Pippi Langstrumpf

Premiere ist am 15. Juni und es sind dafür schon jetzt 20.000 Karten verkauft. „Wir sind nahezu ausverkauft", sagt Wolfgang Werner. Deshalb wird über eine Erweiterung der Zuschauer-Tribüne noch nachgedacht.

Die **Opernfestspiele St. Margarethen** haben eine bewundernswerte Erfolgsgeschichte zu verzeichnen. Trotz gigantischer Kulissen und beeindruckender Technik leben die Opernfestspiele aber von der einmaligen romantischen Stimmung, die der Römersteinbruch verströmt. Jeder wird von ihr erfasst, wenn die Künstler die Bühne betreten und die Scheinwerfer aufflammen…

Das Bohème-Projektteam:

Kulissenbau, Bildhauerei, Malerei: Winter Artservice
Ricoweg 14, 2351 Wiener Neudorf, www.artservice.at

Stahlbau, Bühnentechnik: Metallbau Pinterich
Oberpullendorferstraße 6–10, 7304 Großwarasdorf, www.pinterich.at

Gerüstbau: Redline Enterprises
Industriegelände 4, 7051 Wulkaprodersdorf, www.redlineenterprise.com

Licht, Ton: Multisound
Rennweg 79, 1030 Wien,www.multisound.at

Pyrotechnik: Mc Pyro
Neuburg 42b, 6842 Koblach, www.mcpyro.at

20 Jahre
1993-2013

Winter Artservice:
20-jähriges Jubiläum
dieser Theater und Museumswerkstatt

In den Werkstätten von Winter Artservice entstehen phantasievolle Kulissen für Theater sowie durchdachte Ausstellungsarchitektur und elegante Vitrinen für Museen. Das Unternehmen wurde 1993 unter dem Namen „Dekorationsbau Winter" gegründet.

Foto: Winter Artservice

Firmengründer Christopher Winter

Foto: Winter Artservice

Die Firmenzentrale in Wiener Neudorf

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Vorerst kamen die Auftraggeber hauptsächlich aus den Bereichen Film und Theater und später zunehmend aus dem Bereich Museum. Heute zählen zu den Kunden des Unternehmens namhafte Theater und Museen in Wien, in Österreich und im angrenzenden Ausland. „Auf Grund der stetig wachsenden Nachfrage konnte sich der Betrieb in den letzten Jahren dynamisch weiter entwickeln und gehört inzwischen zu den führenden Unternehmen im Kulturbereich", so Geschäftsführer Christopher Winter.
Durch eine breite Angebotspalette bei straffen Strukturen kann Winter Artservice mit einem motivierten Team komplette Projektabwicklungen anbieten. Das heißt, das Projekt wird vom Entwurf bis zur Eröffnung oder Premiere begleitet.

Theaterwerkstatt

Die **Theaterwerkstatt** fertigt für international bekannte Theater wie Ronacher, Theater an der Wien, Schauspielhaus, Opernfestspiele St. Margarethen, Raimundtheater, die Wiener Festwochen und etliche weitere Häuser Dekorationen in Holz, Stahl, Styropor und Kunststoff. Inzwischen gehören computerunterstütztes Bearbeiten von Styropor, Thermoforming und weitere Techniken zum Repertoire. Dabei legt das Unternehmen weiterhin großen Wert auf herkömmliche Kunst und traditionelle Verarbeitung durch bestens ausgebildete Handwerker.
Zu den Projekten der letzten Jahre zählen großartige Bühnenbilder wie „Natürlich Blond" (Ronacher), „Rudolph" (Raimundtheater), „Tancredi" (Theater an der Wien) „Zauberflöte", „Carmen" und „Boheme" (St. Margarethen), die

Die große Halle der Theaterwerkstatt

Foto: Steve Haider

Bühnenbild „Carmen" im Römersteinbruch, 2012

Foto: Winter Artservice

Der sich öffnende Löwenkopf aus dem Bühnenbild der „Zauberflöte" im Römersteinbruch

jährliche Eröffnung der Wiener Festwochen vor dem Rathaus und viele weitere beeindruckende Bühnengestaltungen.

Museumswerkstatt

Die **Museumswerkstatt** liefert an renommierte Museen wie das Kunsthistorische Museum Wien, das Weltmuseum, das Wienmuseum, die verschiedenen Kunsthallen in Österreich, das Volkskunstmuseum in Innsbruck, aber auch an Museen in den angrenzenden Ländern wie das Haus der Geschichte in Bonn. Die Ausstattung und auch die Vitrinen werden unter Berücksichtigung der sicherheitstechnisch notwendigen und restauratorisch wichtigen Bedingungen produziert. Dabei zählen selbstverständlich die neuesten Erkenntnisse im musealen Bereich sowie die neuesten Trends im Bereich der Beleuchtung zu den besonderen Herausforderungen.

Foto: Thomas Ludwig

Insbesondere in den letzten Jahren sind Winter Artservice große Entwicklungen in diesem Bereich und im Bereich der Planung und Abwicklung gelungen. „Wobei sehr großer Wert auf die Kommunikation mit dem Museum und den Gestaltern gelegt wird", so Frau Mag. Martina Berger, die für das Projektmanagement verantwortlich ist.

So entstanden in der Museumswerkstatt z. B. die aufsehenerregende „Klimtbrücke" im Kunsthistorischen Museum aber auch die Ausstattung für Sonderausstellungen wie „Im Schatten der Pyramiden (Kunsthistorisches Museum Wien), „Getanzte Schöpfung" (Weltmuseum), „Makart" (Wienmuseum), „Maximilian" (Hofmobiliendepot), „Schädelkult" (Kunsthalle Leoben), „Science Fiction" im Haus der Geschichte Bonn und etliche Landesausstellungen. Des Weiteren werden zunehmend auch die Dauerausstellungen mit den von Winter Artservice nach neuesten Standards gebauten Vitrinen ausgestattet.

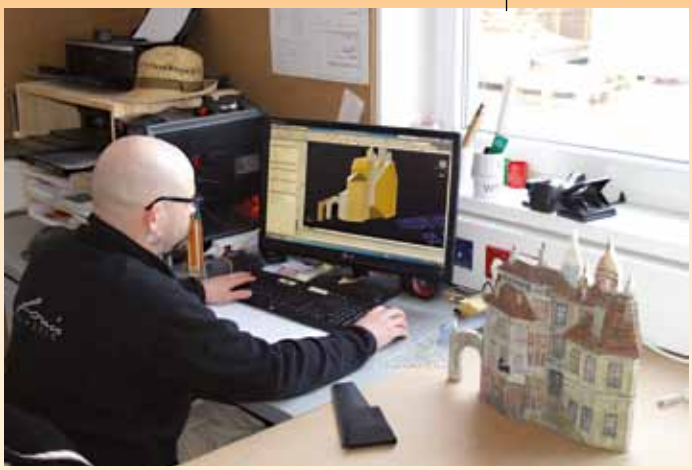


Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

So entstehen, ausgehend vom Modell, die CAD-Konstruktionsunterlagen für die Fertigung

Projektmanagement

Das **Projektmanagement** erfordert beste Vorbereitung was Logistik, Planung, Kreativität und Pünktlichkeit betrifft. Für die Planung setzt das Unternehmen auf CAD-Planung. „Die Verbindung von Kunst, Technik und Kosten ist die in jeder Hinsicht spannende Herausforderung an das Team im Büro",

so Mag. Berger. Die Kunden können sich hundertprozentig auf das Team in Büro und Werkstatt und bei der Montage verlassen.

Zukunft und Verantwortung
Moralische Anforderungen im sozialen Bereich und umwelttechnische Überlegungen sind ständige Begleiter auf dem Weg in eine Zukunft, in der der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen für ein Unternehmen Teil des Alltags werden soll. Ob das nun die umweltgerechte Entsorgung oder die Verarbeitung umweltfreundlicher Lacke bedeutet. Bei aller Priorität, die den Terminen zugeordnet wird, gehören diese Überlegungen zu den Bemühungen im täglichen Ablauf des Betriebes.

Winter Artservice ist ein Partner der mitdenkt und das seit nunmehr schon über 20 Jahren!

Foto: Winter Artservice

Blick in die Museumswerkstatt – hier werden beispielsweise die Vitrinen hergestellt

Foto: Hofmobiliendepot

Foto: Hofmobiliendepot

oben: Bundespräsident Fischer mit Gattin vor einer dieser Vitrinen

unten: Die Klimtbrücke im Kunsthistorischen Museum

Vitrinen von Winter Artservice bei der Ausstellung „Schädelkult" in der Kunsthalle Leoben

Foto: Winter Artservice

Winter Artservice

Ricoweg 14
2351 Wiener Neudorf

Büro:
Katja Peschorn:
02236/677 660-21
Christopher Winter:
02236/677 660-15
Werkstatt:
02236/677 660-16
www.artservice.at

Bank Austria Kunstpreis 2012 für „:kult: das neue Mühlfestival“

Die Sommer-Theater Produktion „:kult: das neue Mühlviertel“ erhielt diesen begehrten Förderungspreis am 15. Februar 2013 im Theater in der Josefstadt verliehen. Für diesen Preis wurden insgesamt 313 (!) Projekte aus ganz Österreich eingereicht.

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Unter der Berücksichtigung von Kriterien wie Innovation, Kreativität, Nachhaltigkeit und dem Vorliegen eines vollständigen Finanzplans wurden diese Einreichungen von der Jury beurteilt, die von der Qualität der eingereichten Projekte begeistert war. „Das sehe ich als deutlichen Indikator für die stetige Entwicklung der heimischen Kunst- und Kulturlandschaft“, hielt Willibald Cernko, Vorstandsvorsitzender der Bank Austria, bei der Verleihung fest.
Technisch unterstützt wurde das Festival durch die Firma **„eventworks“**. Groß war die Freude und Überraschung bei dieser Firma, als die Einladung an sie erging, an dieser Preisverleihung teilzunehmen. Denn damit wurde dokumentiert, dass sich nach und nach die Erkenntnis durchsetzt, dass Künstler und Techniker ein verschworenes Team sein müssen, um gute Produktionen zustande zu bringen. Das ist wohltuend, denn sonst stehen ja nur jene im wahrsten Sinne des Wortes im Rampenlicht, die auf der Bühne agieren. Die Techniker jedoch bleiben Backstage im Dunkel, wiewohl auch sie die volle Verantwortung für eine gelungene Aufführung tragen.

Zu diesem Thema hat sich Frau Ing. Astrid Halmetschlager, Chefin von „eventworks“, ihre Gedanken gemacht:
„Gerne sind wir der Einladung ins Theater in der Josefstadt zur Verleihung einer der größten Auszeichnungen im Bereich Kunst und Kultur gefolgt, denn das bestätigt die gute Zusammenarbeit, die zwischen Künstlern und Technikern herrschen kann.

Dennoch habe ich mir gedacht – eigentlich ist es nicht selbstverständlich, dass man als Technikpartner von der Auszeichnung für eine Produktion überhaupt etwas mitbekommt – doch kaum war der Gedanke formuliert, regte sich in mir der Widerspruch: denn ohne die Technik, ohne einen kompetenten Technikpartner ist Kultur nicht möglich – war es früher nicht und heute schon gar nicht. Und damit dürfen sich die Techniker, die sonst immer nur im Hintergrund stehen, auch mal selbst auf die Schultern klopfen. Wir ermöglichen nämlich, dass sich Kultur entfalten und zeigen kann. Und es tut gut, wenn man dann auch einmal spüren darf, dass darauf nicht vergessen wird.

Und um was ging es bei diesem Projekt, das wir technisch unterstützen durften?
:kult: ist ein neuartiges Festival in der Messehalle Freistadt, das auf über 3.000 m², die verschiedenste Kunstformen, wie Theater, Musik, Bildende Kunst, Film und neue Medien verbindet und interagieren lässt. Die Idee zu ‚:kult: das neue Mühlfestival‘ hatten Susanna Bihari, Ulf Dückelmann und Hans Christian Merten. Mit viel Engagement und Hartnäckigkeit haben sie es geschafft, Leute zu finden, die das Projekt unterstützen und mittragen. Sie haben auch uns begeistert – mit ihrem Einsatz und ihrer Professionalität, mit der sie die Produktion ans Ziel geführt haben. (www.dasistkult.com)
Zum Programm 2012 zählte unter anderem die Theater-Musik-Produktion ‚Kasimir&Karoline‘ nach Ödön v. Horvath, bearbeitet von Ulf Dückelmann und Hans Christian Merten. Dabei standen professionelle SchauspielerInnen gemeinsam mit regionalen VolksschauspielerInnen auf der Bühne, und das 16-köpfige Vokalensemble des preisgekrönten ‚Hard-Chor‘ aus Linz wurde mit maßgeschneiderten Musikstücken direkt in das Gesamtgeschehen eingebunden. Film- und Videoeinspielungen, ein Bühnenbild aus Kunstwerken bildender KünstlerInnen und mehrere Spielbühnen machten daraus ein einzigartiges Erlebnis. Auch die Filmshow ‚Elvis im Wunderland‘, ein Doku-Film mit Live-Auftritten, die direkt in das Geschehen des Films eingebaut wurden, begeisterte das Publikum. Spektakuläre Konzerte, eine überdimensionale Ausstellung, ein internationaler Kunstwettbewerb und ein Kindertheaterworkshop machten das :kult:festival 2012 zu einem einzigartigem Kulturerlebnis. Diese hochwertige Produktion haben wir technisch unterstützt: mit Videoprojektionen, Tonanlage, Funkmikrofonen, Scheinwerfern, Dimmern, Stromverteilern und Verkabelung, Bühnenpodesten und der dazugehörigen Transportlogistik. Auch heuer wird wieder unser technisches Equipment bei ‚:kult: das neue Mühlfestival‘ dabei sein. Damit können wir stolz behaupten: ‚WIR SIND Bank Austria Kunstpreis 2012‘.

Was ist ‚eventworks‘:
Die Firma ist technischer Dienstleister für Veranstaltungen, Theater, Events und Messe. Sie liefert hochwertiges Equipment, kompetente Techniker und beste Planung für Licht- und Tontechnik, Video, Multimedia sowie Bühnenbau. Unser Unternehmen hat einen Sitz in Wien und ist seit zwei Jahren auch mit einem Standort in Ruprechtshofen/NÖ vertreten. In Zwerbach unterstützt sie auch den Kulturverein Zwerbachhof, der den historischen Gutshof mit Musik- und Kulturveranstaltungen bespielt.“

Foto: Bank Austria

Die Preisträger mit dem BA-Vorstandsvorsitzenden v.l.: Ulf Dückelmann (kult), Bank Austria Vorstandsvorsitzender Willibald Cernko, Susanna Bihari (kult), Hans Christian Merten (kult)

Foto: Erich Kulicka

eventworks –
Ing. Astrid Halmetschlager
A-3244 Ruprechtshofen, Zwerbach 2
A-1130 Wien, Schloss Schönbrunn, Finsterer Gang 61
Tel.: +43-699-150 105 51
astrid.halmetschlager@eventworks.at
www.eventworks.at

„Liliom“ am Wiener Burgtheater

Die Prater-Rutsche als Blickfang des Bühnenbildes

Am 6. April 2013 hatte die Neuinszenierung von „Liliom“ in der Regie von Barbara Frey am Burgtheater Premiere. Die verantwortliche Bühnenbildnerin, Bettina Meyer, die derzeit auch als Ausstattungsleiterin am Züricher Schauspielhaus tätig ist, hat sich für ihren Entwurf vom Wiener Prater inspirieren lassen. Man findet ein Zitat einer bekannten Achterbahnattraktion aus dem Prater in der Form eines stilisierten Katzenkopfes mit Schriftzug auf der Bühne und Unmengen von Beleuchtungskörpern, die die Jahrmarktstimmung verstärken.

Ing. Hubert Kalina und Juliane Schüler (Text), Burgtheater (Fotos)

Nicht nur der Prater diente Bettina Meyer als Inspirationsquelle. Auch ein Fellini-Film stand Pate für das Bühnenbild. Sie entwarf eine über sieben Meter hohe, weit ausladende und begehbare Rutsche. Der Jahrmarktscharakter spielt in der Inszenierung eine wesentliche Rolle. In einem gelb-orangen Farbton gehalten und mit mehr als 300 Beleuchtungskörpern bestückt, ist sie, die Prater-Rutsche, der Blickfang des Bühnenbildes.

Die Umsetzung dieses Bühnenbildelements hat die technische Leitung vor eine interessante Herausforderung gestellt.

Bei den ersten Gesprächen über die Verwirklichung des Entwurfs wurde deutlich, dass die Realisation der Begehbarkeit und gleichzeitigen Rutschfähigkeit auf der kompletten Rutsche ein Problem darstellen wird.

Zum einen war die Frage offen, wie ein Schauspieler ungesichert auf eine mehr als 7 m hohe Rutsche gelangt, auf der er zum anderen wieder hinunter rutschen soll. Da die niedrige Wangenhöhe ab einer bestimmten Rutschgeschwindigkeit dem Schauspieler keinen Seitenhalt mehr gewährt, war die Gefahr gegeben, über die Seitenwange hinaus geschleudert zu werden. Zudem bestand das Problem, durch die sich verbreiternde Form im unteren Bereich der Rutsche ins Trudeln zu kom-

Die Rutsche im Rohzustand: gefräst aus Polystyrol

Die fertige Oberfläche: besprüht mit 2-Komponenten PU-Schaum, danach mit Polyesterfüller, lackiert nach einem Zwischenschliff

Die 7 m hohe Rutsche mit fast 300 Leuchtkörpern ist der Blickfang des Bühnenbildes

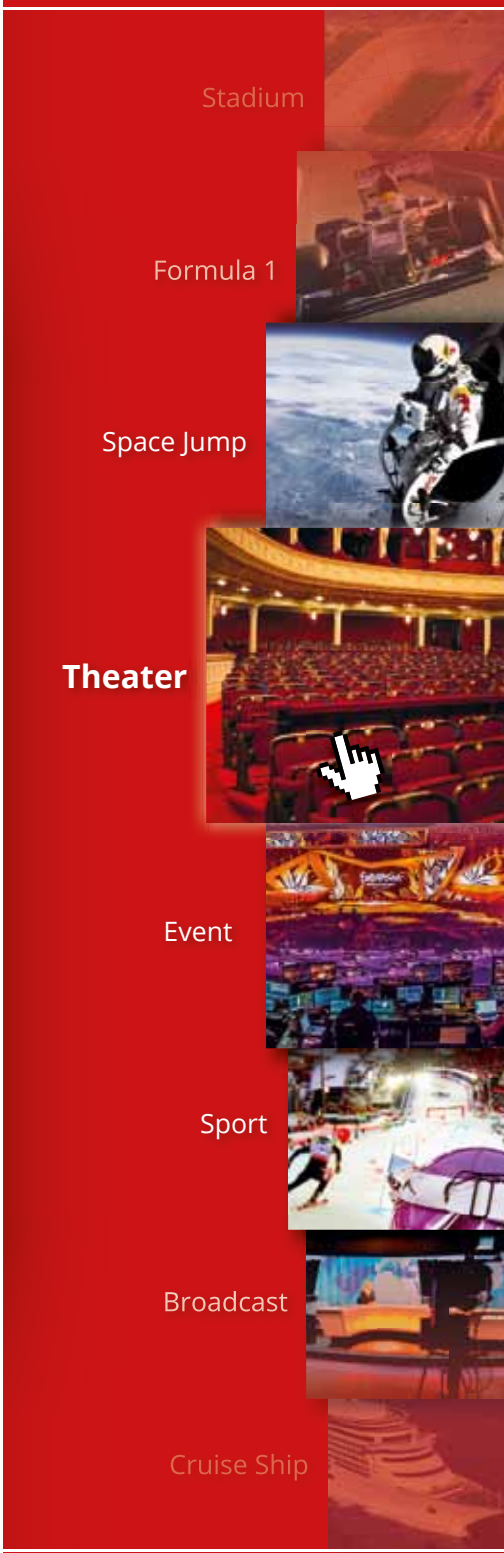
men und so durch unkontrolliertes Drehen an den Seitenwangen zu touchieren.
Diese Gegebenheiten machten es sinnvoll, vorab Gespräche mit den zuständigen Behörden zu führen. Nach intensiven Gesprächen zwischen dem technischen Leiter des Burgtheaters, Ing. Ernst Meissl, und dem zuständigen Arbeitsinspektor konnten einige Abänderungsvorschläge erstellt werden. Da diese Änderungen aber den angestrebten Charakter der Rutsche verändert hätten, sind wir mit Bettina Meyer überein gekommen, die ursprüngliche Form der Rutsche beizubehalten, aber die Benutzbarkeit auf den unteren Teil der Rutsche zu beschränken.

Nachdem die Sicherheit unserer Schauspieler gewährleistet war, konnten wir uns der noch wesentlicheren Frage der technischen Umsetzbarkeit widmen.
Neben der statischen Auslegung des Unterbaus und der Rutschfläche war schnell klar, wie sinnvoll die Erstellung eines CAD-3D-Modells für dieses Projekt ist.
Mit Hilfe der CAD-Programme AutoCAD und Inventor konnte ein 3D-Volumen-Modell konstruiert werden. Dazu wurden aus dem Bühnenbildmodell Maße entnommen, mit denen eine 3D-Splinelinie entlang der Rutschenform erstellt werden konnte. An dieser wurden die gewünschten Querschnitte im räumlichen System platziert und miteinander verbunden.
Schon mit dem Beginn der zeichnerischen Umsetzung mussten wir die Transportierbarkeit der Rutsche berücksichtigen. Um sie in das Theater befördern zu können, wurde die Konstruktion in mehrere Einzelteile zerlegt. Insgesamt neun Rutschenelemente und elf Unterbauteile sind so entstanden. Acht Rutschenteile wurden fest auf der Stahlkonstruktion befestigt. Ein Element, das sich über drei Konstruktionsteile erstreckt, ist abnehmbar, da es die maximal möglichen Transportmaße für Dekorationsteile am Burgtheater überschreitet.
Um den Repertoirebetrieb zu gewährleisten, wurden pneumatische Hubeinheiten in der Unterbaukonstruktion vorgesehen, die eine zeitliche Erleichterung des Aufbaus bringen.
Die erste Idee zur konstruktiven Ausführung war, die komplette Rutschenform aus Stahlstäben aufzubauen und mit mehreren Polyesterschich-

RIEDEL

Wenn es darauf ankommt

Echtzeit-Netzwerke für Video, Audio, Daten und Kommunikation



Hotline +43 1 5 23 66 85-0
sales-austria@riedel.net

Die stählerne Unterkonstruktion

Eingearbeitete Vierkantrohre: Zur Erhöhung der Stabilität und zum Befestigen wurden Vierkantrohre eingearbeitet

ten zu überarbeiten. Jeder Querschnitt, jeder Verbindungsbogen und jede Querstrebe wäre von Schlossern der ART for ART Dekorationswerkstätte in Handarbeit geformt worden. Um diese zeitintensive Arbeit zu vereinfachen, wurde nach einer Alternativlösung gesucht, die in Zusammenarbeit mit der Firma **„Idee & Design"** gefunden wurde.
Man einigte sich darauf, den unteren begehbaren Teil aus einem Polyurethanschaum zu fräsen und mit einem Polyesterlaminat zu überziehen. Der nicht begehbare Bereich wurde aus Polystyrol gefräst und mit einem 2-Komponenten PU Coating besprüht. Über alle Beschichtungen wurde ein Polyesterfüller gesprüht, der nach einem Zwischenschliff lackiert wurde.
Außerdem wurden in den Polyurethanschaum noch zusätzliche Aussparungen für Vierkantrohre eingearbeitet. Zum einen erfüllen sie den Zweck, die Einzelteile befestigen zu können und zum anderen, die Begehbarkeit statisch zu gewährleisten.

Am Tag der Erstmontage der Rutschenelemente auf die Stahlkonstruktion war die Spannung groß, ob alles so zusammenpassen würde, wie wir es in der Konstruktion vorgesehen hatten.
Die Einzelteile der Rutsche befanden sich in einem angemessenen Toleranzbereich zueinander. Es zeigte sich aber, dass die Summe der Einzeltoleranzen zu groß für einen reibungslosen Zusammenbau war. Begünstigt durch die in sich geschlossene Form der Rutsche entstand ein Spalt zwischen zwei Teilen im nicht begehbaren Abschnitt, der mit Hilfe eines farblich angeglichenen Holzkeiles geschlossen werden konnte.

Nachdem alle Auflagepunkte angeschweißt waren, fehlte noch die Lichtinstallation.
Um der Jahrmarktvision der Bühnenbildnerin gerecht zu werden, mussten die knapp 300 Leuchtkörper sowohl an der Rutsche selbst, als auch an der Unterbaukonstruktion befestigt werden. Für die Befestigung an vereinzelten Streben des Stahlbaus, wurden Lichtleisten gefertigt, die mit einer Hakenverbindung an den Streben angebracht sind. An der Rutschenkontur selbst wurden Bohrungen vorgenommen, die als Aufnahme der einzelnen Beleuchtungskörper dienen.

Am 6. April 2013 war es dann soweit, und eine erfolgreiche Premiere ging über die Bühne des Burgtheaters. Auch in den Kritiken fand sich die Beschreibung der Rutsche als wesentliches Bühnenelement wieder. So wurde die Rutsche zu einem attraktiven und wirklich gelungenen Projekt.

Die Spannung beim Erstaufbau war groß, ob die vielen Teile auch wirklich zusammenpassen würden

Die fertige Lichtinstallation

Frühjahrsmeeting der „Opera Europa“ in Wien

Fotos: Barbara Pálffy

Rege Beteiligung an den Diskussionen und Referaten

„Opera Europa“ hielt sein diesjähriges Frühjahrsmeeting vom 4. bis 7. April 2013 in Wien ab, wobei Volksoper und Staatsoper die Hauptveranstaltungsstätten waren.

Mag. Eva Koschuh

„Wie reagieren Opernhäuser auf ihre Umgebung, auf die Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt?“ Dieser Frage widmeten sich 350 Vertreterinnen und Vertreter von 86 europäischen Opernhäusern, sowie führende Köpfe aus Kultur und Politik, die zu diesem Treffen nach Wien gekommen waren.
Es war der Volksoper Wien eine besondere Freude und Ehre, der Konferenz mit den Probebühnen des Hauses einen Ort für den länderübergreifenden Gedankenaustausch bieten zu können. Mit einem Vorstellungsbesuch der „Lustigen Witwe“ wurde die Theorie dann auch durch lebendige, mitreißende Operettenpraxis ergänzt!

Was ist „Opera Europa“?

Opera Europa ist die führende Leistungsorganisation für professionelle Opernhäuser und Opernfestspiele in Europa. Es dient derzeit 133 Mitgliedsunternehmen aus 35 verschiedenen Ländern. Sein Hauptsitz befindet sich in Brüssel, wo es als kulturelle Organization in Übereinstimmung mit belgischem Recht registriert ist. Der Verwaltungsrat besteht aus 15 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für 3 Jahre ausgewählt werden. Ein Exekutive Director, ein Manager und zwei Koordinatoren sind verantwortlich für die Verwaltung der Organisation und für die Beantwortungen der Bedürfnisse der Mitglieder.

Konferenzen, die für die breite Mitgliedschaft offen sind, finden mindestens zweimal pro Jahr in wechselnden Mitglied-Städten statt. Diese Konferenzen konzentrieren sich auf die Themen und Entwicklungen der aktuellen praktischen Interesse, wie Maximierung der Erträge, das Publikum, neue Technologien und neue Medien, Humanressourcen, Geldbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing. Die Konferenzen haben auch das Ziel, europaweite Kontakte zu knüpfen und weitere Koproduktionen zu schaffen.

Opera Europa bietet als Informationssystem mit Website und Datenbank:

- einfachen Zugang zu den Websites der Mitglieder
- aktuelle Mitarbeiterverzeichnisse für Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit
- ein zusammenführendes Forum für vernetzte Kontakte
- umfassende Auflistung der Produktionen der Mitglieder
- eine zentrale Datenbank zur Anbahnung von Koproduktionen, Ausleihen und Austausch
- Vollzugang zu dem von Operabase entwickelten Besetzungshilfeprogramm.

Vierteljährlich informiert die Mitglieder eine „Rundschau“ über wesentliche Entwicklungen und Neuigkeiten bei anderen Mitgliedern.
Derzeit im Mittelpunkt der Entwicklungen stehen:

- ein Forum für Technik und Produktion, das Erfahrungsaustausch und der Sicherung sinnvoller Usancen bei allen Mitgliedern dient
- die Foren Marketing & Kommunikation und Wirtschaft & Finanzen, die ständig Forschungsprojekte führen, die den Bedürfnissen der Mitglieder entsprechen
- weitere spezialisierte Foren (Kostüme, Assistenten, Humanressourcen)
- eine „Fundraising Academy“, die auf den Methodenaustausch spezialisiert ist, um Finanzierungen des Privatsektors zu erhalten
- einsteigender Dialog mit der Europäischen Kommission und verschiedene Plattformen, die die Kultur auf europäischer Ebene verteidigen
- besonderen Initiativen gegenüber dem jungen Publikum.

EU-Komissionspräsident Manuel Barroso bei der Eröffnungsansprache

v.l.: Dir. Roland Geyer, Dir. Robert Meyer und Bundestheater-Holding-Chef Dr. Georg Springer bei der Podiumsdiskussion

Frühjahrsmeeting in Wien

Die Eröffnungsrede hielt kein Geringerer als EU-Komissionspräsident José Manuel Barroso, der bei der feierlichen Eröffnung von Kultur als Kern des Europäischen Projekts sprach: „Kultur ist der Zement, der Europa zusammenhält“.
Diese These prägte auch die Diskussionen in der Volksoper Wien und der Wiener Staatsoper. Anlässlich des Jahres der Europäischen Bürgerinnen und Bürger führten Barrosos Überlegungen zu Diskussionen um den Zusammenhang von Kunst und Bürgerschaft, Kultur und sozialer Teilhabe.
In zahlreichen Vorträgen und Diskussionen wurde aus verschiedenen Blickwinkeln den Fragen nachgegangen: Was kann Oper den Bürgern, die sie als Steuerzahler finanziell erhalten, zurückgeben? Wie kann Kreativität Handel und Wirtschaft unterstützen? Und schließlich: Wie können Opernhäuser in das Herz einer Stadt finden? Diese Fragen entfalten besonders in Wien, wo von den Bürgern drei große Opernhäuser ermöglicht werden, ihre spezielle Wirkung.
Aus diesem Grund widmeten sich bei einer Podiumsdiskussion die Direktoren Robert Meyer, Dominique Meyer und Roland Geyer sowie Bundestheater-Holding-Chef Dr. Georg Springer unter dem Titel „Wie viel Oper verträgt die Stadt?“ der Sonderstellung Wiens im internationalen Opernbetrieb.
Am Ende blieb für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der dringende Apell Barrosos, Europa dürfe nicht zögern, in das wertvolle Gut Kultur zu investieren.

Die Nachwuchs-Preisträger: v.l. Beate Wagner (2. Platz), Anna Kunz (Siegerin) und Marie Sommer (3. Platz)

Foto: make-up artist design show"

„make-up artist design show Düsseldorf" begeistert die Branche

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Begeistert nahm das Fachpublikum auch in diesem Jahr die inzwischen vierte **„make-up artist design show"** auf. Die Messe hat sich als kreativer Treffpunkt für Maskenbildner und Visagisten aus Theatern, Opern und Schauspielhäusern, TV-Studios, Musicals und Filmproduktionen fest etabliert. Insgesamt 3.300 Fachbesucher kamen nach Düsseldorf, um sich von dem unvergleichlichen Mix aus Information, Weiterbildung und künstlerischer Fantasie inspirieren zu lassen. An den Ständen der 75 Aussteller und Marken fanden die Besucher alles, was für professionelles Make-up, Spezialeffekte, Perücken und Haarteile benötigt wird, außerdem Werkzeuge sowie Zubehör und Accessoires für das Anfertigen von Masken. Auffallend war die hohe Internationalität sowohl bei den Aktiven auf der Bühne, als auch bei den Besuchern. „Bei uns in Düsseldorf treten die Besten der Branche auf und lassen sich dabei gerne über die Schulter schauen. So ein hochkarätig und international besetztes Fachprogramm ist kein zweites Mal zu finden. Gerade diese exklusive Atmosphäre und der intensive Austausch zwischen den Branchen-Profis macht die make-up artist show so einzigartig", sagt Director Helmut Winkler.

Auch Wolfram Langer, Geschäftsführer des Berliner Unternehmens KRYOLAN und Mitinitiator der Messe, war von der vierten Auflage der Messe, die am 16. und 17. März 2013 stattfand, begeistert: „Diese fantastische Atmosphäre und das unglaublich hohe Niveau der Programm-Beiträge sind einfach einzigartig. Wir haben hier ein qualitativ hochwertiges Gesamtpaket geschnürt, das auch von den Besuchern hervorragend angenommen wird." Zudem habe die Messe sich auch auf internationaler Ebene etabliert und sich als Treffpunkt für die Top-Stars der Szene einen Namen gemacht. „Wir denken aber auch an den Nachwuchs und die Weiterbildung. Die wunderbaren Arbeiten der Maskenbilder in Ausbildung zeigen, welches tolle Niveau hier in Deutschland geboten wird", so Langer.

Sehr gut besucht war wiederum das Vortrags-Forum, in dem renommierte Maskenbildner und Stars wie Oscarpreisträger Michael Westmore ihre Arbeit vorstellten und neue Techniken präsentiert wurden. In drei täglichen Workshops konnten die Fachbesucher zudem in der Kreativ-Werkstatt Techniken und Materialien unter Anleitung von Experten selbst ausprobieren. Ein weiteres Highlight war die **Deutsche Meisterschaft für Maskenbildner in Ausbildung**, bei der die talentiertesten Auszubildenden eindrucksvoll ihr Können unter Beweis stellten.

Bernd Uwe Staatz, Chefmaskenbildner der Deutschen Oper am Rhein und diesjähriger Preisträger der Goldenen Maske National, freute sich über die gestiegene Zahl von praktischen Präsentationen und den großen Andrang im Fachprogramm: „Das Vortrags-Forum wird unglaublich gut angenommen. Der Besucher-Ansturm und das Interesse an neuen Ideen, Techniken und Tricks der Kollegen haben noch einmal deutlich zugenommen. Der problemlose Austausch unter den Make-up-Profis freut mich sehr und ist auf keiner anderen Messe in dieser Art möglich."

Deutsche Meisterschaft für Maskenbildner in Ausbildung

Bei der dritten „Deutschen Meisterschaft für Maskenbildner in Ausbildung" im Rahmen der make-up artist design show Düsseldorf ging der Titel wie im Vorjahr nach Berlin.

Anna Kunz von der Hasso von Hugo-Maskenbildnerschule sicherte sich den Deutschen Meistertitel. Auf dem zweiten Platz landete Beate Wagner vom Staatstheater Stuttgart. Dritte wurde Marie Sommer, ebenfalls von der Hasso von Hugo-Maskenbildnerschule aus Berlin.

Die acht Meisterschaftsteilnehmer hatten die Aufgabe, in 90 Minuten eine effektvolle Comic-Figur zu erstellen. Bei der Gestaltung mussten mindestens zwei Drittel des Gesichts geschminkt und mindestens ein Gesichtsteil verwendet werden. Während der Arbeitszeit bewertete eine internationale Fachjury die Arbeit nach festgelegten Bewertungskriterien. Bernd Uwe Staatz, Chefmaskenbildner der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, hatte die

fachliche Leitung des Wettbewerbs übernommen.
Die ersten drei Plätze waren mit Geldpreisen und Pokalen dotiert, alle weiteren Teilnehmer erhielten Sachpreise sowie eine Urkunde.

Österreich kämpft noch um Lehrberuf „Maskenbildner“

Solche Nachrichten aus Deutschland erfüllen uns Österreicher mit Wehmut. In unserem Nachbarland werden Lehrlinge zum Maskenbildner nicht nur ausgebildet, sondern auch durch derartige Meisterschaften öffentlich gefördert. In Österreich hingegen kämpfen wir seit nunmehr über 20 Jahren darum, dass der Beruf des Maskenbildners überhaupt als Lehrberuf eingeführt wird. Gerade in solchen Wettbewerben wird unmissverständlich aufgezeigt, was „Maskenbilden“ eigentlich ist und was es dafür alles zu erlernen gibt.

In diesen Tagen wird eben wieder seitens der OETHG ein diesbezüglicher Antrag an die zuständigen Stellen gestellt. Im Begleitschreiben heißt es unter anderem: „Der beiliegende Antrag hat das Ziel, dem Beruf Maskenbilden eine professionelle Basis und internationale Anerkennung zu sichern. Bereits 1990 wurde ein Antrag für die Einführung eines Lehrberufes Maskenbilden gestellt. In diesen Antrag wurde schon auf die zukünftigen Probleme hingewiesen, die sich durch die fehlende Ausbildung und die zu erwartende Öffnung des Europäischen Arbeitsmarkt ergeben würden. Österreich ist dann der EU beigetreten, die Öffnung des Arbeitsmarktes hat stattgefunden und die Probleme sind schlagend geworden. Es ist daher höchst an der Zeit, Chancengleichheit für österreichische Maskenbildner dadurch herzustellen, dass auch in Österreich der Lehrberuf „Maskenbilden“ geschaffen wird.

Personalien:

Andreas Zechner

wird neuer technischer Leiter der Salzburger Festspiele

Die Salzburger Festspiele bekommen einen neuen technischen Leiter. Der gebürtige Oberösterreicher Andreas Zechner wird diese Aufgabe am 1. Oktober 2013 von Jürgen Höfer übernehmen, der die Festspiele aus gesundheitlichen Gründen nach dem Sommer 2013 verlassen wird.
Andreas Zechner ist zurzeit technischer Direktor der Münchner Kammerspiele. Der 45-Jährige kam aus Stuttgart, wo er sich sieben Jahre lang im größten Drei-Sparten-Haus Europas, dem Staatstheater, um sämtliche technische Angelegenheiten kümmerte, nach München. Bevor er ab dem Jahr 2000 für zwei Jahre die Technik des Grazer Opernhauses leitete, war er ab 1991 in allen bühnentechnischen Abteilungen der Salzburger Festspiele saisonal beschäftigt. Der studierte Maschinenbauer und Mechatroniker gilt als anerkannter Fachmann in der Theaterszene.
Für Andreas Zechner gehe mit der Bestellung „ein beruflicher Lebenstraum in Erfüllung“, schreiben die Salzburger Festspiele in einer Aussendung.
Die Festspiele bedankten sich bei Jürgen Höfer, der leider seit längerem mit gesundheitlichen Problemen kämpft, für seine „kluge und besonnene Kompetenz, Integrität und Menschlichkeit“.

Eröffnet:

Neuer Theaterfundus für das Stadttheater Klagenfurt

oben: In nur 6 Monaten Bauzeit stand die neue Halle

unten v.li.: Ing. Hudelist, Kaufm.-Dir. Mag. Stampler-Brown, Intendant Scholz, Landeshauptmann Dr. Kaiser und Vizebürgermeister Gunzer eröffnen gemeinsam den neuen Fundus

Carmen Buchacher (Text), Helge Bauer (Fotos)

Im Jahre 1989 wurde die erste Lagerhalle des Stadttheaters Klagenfurt in Tessendorf bei Klagenfurt nach den Plänen des Stadttheaters Klagenfurt errichtet. Seitdem werden dort die Kulissen und Dekorationsteile des Theaters gelagert. Eigentümer dieser Lagerhalle ist Ing. Erich Hudelist, der sie an das Stadttheater vermietet.

Da zusätzliche Lagerräume für den Kostümfundus benötigt wurden – die bisherigen Räumlichkeiten in der Dr.-Franz-Palla-Gasse in Tessendorf entsprachen nicht mehr den Anforderungen für eine sachgemäße Lagerung – wurde im Jahr 2012 die Errichtung einer zusätzlichen Halle in Tessendorf durch Ing. Hudelist beschlossen und die Übersiedlung des Kostümfundus dorthin vereinbart. Damit wird eine jahrelange, für alle Seiten zufriedenstellende Kooperation mit dem Eigentümer fortgesetzt.

Die bestehende Lagerhalle wurde für den Kostümfundus umgebaut, der sie nun allein benützt und eine zweite Lagerhalle wurde als Kulissen- und Möbeldepot errichtet. Damit wurde Platz geschaffen, um nicht nur die zahlreichen sperrigen Teile der Ausstattung, sondern auch den gesamten Kostümfundus samt öffentlichem Verleih in Tessendorf fachgerecht, sicher und modern zu lagern.

Nach nur 6 Monaten Bauzeit hat das Stadttheater Klagenfurt nun Lagerflächen in der Größenordnung von ca. 5.000 m².

Die Neugestaltung des gesamten Fundus umfasst:

- eine neue Halle für die Kulissen mit einer Höhe von 8 Metern mit einer flexiblen Laderampe
- 1.700 Laufmeter Stangen und 1.680 Meter Regale für den Kostümfundus, der sich über 3 Stockwerke erstreckt, mit ca. 83.000 Kostümen und Kostümteilen, ca. 10.000 Paar Schuhen, ca. 13.000 Kopfbedeckungen und rund 20.000 Utensilien
- ein Lager für die Beleuchtung, Maske, Ausstattung, Requisite, Verwaltung und Archiv der Dramaturgie
- einen neu adaptierten Möbelfundus für ca. 1.500 Stück Möbel
- Gratis-Parkplätze für Kunden und einen Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz
- einen wirklich komfortablen Bereich für den öffentlichen Fundus-Verleih

Die Eröffnung

Die offizielle Eröffnung und Besichtigung des Fundus und der Lagerhallen in Tessendorf (Berthold-Schwarz-Straße 122, 9020 Klagenfurt am Wörthersee) erfolgte am Montag, dem 27. Mai 2013. Zu diesem, für das Stadttheater so erfreulichen Anlass waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, darunter auch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und der Klagenfurter Vizebürgermeister Albert Gunzer. Nach der Begrüßung durch Intendant Florian Scholz, die Kaufm.-Dir. Mag. Alexandra Stampler-Brown und den Hausherrn, Ing. Erich Hudelist, richteten die Ehrengäste Grußworte an die Festgäste, speziell aber auch an die Belegschaft des Stadttheaters. Nach der Segnung des Neubaues durch Pfarrer Mag. Armin Obmann erfolgte eine Führung durch den Fundus und die Lagerhallen, wobei die Ehrengäste sich über den Umfang des zu lagernden Kostüm- und Ausstattungs-Materials sichtlich überrascht zeigten.

Danach wurde die Eröffnung des neuen Fundus mit den Mitarbeitern des Stadttheaters ausgiebig gefeiert.

Die Ehrengäste zeigten sich bei der Führung sichtlich überrascht vom Umfang des zu lagernden Kostüm- und Ausstattungs-Materials

„Wall of Bass“ im SUB in Wiener Neustadt:

Sensationelle Basswiedergabe

Wolfgang Sauter und Reinhard Nell (Text), Andreas Wolf (Fotos)

Mit der Realisierung dieses Soundsystems wollten die Projektbeteiligten die Grenzen des technisch Machbaren ausloten und in der Beschallungsqualität einen neuen Maßstab setzen.

Die Projektbeteiligten

Pro Audio Beschallungs- und Akustiklösungen: **Pro Performance Wien, Wolfgang Sauter**
Pro Audio Lautsprecherhersteller: **Lambda Labs, Reinhard Nell**
Stellvertretend für den Verein Kultur im Zentrum und das Kulturzentrum SUB: **Pressesprecher Fabian Wenninger**

Das Kultur und Veranstaltungszentrum „SUB“

Die Lokalität, in der das „Wall of Bass“-Projekt realisiert wurde, ist das Kultur- und Veranstaltungszentrum SUB im Zentrum von Wiener Neustadt bei Wien. Die beiden Gründungsvereine und DJ-Kollektive „Southurban City Culture“ und „Struttinbeats“ haben sich 2011 über den Dachverein „Kultur im Zentrum“ zusammengeschlossen, um einen rechtlichen Unterbau für das Projekt „SUB“ zu schaffen. Das Kulturzentrum SUB samt Veranstaltungsort, zentral gelegen und frei und unabhängig betrieben, schafft eine Vielzahl von Möglichkeiten, die in Wiener Neustadt bisher an keinem Ort konzentriert werden konnten. Nun sollen Konzerte, Ausstellungen, Workshops, DJ-Lines, Lesungen, Kleinkunst und Theater die komplett umgebaute und renovierte Räumlichkeit neu beleben. Ein harter Kern aus Freiwilligen hat bei der Realisierung des Vorhabens Ausdauer und Motivation bewiesen, und den Umbau ehrenamtlich umgesetzt. Viele tausend Arbeitsstunden und sehr viel, zum größten Teil privates Geld, wurden vom Verein investiert, um das gesetzte Ziel zu erreichen.

Wie es zu diesem außergewöhnlichen Projekt, der „Wall of Bass“, kam

Die seit über 10 Jahren bestehenden, aus Wiener Neustadt stammenden DJ-Kollektive „Southurban City Culture“ und „Struttinbeats“ suchten nach einer langen Zeit des „Herumziehens“ eine feste Bleibe, um ihre Musik an einem Ort zu konzentrieren und mit anderen Künstlern einen Platz für kreatives und gemeinschaftliches Wirken zu schaffen. Dazu wurde zunächst der Verein für „Kultur im Zentrum“ (KIZ) ins Leben gerufen und die Anfangsbuchstaben der beiden Kollektive bildeten schließlich das Akronym, welches die beiden Kollektive einte: SUB. Danach wurde auch das Kulturzentrum benannt. Doch bis dahin war es ein langer Weg.

Zunächst musste eine geeignete Räumlichkeit gefunden werden. 2011 ergab sich die Gelegenheit, eine ehemalige Diskothek inmitten eines Wohngebiets zu übernehmen. Leider hatte der sehr heruntergewirtschaftete Club nicht nur Altlasten in Form von maroden Stromleitungen, sanitären Anlagen und Abwasserkanälen hinterlassen, sondern auch unzählige lärmbelästigte Anwohner, denen die Einrichtung schon längst ein Dorn im Auge war. Schnell hatte sich eine Initiative gegründet, die dem Projekt SUB massive Gegenwehr entgegenbrachte und das Vorhaben zu kippen drohte. Der ursprüngliche Plan einer nur teilweisen Aufwertung des Gebäudes musste in eine Komplettsanierung umgewandelt werden, die aufgrund der Anwohnerproblematik vor allem auch die Frage nach einem geeigneten Soundsystem aufwarf.

Daraufhin wurde Wolfgang Sauter von Pro Performance kontaktiert, der mit dem Projekt die Chance auf die Realisierung einer Vision von ihm gekommen sah. Nach Besichtigung der Räumlichkeiten war klar: Hier könnte die Umsetzung einer „Wall of Bass“ nicht nur die so hohen soundtechnischen Ansprüche des Kunden und gleichzeitig die Anwohner zufrieden stellen, sondern ein bahnbrechendes Pilotprojekt gänzlich neue akustische Wege beschreiten.

Das fertige SUB in Kinobestuhlung – Die „Wall of Bass" befindet sich hinter der Leinwand

Fertig bestückte „Wall of Bass" im Rohzustand ohne Verkabelung

Das Projekt aus der Sicht der Beteiligten

Fabian Wenninger, Pressesprecher des Kulturzentrums SUB:
„Unsere Anforderungen an Pro Performance und an Lambda Labs waren klar: Wir brauchten eine PA, die präzise, sauber und mächtig in der Basswiedergabe ist, aber gleichzeitig die eingebrachte Energie nicht in alle Wände ableitet, um das Gebäude mitschwingen zu lassen."

Wolfgang Sauter von Pro Performance:
„Unsere Vision hinter diesem Soundsystem war recht einfach: Wir wollten die Grenzen des technisch Machbaren ausloten und mit der Verwirklichung dieser Beschallungsanlage schlicht einen Maßstab setzen, auch im großen internationalen Vergleich."

Reinhard Nell von Lambda Labs:
„Wir haben die große Herausforderung einer „Wall of Bass" gerne angenommen. Das richtige Lautsprechermaterial, die richtige mathematische Umsetzung und eine lückenlose Planung waren dabei von essenzieller Bedeutung."

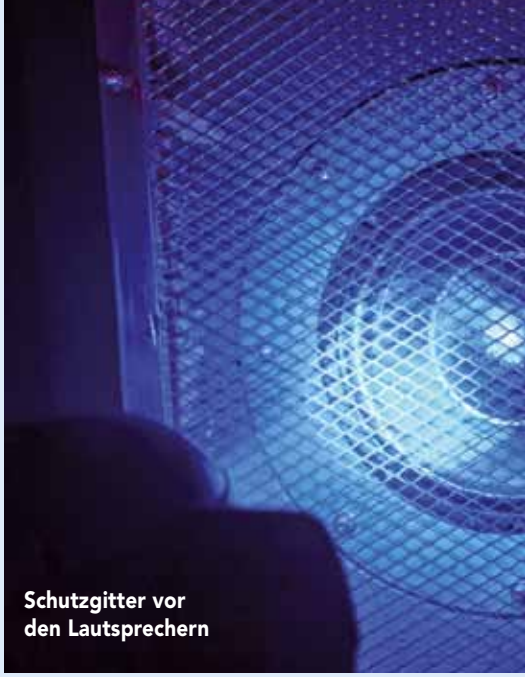
Die technische Umsetzung

Die Rahmenbedingungen

Für die „Wall of Bass" wurden im Kulturzentrum SUB, welches auf dem 100 Quadratmeter großen, länglichen Mainfloor ausreichend Platz für zirka 300 Gäste bietet, insgesamt fast über 50 Tonnen Beton verbaut und gegossen.
Um die über 13 Tonnen schwere „Wall of Bass" überhaupt tragen zu können, musste ein 35 Tonnen schweres Fundament in den Boden eingelassen werden, um einen sicheren Stand der Installation an der Rückseite der 6 x 5 Meter großen Bühne zu gewährleisten. Hinter der „Wall of Bass" wurde loser Sand verfüllt, der die 6 x 3 Meter große Wand von weiteren Gebäudeteilen komplett abkoppelt. Unter dem Einbau befinden sich spezielle Absorber aus dem Straßenbau, sodass jegliche Übertragungseffekte auf die Gebäudewände ausgeschlossen werden konnten.

Die „Wall of Bass" selbst setzt sich aus 32 Stück jeweils 400 Kilogramm schweren Blöcken aus Spezialbeton zusammen, um auf innen liegende Stahlkonstruktionen verzichten zu können. Diese Blöcke wurden fachmännisch von Mitgliedern des Vereins nach den Vorgaben der Projektleiter selbst gegossen und bearbeitet. Fabian Wenninger erinnert sich noch gut daran: „Der Ablauf zog sich über mehrere Monate hin: Zuerst Try and Error mit den Betongehäusen, die am Anfang nicht passen wollten, dann ein Stunt mit dem Schwertransporter in die Innenstadt von Wiener Neustadt, und dann noch eine Staplerscharade, um die passenden Stapler zu finden. Als wir aber endlich wussten, wie die Rahmenbedingungen sein würden, ging es dann ruckzuck." Das Aufrichten der Wand, mit einem extra weit angelieferten Miniaturgabelstapler, dauerte aber länger als gedacht. „Der Aufbau gestaltete sich schwieriger als erwartet. 13 Tonnen Beton wollen ja erst mal bewegt werden. Es war zwar tricky, wie ein Tetris mit Staplern (Tetris ist ein Computerspiel,

Die sondergefertigten Lautsprecher-Chassis kurz vor dem Einbau



Schutzgitter vor den Lautsprechern

bei dem einzeln vom oberen Rand des rechteckigen Spielfelds herunterfallende Quadrate vom Spieler in 90-Grad-Schritten gedreht und so platziert werden müssen, dass sie am unteren Rand horizontale, möglichst lückenlose Reihen bilden.), allerdings ging es dann doch gut dahin, nach zwei Tagen war die WOB aufgestellt und verklebt."

Dem Aufbau einer „closed-box" entsprechend, fungiert jeder der 75 x 75 Zentimeter großen Betonblöcke dabei als druckdichtes Lautsprechergehäuse und als äußerst schallharte Oberfläche zugleich, um maximalen Strahlungswiderstand für die Tieftöner und die prinzipbedingte, hochpräzise Impulswiedergabe der geschlossenen Lautsprechervariante gleichermaßen zu gewährleisten. Anders als bei Bassreflexlautsprechern strahlt die Membranrückseite in ein geschlossenes Volumen, wodurch selbst bei sehr tiefen Frequenzen ein akustischer Kurzschluss ausgeschlossen ist. Bei gegebener Membranschnelle hängt die untere Grenzfrequenz ausschließlich vom Strahlungswiderstand ab. Dieser kann in diesem Design so ausgesprochen hoch sein, da jedes Chassis alle Nachbarchassis akustisch spürt beziehungsweise Spiegelschallquellen besitzt. Insgesamt weist die Membranfläche der „Wall of Bass" summiert über alle Lautsprecher eine Größe von über 2,5 Quadratmeter auf. Alle Kabeldurchführungen vom Endstufenmodul zu den innen liegenden Treibern wurden mit Hochleistungsklebstoffen abgedichtet sowie mit Kunstharzen ein möglicher feiner Abrieb des Betons an den Gehäuseinnenwänden verhindert.

Durch die langjährigen engen Kontakte zu renommierten Chassisherstellern, konnte in einem relativ kurzen Zeitfenster ein eigens entwickelter Treiber in Produktion gegeben werden, der mit seinen Parametern neue Grenzbereiche erschließt und sich als außerordentlich leistungsstarker und klanglich einzigartiger Motor der „Wall of Bass" erweist. Die 32 verbauten 15 Zoll Langhubtreiber sind mit einer 4 Zoll Schwingspule, 1500 Watt AES Belastbarkeit, gehärteter Membran und mit einem linearen Hub von +/– 25 mm in der Lage, eine gewaltige Luftmenge zu verschieben. Das extra angepasste Entlüftungssystem des Treibers sorgt für eine verbesserte Wärmeableitung und somit geringste Kompression, auch unter Extrembedingungen. Ebenfalls 32 Verstärkermodule der renommierten Firma Powersoft speisen mit je 800 Watt RMS Leistung jeweils einen der Tieftöner, was eine rechnerische Gesamtleistung der „Wall of Bass" von 25.600 Watt ergibt. Diese hohe Leistung wird jedoch nicht benötigt, da sich der gewollte Pegel schon bei einem Hub von +/– 3 mm einstellt, was zirka 500 Watt Gesamtmusikleistung an einem regulären Clubabend entspricht. Die „Wall of Bass" stellt daher nicht nur aus technischer Sicht ein revolutionäres Konzept dar, sondern hält auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten starke Argumente bereit.

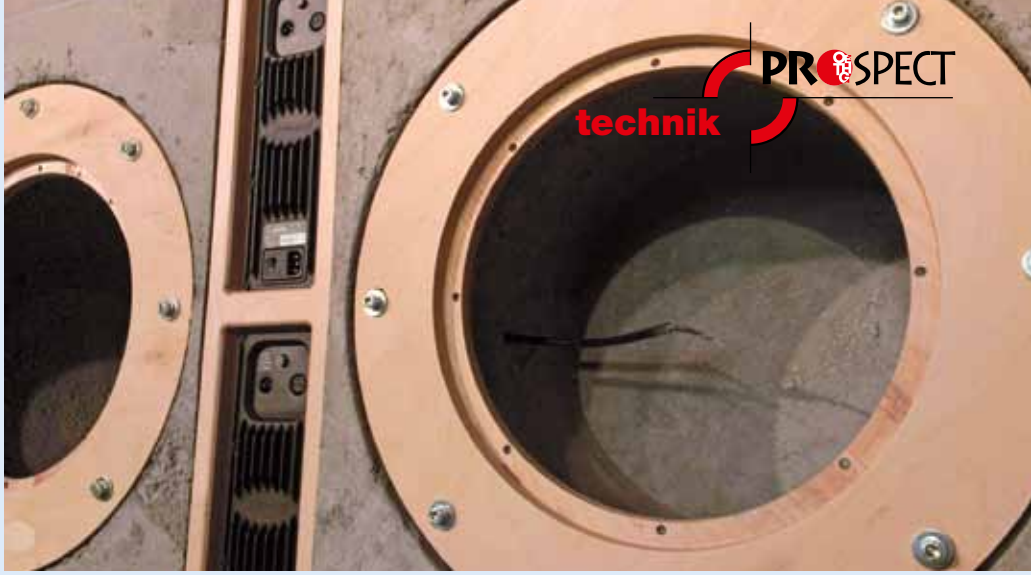
Das physikalische Prinzip

Die Anordnung der Treiber entspricht in jeder Dimension einem Abstand von Lambda-Viertel der höchsten wiederzugebenden Frequenz, welche der Trennfrequenz bei 100 Hz entspricht, wodurch sich die einzelnen Lautsprecher durch Schallkopplung wie eine einzige schwingende Wand verhalten. Durch die gleichzeitige Koppelung zu den begrenzenden Raumflächen entsteht eine unendliche ebene Wellenfront, die sich entlang den Seitenwänden bewegt und alle Arten von Raummoden prinzipbedingt ausschließt. Der Bass geht an den Wänden vorbei, statt in sie hinein. An der Rückwand verlöscht eine integrierte, über 60 Zentimeter tiefe Bassfalle die einlaufende Welle. Damit erhält das SUB in einem Innenbereich ein akustisches Ergebnis, welches selbst Outdoor niemals erreicht werden könnte. Im Außenbereich des Club SUB ist davon, wie gewünscht, so gut wie nichts zu hören, was die Vereinsmitglieder rund um Fabian Wenninger sehr freut: „Das Prinzip der WOB in Kombination mit der als Komplettabsorber konzeptionierten Rückwand funktioniert einwandfrei. Vor dem Club ist es, wenn alle Türen zu sind, in Anbetracht des Sounds drin totenstill."

Das Ergebnis

Wolfgang Sauter und Reinhard Nell, die Projektleiter der „Wall of Bass", sind selbst beeindruckt: „Natürlich erwartet man aufgrund der Erfahrung und der Möglichkeiten moderner Simulation ein gewisses Ergebnis, aber eine solche Reichweite und die Gleichmäßigkeit der Tieftonverteilung ist schon überwältigend. Bereits dreimal hatten wir in Zusammenarbeit mit dem SUB die Möglichkeit, das System einem interessierten (Fach)-Publikum vorzustellen. Besonders faszinierend fanden unsere Besucher naturgemäß die Wiedergabe von 8 Hz.
Das Hören solcher Frequenzen ist – physikalisch betrachtet – zumindest theoretisch nicht mehr möglich, praktisch aber dann offensichtlich doch wieder: als ein „Wobbeln" an den Ohren als Folge der Druckdifferenzen. Und es lässt sich auch recht nett beobachten: in Form des fast schon beängstigenden Schwingens der Eingangstüren. Oder als nettes, 8 Hz-gezacktes Aufsteigen von Zigarettenrauch. Und nicht zuletzt auch anhand lockerer Kleidungsstücke, welche sich, angeregt vom Schall, im 8 Hz-Rhythmus der Schwingung bewegten, also das sprichwörtliche Flattern der Hosenbeine…"

Aber auch Effekte, wie die Nachbrenner von Kampfjets, waren ausgesprochen realistisch reproduzierbar und speziell gut gemischte, bis deutlich unter 30 Hz spielende elektronische Musikbeispiele und Effektsequenzen aus Filmen gereichten allen zum beeindruckenden Hörerlebnis.
Insgesamt beeindruckt waren wohl alle Teilnehmer auch von der schier überwältigenden Dynamik der Basswiedergabe, deren Druck



Detailaufnahme der 40 mm starken Chassis-Trägerplatten aus Birkensperrholz vor dem Einbau der Lautsprecher-Chassis, inkl. Lautsprecherkabel vom nebenan eingebauten Verstärkermodul

und Resonanzfreiheit und der zugleich unglaublichen Selbstverständlichkeit, mit der selbst musikalische Extrembeispiele ohne Einschränkungen wiedergegeben werden. Es ist de facto nicht möglich, die dynamischen Grenzen des Systems auszuloten, ohne dabei letztlich um die eigene Gesundheit fürchten zu müssen. Also, und immer wieder: Headroom! Egal welche Pegel, das System bleibt hierbei dynamisch entspannt.

In der Praxis geht es allerdings gar nicht um diese, zu Demonstrationszwecken vorgeführten Extreme, sondern schlicht darum, bei adäquater, also der vom Publikum erwarteten Clublautstärke, eine faktisch verzerrungs- und resonanzfreie Musikwiedergabe zu erzielen, welche zugleich die Nachtruhe und damit den Seelenfrieden der Nachbarn nicht beeinträchtigt. Konsequenterweise war auch nicht eine einzige Lärmbeschwerde seit Inbetriebnahme des Clubs im November 2012 zu verzeichnen!

Das ist nicht zuletzt auch der Bassfalle geschuldet. Diese zeigt, wie wichtig letztlich auch die Betrachtung des akustischen Aspekts einer Installation ist. Die 60 cm starke, mehrschichtig aufgebaute Membranabsorberkonstruktion ist sozusagen Betriebsgeheimnis und trägt unmittelbar zum Gesamtergebnis der Installation bei, indem einerseits verhindert wird, dass die geballte Bassenergie als Reflexion von der Rückwand zurückgeworfen wird, andererseits aber auch, dass eben ein adäquater Betrieb ermöglicht wird, ohne die Nachbarn in Aufruhr zu versetzen.

„Und nicht zuletzt die Daten, die wir gemessen haben, muss man sich schon mal auf der Zunge zergehen lassen", meint Reinhard Nell: „Das System hier spielt bis 8 Hz flat! Das heißt, die Gruppenlaufzeit in dieser Installation ist sogar im Infrabassbereich außergewöhnlich gering, woraus eine Impulsantwort resultiert, die, und das getraue ich mich zu sagen, einzigartig ist. Der Schalldruckpegel liegt auch für diese Frequenz weit, weit jenseits von 140 dB und das an *jedem* Punkt im Raum absolut gleich. Egal ob man kurz vor der Basswand oder am anderen Ende des Tanzbereichs steht. Diese Installation behandelt alle gleich. Nicht, dass man solche Pegel hier bräuchte, aber allein diesen Headroom zu haben, ist einfach unfassbar. Man hat nicht oft die Gelegenheit, 8 Hz am eigenen Körper zu erleben und ich kann sagen, dass das eine Erfahrung ist, die man erlebt haben muss. Musiktitel haben wir leider gar keine gefunden, die solch tiefe Frequenzen wiedergeben. Allerdings ist es z. B. möglich, den Start eines Spaceshuttle oder den Nachbrenner eines Kampfjets ziemlich originalgetreu wiederzugeben.
Die konsequente Frequenzerweiterung im Mittel- und Hochtonbereich der „Wall of Bass" bieten jeweils 2 Alcons Audio QR 36, die sich als Zylinderwellenstrahler in das logische Gesamtkonzept einfügen."

Ihre Bühne ist unsere Bühne.

Wir sind einer der weltweit führenden Hersteller hochwertiger Bühnenböden. Unser hoch spezialisiertes Team produziert in Deutschland mit großer Leidenschaft auch alle Holzprodukte rund um die Bühne. Viele weltbekannte Bühnen schätzen uns als Full-Service-Partner.

BÜHNENBAU WERTHEIM

Dietenhahner Straße 29 • D-97877 Wertheim • Telefon +49 9342 92920 • www.buehnenbauwertheim.de

Bei DJ's & Mc's gemeinhin zu beobachtende spontane Begeisterungsausbrüche...

Als High-End-Abhörmöglichkeit für die DJs und für flexibles und äußerst audiophiles Monitoring auf der Bühne kommt im SUB erstmalig der neue koaxiale 15" Monitor CX-3A zum Einsatz.
Im Hochtonbereich setzt dieser Hochleistungsmonitor auf eine faktisch partialschwingungsfreie Beryllium Membran, die eine ebenbürtige akustische Lösung zur „Wall of Bass" darstellt. Eine Erweiterung bieten sechs plus vier CX-1A- und B-Varianten als leistungsstarkes und ebenfalls koaxiales Bühnenmonitoring mit 8 Zoll-Bestückung.
Eine CX-1A kann dabei durch ihre integrierten Leistungsreserven bis zu zwei CX-1B Versionen speisen, was den Verkabelungsaufwand auf ein Minimum reduziert.

Fabian Wenninger betrachtet nach nun einem halben Jahr des Betriebs das große Ganze: „Bis jetzt haben wir unglaublich positives Feedback bekommen. Sei es von den Gästen, die meinen, die mächtige Basswiedergabe sowie der de facto nicht vorhandene Klirr der Pro Ribbon-Hochtonsysteme vermitteln ein anderes Hörerlebnis im Vergleich zum Großteil des Restes der österreichischen Clublandschaft. Interessant ist, dass man als DJ vor der WOB Vinyl spielen kann, und es koppelt absolut *nichts*. Auch die bisher aufgetretenen Bands, deren Genre von Rock bis hin zu ‚hochkulturellem' Verbindungen zum Josef Matthias Hauer Konservatorium reicht, waren ob der Wiedergabe begeistert. Hier tut sicher auch das Monitoring von Lambda Labs ihr Übriges. Wir haben unserer Projekt vom kleinen, ambitionierten Vereinsprojekt in ein drei Ligen höher anzusiedelndes multifunktionales Kultur- und Veranstaltungszentrum gewandelt, nicht zuletzt auch, weil mit pro performance und Lambda Labs die richtigen Partner da waren, die uns mit Know-how und dem richtigen Preisgefüge im Rahmen des Möglichen unterstützten. Ein war ein Abenteuer, aber keiner von uns will's missen."

Firmenprofile der das Projekt realisierenden Firmen:

Pro Performance, Wien

Das Unternehmen Pro Performance wurde Anfang 2003 in Wien gegründet. Grundidee und erklärtes Ziel der Firma ist der Vertrieb von höchstwertigen Beschallungs- und Akustikprodukten und die Umsetzung von Projekten mit Referenzcharakter.

Inhaber Wolfgang Sauter darf hierbei auf eine erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurückblicken, mit z. T. höchst innovativen Maßstäbe setzenden Projekten (Red Bull, Hangar 7; Flex, Wien – erster Club auf internationalem Niveau mit Pro Ribbon Technology, beide Alcons Audio). Seit 2009 vertreibt Pro Performance auch die Produkte von Lambda Labs, was sich in einigen weiteren spektakulären Installationen niederschlug (Grelle Forelle Wien, Club Kinsky Wien, Club Auslage, Wien etc.).

Kompetent für alles, was mit Beschallung & Akustik zu tun hat, ist Wolfgang Sauter durchaus ein Praktiker, der sich aber auch gerne mal theoretischen Gedankenspielen hingibt – wenn es um neue Ansätze in den Bereichen Beschallung und Akustik geht. Letztlich aber immer mit dem Bestreben, noch bessere Ansätze und Lösungen zu finden, um diese bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit natürlich auch umzusetzen.

Motto: „Wir machen es immer ein bisschen anders – und hoffentlich immer auch ein bisschen besser als der Mitbewerb!
www.properformance.at

Lambda Labs

Der erst 2008 gegründete Lautsprecherhersteller Lambda Labs ist seines Zeichens erster offizieller PA Hersteller Österreichs mit Sitz in Graz. Die Entwicklung, die Montage sowie die Endkontrolle der Lautsprecher erfolgt in der firmeneigenen Produktionsstätte bei St. Pölten.
Die Produktpalette von Lambda Labs orientiert sich in erster Linie an professionellen Beschallungsaufgaben mit besonderen Ansprüchen an Klangwiedergabe, Flexibilität und Roadtauglichkeit. Freie Skalierbarkeit und die konzeptübergreifende Idee, mit wenigen verschiedenen Lautsprechertypen jede Art von Anwendung kompromisslos zu bewerkstelligen, legt dabei das Grundkonzept der Firma fest.
Dem Qualitätsbewusstsein des Landes Österreich entsprechend, bietet Lambda Labs professionelle Beschallungswerkzeuge, die sich durch einen engen Verbund aus Entwicklungserfahrung, innovativen Ideen, Praxisnähe und Hingabe zum audiophilen Detail im Pro Audio Segment vor allem bereits im österreichischen, zuletzt aber auch immer stärker auch im deutschen Raum etablieren konnten.

Wer ist Lambda Labs?
Hinter Lambda Labs steht ein multinationales Team, welches sich bei gemeinsamen vorbetrieblichen Beschallungsprojekten im österreichischen und deutschen Raum kennen und schätzen lernen durfte. Den Kopf der elektroakustischen Entwicklungsarbeit bilden die aus Österreich und Ungarn stammenden Elektroingenieure Reinhard Nell und Tamas Takko.
Beide blicken auf langjährige Entwicklungstätigkeiten im professionellen Beschallungssegment zurück. Tamas Takko arbeitete zudem über viele Jahre hinweg als Mischer, Systemingenieur und technischer Leiter bei Großkonzerten wie den Red Hot Chilli Peppers oder Großevents wie Red Bull Air Race.
Der deutsche Teil des Teams besteht aus zwei Unternehmern aus dem Veranstaltungsbereich, welche durch ihre lange Zusammenarbeit dem Unternehmen mit ihrer Erfahrung zur Seite stehen. Wirtschaftsjurist Christian Bayer mit Kenntnissen in allen unternehmerischen und wirtschaftlichen Bereichen, sowie Steffen Kroschel, Toningenieur mit entwicklungstechnischen und kommunikativen Tätigkeitsschwerpunkten.
Dem Unternehmen stehen derzeit in der Fertigung 20 auf die Lautsprecherproduktion spezialisierte Mitarbeiter zur Verfügung. Für 2013 ist der Umzug in eine größere Produktionsstätte geplant.
www.lambda-labs.com

A.T.C.
AUSTRIAN TRUSS CONSTRUCTIONS
CHROM-OPTIK! DIE NEUE ATC-BRILLIANCE-LINE!
NEU!
DIE NEUEN STARS
UNTER DEN
ATC-TRAVERSEN
SIND DA!
A.T.C. PRODUKTION & HANDEL GMBH
A-7041 Wulkaprodersdorf · Industriegelände 3 · Telefon +43 2687 62972 · Fax DW 9
office@atc-truss.com · www.atc-truss.com

BRANCHEN-NEUIGKEITEN

ADB

ADB stellt IMAGO Beleuchtungs-steuerung vor

Das neue Lichtstellpult IMAGO von ADB

Nach dem Erfolg der FREEDOM- und LIBERTY-Lichtsteuerpult, und auf Anfrage vieler Beleuchter hat ADB das neue Lichtstellpult IMAGO herausgebracht, welches auf der bewährten HATHOR-Software beruht. In Kombination mit der HATHOR-Software und einer einfachen USB-Verbindung zwischen einem Laptop und dem Steuerpult („Wing") bietet IMAGO die volle Funktionalität der größeren FREEDOM- und LIBERTY-Steuerpulte mit bis zu 32 DMX Universen.

IMAGO wurde mit besonderem Augenmerk auf Kosten, Größe und Ergonomie, aber ohne Kompromisse hinsichtlich der Qualität entworfen. Das Pult basiert auf einer Tastatur, einer sequentiellen Überblendung und sechs Subfader – und beinhaltet so alle Elemente und Merkmale einer voll spezifizierten Lichtsteuerung in einem sehr kompakten Format. Da Moving Lights und andere „intelligente" Scheinwerfer für heutige Produktionen von zentraler Bedeutung sind , ist IMAGO mit vier „PushWheels" und speziellen Tasten versehen, die es dem Benutzer ermöglichen, besonders effizient Parameter-gesteuerte Apparate zu bedienen.

Anwendungsgebiete:
Das IMAGO-System kann als ergänzendes System verwendet werden, im Theater oder auf der Opernbühne, zusammen mit LIBERTY- oder FREEDOM-Lichtstellpulten, als zusätzliche Client im Netzwerk oder als Remote-Konsole beim Einrichten von Scheinwerfern und im Probenbetrieb am Regietisch. Für den Tournee-Betrieb ist die IMAGO besonders geeignet, da klein und kompakt, kann aber die gleichen Parameter verarbeiten wie die größeren Pulte.
In Fernsehstudios kann IMAGO als Haupt-Konsole oder als Remote-Einheit für ein FREEDOM- oder LIBERTY-Pult verwendet werden.
Speziell für alle kleinen Theater, Kabaretts oder Dinner-Theater, wo es wichtig ist, mit der Speicher-Sequenzen zu programmieren, stellt IMAGO die ideale Lösung dar.

AVstumpfl

Update für Wings Vioso, Wings Touch & Avio

Nach der Einführung des sehr erfolgreichen Wings AV-Systems bietet das erste große Update eine Vielzahl an neuen Funktionen und Verbesserungen:
Playlists in den Live Playern und Hilfslinien im Screen, Ebenen und animierte Hintergründe in Wings Touch sowie neue Möglichkeiten mit dem Avio-Script und der MIDI-Integration.

Die neuen Möglichkeiten werden so beschrieben:

Playlist in Wings Vioso
Die Playlistfunktion, welche in die Live-Player der Timelinespuren integriert wurde, ermöglicht es Ihnen, Video- und Audioobjekte flexibel in einer Liste zu verwalten. Bestimmen Sie zu jedem beliebigen Zeitpunkt, welches Video Ihrer Playlist gespielt werden soll, unabhängig von Timeline und dem laufenden Geschehen. Wählen Sie aus vielen erdenklichen Eingabeformen, über die Sie die Videos triggern.
Zur Steuerung können externe Geräte wie Lichtpulte (DMX), Audiopulte (MIDI), Sensoren u.v.a. einfach über Avio eingebunden werden. Das Liveplayerfenster zeigt Ihnen dabei die wichtigsten Informationen, z.B. abgelaufene und verbleibende Zeit, direkt im Spurkopf an.

Hilfslinien in Wings Vioso
Arrangieren Sie Ihre Medienobjekte und Inhalte mit Hilfe von beliebig platzierbaren Hilfslinien direkt im Screen, um schneller an Ihr gewünschtes Ziel zu kommen.

Animierte Hintergründe in Wings Touch
Wählen Sie aus einer Vielzahl an animierten Hintergründen und geben Sie Ihrem Interface oder ihrer interaktiven Steuerung ein zeitgemäßes Design.

Layer in Wings Touch
Fassen Sie Objekte, wie beispielsweise Buttons oder Schieberegler, in Ebenen zusammen, welche Sie jederzeit beliebig interaktiv ein und ausblenden, aktivieren und deaktivieren können.

Avio-Script
Mit Hilfe von Avio-Script werden alle bisherigen Limitationen fix vorgegebener Show Control-Systeme beseitigt. Avio Scipt versetzt Sie in die Lage, logische Verknüpfungen, Bedingungen und Abläufe zu programmieren, um auch die komplexesten interaktiven Projekte realisieren zu können. Mehrere Scripts können dabei auf jedem Avio-Gerät verschachtelt laufen, d.h. jede Wings IObox, jedes Wings Touch, jede Wings Engine wird zu einem interaktiven Show Controller. Avio Script bietet nicht nur den vollen Funktionsumfang sondern erfüllt auch den Anspruch einer vollständigen Programmiersprache, ohne dabei komplex zu werden. Avio Script basiert auf der bewährten Scriptsprache LUA und erfüllt somit den Anspruch einer vollständigen Programmiersprache, ohne dabei komplex zu werden.

MIDI
Durch die Integration von MIDI in Avio öffnen sich viele zusätzliche Möglichkeiten der Interaktion – steuern Sie Ihre Show über MIDI oder steuern Sie MIDI über Ihre Show. MIDI-Geräte werden durch Treiber in Avio völlig transparent zur Verfügung gestellt und können somit mit allen anderen Geräten innerhalb Avio verbunden werden.

oben: Die hochqualitative Fertigung der Fachwerkträger
links: Die neuen, bunten Fachwerksträger von ATC

ATC

Brilliance-Line – farbige Fachwerksträger

Die Firma ATC hat optisch sehr attraktive, färbige Fachwerksträger neu im Programm. Das sind farbig beschichtete Aluminium-Fachwerkträger. Sie werden in einem galvanischen Verfahren farbig beschichtet, wobei eine hochglänzende Oberfläche erzielt wird, die einer Verchromung gleicht. Die Oberflächenbehandlung erlaubt es, beliebige Farbtöne zu realisieren, die sich über das gesamte Farbspektrum erstrecken. Die Beschichtung erfolgt allerdings nicht in der Firma ATC selbst, sondern wird außer Haus durchgeführt. Mit diesen farbigen Fachwerkträgern lassen sich wirklich ins Auge springende Aufbauten herstellen.

A.T.C. Produktion & Handel GmbH ist ein österreichischer, im Burgenland in Wulkaprodersdorf beheimateter Hersteller von leichten, qualitativ hochwertigen Aluminiumfachwerkträgern mit dem weltweit größten Sortiment. Diese Träger werden mit höchstmöglicher Präzision für die Kunden zu Standard- und Sonderkonstruktionen für Bühnen, Diskotheken, Messestände, Theater und Industrieanlagen verarbeitet. Egal ob gerade, gebogen oder gewendelt. Eine auf Flexibilität ausgerichtete Fertigungs- und Zulieferstruktur erlaubt auch extrem kurze Vorlaufzeiten. Die Sicherheit der Konstruktionen wird durch die permanente Kooperation mit zwei Zivilingenieur-Büros, dem TÜV-Österreich, deutschen TÜV Stellen sowie einem eigenen Prüfstand für Fachwerkträger gewährleistet. Neben den Fachwerkträgern bietet A.T.C. auch qualitativ hochwertiges Zubehör wie Kettenzüge, Anschlagmaterial, PSA, Bühnenelemente, Planen und Netze sowie Leinwände und Stoffe an. Er ist also der ideale Partner für Komplettlösungen.

A.T.C. wird von den beiden geschäftsführenden Gesellschaftern Thomas Wagner und Gabriele Rauchbauer geleitet. Die Firma beschäftigt zurzeit 26 Mitarbeiter wobei bei der Personalauswahl neben der fachlichen Kompetenz ein verstärktes Augenmerk auf Teamfähigkeit und Selbständigkeit gelegt wird. Die im Schweißprozess eingesetzten Mitarbeiter, werden intern laufend geschult und auf die in regelmäßigen Abständen abzulegenden Schweißprüfungen vorbereitet.

Die Entwicklung der weltweit einzigen vollautomatischen Roboterschweißanlage für Aluminiumfachwerkträger gewährleistet neben der höheren Produktionskapazität eine 100%ige Wiederholgenauigkeit und somit das höchste Maß an Qualitätssicherung. Jede Traverse ist ab dem Produktionsbeginn über ein patentiertes System mit einer Seriennummer registriert und kann jederzeit zugeordnet und wieder erkannt werden.

A.T.C. hat sich vorrangig auf die Entwicklung und Fertigung von Sonderprojekten spezialisiert. Gemeinsam mit den Kunden werden Konzepte zur jeweiligen „Problemlösung" ausgearbeitet. Vordergründig steht immer das Bestreben, in möglichst kurzer Zeit eine sinnvolle und kostengünstige Umsetzung der Kundenwünsche zu realisieren. Derzeit ist das Unternehmen im Hinblick auf Qualitätssicherung mit den Vorbereitungsarbeiten zur Zertifizierung nach EN 1090 beschäftigt.

Coolux

Während der letzten Apriltage ist coolux innerhalb Kölns in seine neue Firmenzentrale umgezogen. Die neue Adresse:

coolux GmbH
Richard-Byrd-Straße 19
50829 Köln

Die neuen Telefonnummern:
Allgemeine Fragen:
+ 49 221 99 512 - 0
Vertrieb:
+ 49 221 99 512 - 200
Technischer Support:
+ 49 221 99 512 - 300
Fax: + 49 221 99 512 – 222

ETC

Scheinwerfer Source Four Mini

Mit großer Freude gibt ETC die Ankunft des Nachwuchses in der legendären Source Four®-Scheinwerferfamilie bekannt: den **Source Four Mini**.
Bei einer Länge von nur 23 cm und einem Gewicht von 740 g ist der Mini der kleinste Source Four, macht aber seinem Namen und dem Familien-Erbe alle Ehre. Er mag wie ein Spielzeug aussehen, aber er ist ein professionelles Beleuchtungswerkzeug. Sein 50-Watt-Leuchtmittel ist heller, als man von einem Scheinwerfer dieser Größe erwarten würde.
Der Source Four Mini bietet die gleiche scharfkantige Optik, Bedienerfreundlichkeit und das elegante Aussehen wie der legendäre Source Four Scheinwerfer, jedoch in einem Gehäuse, das nur ein Zehntel so groß ist.
Die geringe Größe des Source Four Mini bedeutet auch, dass noch mehr Installationen in den Genuss der Source Four Qualitäten kommen können. Der Source Four Mini passt perfekt für Einrichtungen mit kleinem Maßstab, z.B. bei niedriger Decke oder für Puppentheater. Und Anwendungen, wo ein Scheinwerfer unauffällig sein muss und sich optimal in das architektonische oder künstlerische Design einfügen soll, z.B. in Museen, Geschäften, Foyers und Restaurants. Sie alle werden den Mini groß schätzen."
www.etcconnect.com/MiniCE

Der Source Four Mini passt in eine Hand

Lb-electronics

LED-Image-projektor Kreios G1

Der für unkonventionelle Reklamezwecke geeignete LED-Image-projektor Kreios G1 zeichnet sich durch seine geradlinigen Formen aus und ist in schwarz oder weiß erhältlich. Aufgrund seiner kompakten Abmessungen ist der Projektor fast überall flexibel und einfach einsetzbar. Er lässt sich um 120 Grad kippen und fast um die komplette Achse schwenken. So kann der Ort des Einsatzes – ohne Umbau des Projektors – individuell eingerichtet werden. Der Einsatz im Theaterfoyer zur Publikumsinformation wäre etwa durchaus denkbar.

LED-Projektor Kreios G1

Eigenschaften:

- hell und gleichmäßig ausgeleuchtetes Bild
- kompakte Bauform (Maße: 265 x 80 x 70 mm)
- prämiertes Design
- geringes Gewicht (1,5 kg)
- Projektionsgröße: 0,3 bis 1,4 m
- geringe Wärmeabgabe, keine aktive Kühlung notwendig, keine Geräuschentwicklung
- einfache Installation
- langlebige LED (bis zu 30.000 h)
- Gehäuse:
  In Schwarz oder Weiß

Lightpower

Vorschau auf die Showtech in Berlin

Lightpower wird auf der Showtech in Berlin wieder mit vielen insbesondere für den Theater- und TV-Markt interessanten Produkten vertreten sein. Auf seinem Stand A25 in Halle 1 wird das Unternehmen zahlreiche Lösungen, die speziell für die hohen Anforderungen im Theater und TV entwickelt wurden, zeigen.

MA onPC command wing

Zu den vorgestellten Produkten gehören:

Im Bereich **Licht- und Medien-steuerungen** unter anderem die grandMA2 full-size, das MA onPC command wing, das neue MA onPC fader wing, der MA 8Port Node onPC und der MA 4Port Node onPC.

Bei den **Moving Lights** sind es insbesondere der Clay Paky Sharpy Wash 330, der GlowUp Strip 100 und die Clay Paky A.leda Serie, die Philips Vari*Lite VL1100 Serie, der VL3515 und der DTS MAX sowie der DTS NICK NRG 1201, die bereits im Vorfeld der Showtech für viel Interesse gesorgt haben.

Clay Paky Sharpy Wash 330 Moving Light

An allen drei Messetagen der Showtech bietet Lightpower außerdem von 11 bis 12 Uhr sowie von 15 bis 16 Uhr **kostenlose MA Kurse mit dem neuen MA onPC command wing und MA onPC fader wing** an.

Im Bereich **Scheinwerfer** stehen die Robert Juliat TIBO Serie (Profil- und Fresnel-Scheinwerfer) mit LED-, Halogen- oder CDM-Leuchtmitteln, der Robert Juliat ZEP LED-Profilscheinwerfer, der Robert Juliat ZEP LED-Fresnel und der DTS Scena LED 150 Fresnel im Mittelpunkt. Alle Geräte setzen in ihren Anwendungsbereichen neue Maßstäbe. Mit Niethammer hat Lightpower jetzt einen weiteren renommierten Hersteller im Vertrieb. Zu den Highlights gehören die Zoom-Scheinwerfer HPZ 211 X und HPZ 215 X, die mithilfe eines speziellen dichroitischen Kaltlichtreflektors ohne Lüfter arbeiten. Sie sind überall da optimal einsetzbar, wo selbst geringste Betriebsgeräusche stören würden.

LED-Scheinwerfer Robert Juliat TIBO

Martin Professional

MAC Viper AirFX™ – der neue Midair-Effekt- und Wash-Scheinwerfer

MAC Viper AirFX von Martin Professional

Ein neuer Scheinwerfer aus Martin Professionals preisgekrönter Moving-Head-Familie MAC Viper, der MAC Viper AirFX, ist ab sofort erhältlich. Der flexibel einsetzbare, überaus effiziente MAC Viper AirFX basiert auf einem neuen Konzept, das sowohl Midair-Effekte mit scharf begrenzten Strahlrändern als auch wundervolle Wash-Beleuchtung mit ein und demselben Scheinwerfer ermöglicht. Darüber hinaus bietet er dieselbe kompakte Form, die beeindruckende Geschwindigkeit, die Lichtqualität und dieselben Farben wie die übrigen Mitglieder der MAC Viper-Familie.

Das einmalige Optiksystem des MAC Viper AirFX gestattet es, unverzüglich von einem engen Beam zu einer strahlenden Wash-Beleuchtung überzugehen, wodurch sich äußerst flexible Design-Möglichkeiten ergeben.

Mit dem **1000-Watt-HID-Leuchtmittel**, das auch die anderen Scheinwerfer der MAC-Viper-Familie nutzen, und einem Lichtstrom von annähernd **35.000 Lumen** ist der MAC Viper AirFX lichtstärker als größere und erheblich energiehungrigere 1500-Watt-Scheinwerfer.

Der MAC Viper AirFX bietet eine Auswahl **völlig neuer Aerial-Effekte, verteilt auf zwei Gobo-Räder** – ein rotierendes Gobo-Rad mit fünf austauschbaren Effekt-Designs sowie ein festes Gobo-Rad mit sieben weiteren Designs.

Die scharf begrenzten **Effekte** bleiben über den gesamten Zoom-Bereich von 11° – 59° hinweg und **auch bei unterschiedlichen Leuchtweiten scharf fokussiert**. Die Lichtleistung bleibt über den gesamten Zoom-Bereich hinweg konstant.

Das **CMY-Farbmischsystem** liefert eine reichhaltige Palette an Farben, darunter echtes Rot, satte Gelbtöne, erstklassiges Grün und tiefes Blau, überdies erweitert ein zusätzliches Farbrad mit sieben Slots nochmals die Farbauswahl.

Effekte: Mittels des **kombinierten Dimmer/Shutter-Systems** lässt sich die Lichtintensität manipulieren, um damit weitere Effekte zu realisieren.

Riedel Communications

„Emmy Award“ für Riedel und Red Bull Stratos

Riedel Communications ist für das **Red Bull Stratos Projekt** mit dem renommierten „Emmy Award“ ausgezeichnet worden.

Als Teil des Red Bull Stratos Projekts wurde Riedel mit dem bedeutenden **Sports Emmy Award** der National Academy of Television Arts and Science auf der 34. Verleihung der Sports Emmy Awards in New York ausgezeichnet.

Das stolze Projekt-Team bei der Preisvergabe: Karin Bock-Leitert, Scott Gillies, Matthias Leister, Jay Nemeth, Scott Bradfield, Jacqueline Voß, Phil Olsman, Thomas Riedel, Werner Eksler und Charlie Rosene (v.l.n.r.)

Der Emmy wurde der Aufsehen erregenden Red Bull Media House-Produktion **Red Bull Stratos in** der Kategorie **„Outstanding New Approaches Sports Event Coverage“** verliehen. Der Emmy Award gilt als Oscar des Sportfernsehens.

Riedel zeichnete bei diesem sensationellen Projekt für die Verteilung der Videosignale am Boden und die drahtlose Übertragung der Kamerasignale aus der Kapsel verantwortlich. Darüber hinaus sorgte Riedel für die gesamte Kommunikation am Boden sowie zwischen der Bodenstation und der Kapsel mit einer integrierten Kombination aus drahtloser und drahtgebundener Intercom-Technik.

Riedel iPad App „Artist Input Monitor“

Die Riedel iOS App **„Artist Input Monitor“** ist ab sofort im iTunes Store verfügbar. Der Artist Input Monitor ist die erste Applikation einer neuen Serie von Utility-Apps für die iOS-Plattform von Riedel Communications.

Die Artist Level Meter-Anwendung überwacht und steuert bis zu acht frei zuweisbare Audio-Eingänge von Artist Digital Matrix Intercom Systemen. Die App bietet jedem Intercom-Administrator neue Möglichkeiten, die 4-Draht-Eingangslevel eines Systems ohne einen Computer mit Artist Director zu steuern. Die Level Meters lassen sich drahtlos direkt auf dem iPad konfigurieren. Zu bestellen unter:

https://itunes.apple.com/de/app/artist-input-monitor/id642301513?mt=8

iPad Artist Level Meter

Brandschutz in der Veranstaltungstechnik

Normen, Prüfungen und Anwendung – Teil 1

Von Andreas Paller

Bei der Thematik Bühnenmaterialien und Brandschutzsicherheit treffen viele wissenschaftliche Teilgebiete aufeinander. Zum einen die unterschiedlichsten Materialien und deren technischen Eigenschaften zum anderen deren chemische Beschaffenheit und daraus resultierend der Beitrag zur Brandbelastung. Erschwerend kommt hinzu, dass wir uns gerade in einer Umbruchphase bezüglich Normen befinden und der Wechsel von nationalen auf internationale EN-Normen bereits begonnen hat.

Der Teil 1 „Normen, Prüfungen und Anwendung" beschäftigt sich mit den Veränderungen in der Normenlandschaft. Es soll im folgenden, im Rahmen der vorliegenden Unterlagen und nach bestem Wissen aber natürlich ohne jegliche Gewähr, der Versuch gemacht werden, einen Vergleich zwischen alten und neuen Normen darzustellen.
Im Teil 2 in der nächsten Ausgabe des „PROSPECT" werden wir uns mit den unterschiedlichen Prüfverfahren auseinandersetzen.

Die heutigen Brandschutznormen im Theater- und Veranstaltungsbereich sind neben anderem auch durch den katastrophalen Brand des Wiener Ringtheaters im Jahre 1881 begründet, bei dem 385 Besucher in den Flammen umkamen.

Als die Besucher für den Vorstellungsbeginn ihre Plätze einnahmen, wurde auf der Hinterbühne eine Gasbeleuchtung entzündet. Wegen einem technischen Gebrechen strömte Gas aus, welches beim nächsten Zündversuch der Gasbeleuchtung explodierte. Das Feuer sprang auf die Prospektzüge über und breitete sich rasch über den Rest der Bühne aus. Da der Bühnenvorhang noch verschlossen war, bemerkten die Zuschauer die Gefahr erst, als dieser in Flammen stand. Der Brand hatte nationale wie internationale Auswirkungen auf den vorbeugenden Brandschutz, vor allem im Theaterbereich. So wurde zum Beispiel der Eiserne Vorhang zur Trennung der Bühne vom Zuschauerraum eingeführt, und die Dekorationen mussten ab diesem Zeitpunkt schwer entflammbar ausgeführt sein.

Als Hersteller von schwerentflammbaren Textilien und Projektionsfolien hat sich die Firma Gerriets täglich mit vielen unterschiedlichen Fragen bezüglich des Themas Brandschutz auseinanderzusetzen, und dies in unterschiedlichen Ländern und deren unterschiedlicher nationaler Normenvielfalt. So ist gerade der österreichische Raum als „Schmelztiegel der Normen" bei schwerentflammbaren Materialien anzusehen. Die Akzeptanz der ÖNorm B3800-1, „Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen" war und ist ohnehin nur sehr spärlich vorhanden. Gerne greifen die Branchenexperten neben der österreichischen Norm auch auf die wohl bekannteste deutschsprachige Norm DIN 4102 „Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen" zurück. Dies ist vielleicht auf die Internationalität der Branche zurückzuführen oder liegt womöglich in den jeweiligen Gesetzes-

Bundesland	Anforderungen an das Brandverhalten von Materialien der Innenraumausstattung
Burgenland	Keine detaillierten Anforderungen
Kärnten	Keine detaillierten Anforderungen
Niederösterreich	Keine detaillierten Anforderungen
Oberösterreich	B1 / Q1
Salzburg	B1
Steiermark	keine Gesetzestexte gefunden
Tirol	keine detaillierten Anforderungen
Vorarlberg	Keine detaillierten Anforderungen
Wien	Kein Weiterbrennen bei dauernder Einwirkung einer brennenden Kerze für 30 Sekunden. Schwer entflammbar, nicht leicht schmelzbar

Norm alt	Normen bezeichnung alt	Norm neu	Normen-bezeichnung neu
ÖNorm B 3800-1	Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen; Baustoffe: Anforderungen und Prüfungen	EN 13501	Klassifizierung von Bauprodukten und Bauarten zu ihrem Brandverhalten
ÖNORM B 3810	Bodenbeläge	EN 13501	Klassifizierung von Bauprodukten und Bauarten zu ihrem Brandverhalten
DIN 4102	Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen	EN 13501	Klassifizierung von Bauprodukten und Bauarten zu ihrem Brandverhalten
ÖNorm B3820	Brandverhalten von Vorhängen	EN 13773	Textilien – Vorhängen und Gardinen – Brennverhalten – Klassifizierungsschema
ÖNORM B 3822	Brandverhalten von Ausstattungsmaterialien; Dekorationsartikel; Prüfung und Anforderungen	ÖNORM B 3822	Brandverhalten von Ausstattungsmaterialien; Dekorationsartikel; Prüfung und Anforderungen

texten begründet. Veranstaltungsgesetze obliegen in Österreich der Verantwortung der Bundesländer und sind somit nicht wortgleich. So wird beispielsweise im oberösterreichischen Veranstaltungsgesetz explizit die Ö-Norm B3800 oder eine gleichwertige gefordert, und als gleichwertig gilt eine gleichlautende deutschsprachige Norm wie die DIN 4102 allemal. Im Wiener Veranstaltungsgesetz beispielsweise ist im §24 – Szenische Behelfe und Raumausschmückungen – eine schwere Entflammbarkeit gefordert, jedoch kein Hinweis auf eine Normung definiert.

Ein weiterer Grund könnte die vereinfachte Handhabung der DIN 4102 sein. Gilt diese für alle eingesetzten Produkte, so sind in Österreich eigene Normen für Vorhänge (ÖNorm B 3820), Dekorationsartikel (ÖNorm B 3822) und Bodenbeläge (ÖNorm B 3810) vorhanden. Weitere Brandschutznormen wären für Großbritannien der British Standard, die königliche Verordnung 312/2005 für Spanien und die NF für Frankreich sowie viele andere. Aus diesem Grund ist eine Harmonisierung und Standardisierung auf allgemeingültige EN-Normen sehr zu begrüßen.
Vollständigkeitshalber sei erwähnt, dass neben dem Veranstaltungsgesetz und Normen auch verschiedenste Arbeitsunterlagen, wie zum Beispiel Brandschutzverordnung, Arbeitsstättenverordnung, Arbeitnehmerschutzgesetz, Bauordnung und vieles mehr berücksichtigt werden müssen.

Harmonisierung der Brandschutznormen – alles wird einfacher?

Die Einführung der Brandschutznorm EN 13501-1 als europäisches Pendant zur österreichischen ÖNorm B 3800 wie auch der deutschen DIN 4102 wird die Welt der Veranstaltungsdienstleister und Theaterschaffenden kurz- und mittelfristig nicht vereinfachen. Im Gegenteil, es ist mit einem erhöhten Diskussionsbedarf zu rechnen. War bis zur Harmonisierung der EN 13501-1 Norm im Jahre 2006 die Schwerentflammbarkeit eines Dekorationsmaterials knapp mit B1 ja oder nein zu beantworten, herrscht mittlerweile eine Sprachverwirrung. Ist das Material Bs1d2 und nach der EN 13501 geprüft? Und was ist der Unterschied zur Cs3d2, wo doch beides schwerentflammbar ist? Oder gilt das Material als sogenannte Einrichtung und nicht als Baustoff und kann nach der EN 13773 geprüft werden? Wofür steht das Kürzel fl bei der EN 13501 und was hat jetzt die EN 11925-2 damit zu tun, die auf einmal im Prüfzeugnis auftaucht? Und was ist der Unterschied zwischen einem Klassifizierungsbericht und einem Prüfzeugnis?

Um gänzlich zur Verwirrung beizutragen wurden die Ö-Norm B3800 und Ö-Norm 3820 zurückgezogen und ersetzt durch die EN 13501 und die EN 13773 (Textilien – Vorhängen und Gardinen – Brennverhalten – Klassifizierungsschema). Die Ö-Norm B 3822 wurde überarbeitet und ist nach wie vor gültig. Sie ist für die Prüfung des Brandverhaltens aller in Räumen befindlichen Dekorationsartikel anzuwenden.
Nun haben wir gültige österreichische Normen, gültige europäische Normen und während einer Übergangszeit die am Markt immer schon beliebte deutsche DIN 4102 Norm.

Unterschiede der Brandschutznormen

Die DIN EN 13501-1 ist ähnlich aufgeteilt wie die ÖN B3800 und die DIN 4102-1 in nichtbrennbare und brennbare Baustoffe. Die Klassifizierung erfolgt aber nicht nur wie bei den alten Normen in Baustoffe der Klassen A (nichtbrennbar) und B (brennbare) Baustoffe, sondern im Bereich der brennbaren Stoffe über den energetischen Beitrag zum Brand in die Klassen B bis F.

Die Brandparallelerscheinungen wie Rauchentwicklung und Abtropfverhalten sind analog zur ÖNorm B3800 praktisch ident. Lediglich die Bezeichnungen verändern sich von Qualmbildung (Q) und Tropfenbildung (Tr) zur Rauchentwicklung (s) und Abtropfverhalten (d). Sie werden von s1 bis s3 und von d0 bis d2 klassifiziert.

Ein weiterer Unterschied ist bei den Bodenbelägen festzustellen, diese wurden bisher nach ÖNorm B3810 klassifiziert bzw. bei der DIN 4102 keinem gesonderten Prüfverfahren unterworfen. Da Bodenbeläge per Definition Baumaterialien sind und somit unter die grundlegenden Anforderungen der europäischen Bauproduktenrichtlinie bzw. dem österreichischen Bauproduktengesetz fallen, wurde im Rahmen der europäischen Normung ein neues, einheitliches Prüf- und Klassifizierungssystem eingeführt. Bodenbeläge werden nach der EN 13501-1 klassifiziert jedoch einem anderen Prüfverfahren unterworfen. Die Flammenausbreitung wird hierbei sowohl mit der kleinen Zündquelle (Kleinbrenner) gemäß ÖNORM EN ISO 11925–2 als auch mit der großen Zündquelle (Wärmestrahlung und Flammenzündung) gemäß ÖNORM EN ISO 9239 – 1 gemessen. Daher werden Fußböden mit dem besonderen Kürzel fl angezeigt.

Bauprodukt, Dekorationsartikel oder Vorhang

Bis zur Einführung der EN-Normen wurden die Begrifflichkeit „feste Einrichtung" und „Dekoration" der DIN 4102-1 gleichgesetzt und angewendet. Die DIN 4102 (ersetzt durch die EN 13501) wie auch die Ö-Norm B3800 (ersetzt durch die EN 13501) waren Normen für Bauprodukte, darunter sind alle Erzeugnisse (Baustoffe, Bauteile und Anlagen) zu verstehen, die werkseitig hergestellt werden, um dauerhaft in Bauwerke des Hoch- und Tiefbaus eingebaut zu werden.

Rauchentwicklung		Abtropfverhalten	
s1	vernachlässigbar	d0	kein brennendes Abtropfen innerhalb der ersten 10 Minuten
s2	schwach	d1	kein brennendes Abtropfen mit einer Nachbrennzeit > 10 Sekunden innerhalb der ersten 10 Minuten
s3	stark	d2	weder d0 noch d1

	Brennbarkeitsklassen					
	EN 13501	EN 13773	ONORM B3800	DIN 4102	ONorm B 3820	ONorm B 3822
kein Beitrag zum Brand	A1		A	A1		
kein Beitrag zum Brand	A2		A	A2		
sehr begrenzter Beitrag zum Brand	B	Klasse 1	B1	B1	B1	Entspricht der Norm B1
begrenzter Beitrag zum Brand	C	Klasse 2	B1	B1	B1	Entspricht der Norm B1
hinnehmbarer Beitrag zum Brand	D	Klasse 3	B2	B2	B2	Entspricht nicht der Norm B1
hinnehmbares Brandverhalten	E	Klasse 4	B2	B2	B2	Entspricht nicht der Norm B1
keine Leistung (im Hinblick auf Flammwidrigkeit feststellbar)	F	Klasse 5	B3	B3	B3	Entspricht nicht der Norm B1

Bennenungen	EN 13501			Bezeichnung nach DIN 4102	Bezeichnung nach DIN 4102	Bezeichnung nach ÖN B3800	Bezeichnung nach ÖN B3820	EN 13773
	Energetischer Betrag zum Feuer	Rauch-entwicklung	Abtropf-verhalten					
Nicht brennbar	A1			A1	A		Prüfung: Entflamm-barkeit, Rauch-entwicklung Abtropf-verhalten	
	A2	s1	d0	A2				
Schwer entflammbar	B,C	s1	d0	B1	B1	B1		Klasse 1
	A2, B, C	s2	d0					
	A2, B, C	s3	d0					
	A2, B, C	s1	d1					Klasse 2
	A2, B, C	s1	d2				Benennung:	
	A2, B, C	s3	d2					
Normal entflammbar	D	s1	d0	B2	B2	B2	entspricht der Norm	Klasse 3
		s2	d0					
		s3	d0					
	E							
	D	s1	d2				entspricht nicht der Norm	Klasse 4
		s2	d2					
		s3	d2					
	E		d2					
Leicht entflammbar	F			B3	B3	B3		Klasse 5

Die Ö-Norm B3800 unterschied weiterführend in die Ö-Norm B3820 (Brandverhalten von Vorhängen) und Ö-Norm B3822 (Brandverhalten von Ausstattungsmaterialien; Dekorationsartikel). Die Aufgliederung in mehrere Normen wurde teilweise von der EN-Norm übernommen. Lediglich die Definition „Dekorationsartikel" bleibt in Österreich als nationale Norm bestehen. Nicht nur, dass damit der Gedanke der Vereinfachung ad absurdum geführt wird, ergeben sich dadurch Probleme für Hersteller und Anwender. Im Vorfeld müsste schon bekannt sein, was aus dem Rohmaterial produziert wird: Vorhang, Dekorationsartikel oder gar ein Produkt, welches fix mit dem Gebäude verbunden ist – je nachdem wäre die entsprechende Norm auszuwählen. Dies ist praktisch unmöglich! Diese Problematik ist nach wie vor in den Expertengremien Gegenstand der Diskussion und zum aktuellen Zeitpunkt nicht abgeschlossen. Es scheinen sich jedoch mit der EN 13501 und der EN 13773 bereits zwei Normen explizit am österreichischen Markt durchzusetzen. Trotzdem sei erwähnt, dass unterschiedliche Experten auch unterschiedliche Empfehlungen abgeben, vor allem wenn diese Diskussion grenzüberschreitend stattfindet. So vertreten deutsche Textilexperten die Meinung, nach dem höherrangigen Schutzziel bzw. der höherwertigen Norm zu prüfen, also nach der EN 13501-1. Dies ist insofern von Bedeutung, wenn Veranstaltungen und Tourneen international ausgerichtet werden.

Erschwerend für alle Dienstleister kommt hinzu, dass die starke Verunsicherung in der Theater- und Veranstaltungswirtschaft bezüglich der richtigen Klassifizierung von Materialien und der Verwendung des richtigen Zertifikates manchmal zu Überreaktionen seitens der Veranstaltungsstätten bzw. von Veranstaltern führt, aus Angst etwas falsch zu machen und im Zweifelsfall haftbar gemacht werden zu können. So werden von einzelnen Veranstaltungsstätten entweder die B1 nach der ÖNorm B 3800-1 verlangt oder die Bs1d0, der Spitzenwert im Bereich der Schwerentflammbarkeit nach der EN 13501-1. Der Bereich der Schwerentflammbarkeit nach der EN 13501-1 reicht aber von Bs1d0 bis zu Cs3d2, ist also weit großzügiger ausgelegt. Auch die Art der Produktions- und Veranstaltungsstätte ist mitentscheidend bei der Wahl der richtigen Materialien. Handelt es sich um eine Messehalle, ein Theater oder ein Opernhaus mit festen Feuerschutzsystemen oder um ein Film- bzw. Fernsehstudio, das grundsätzlich nicht mit Löschanlagen ausgestattet ist, oder geht es um andere Produktionsorte wie Schul-Turnhallen, die für Veranstaltungen feuerschutztechnisch gar nicht ausgelegt sind, z. B. keine Sprinkleranlage oder Rauch- und Wärmeabzugsanlagen haben?

Auf typische Kriterien beim Lesen von Prüfzeugnissen sollte daher zukünftig mehr Beachtung geschenkt werden:

- Welches Prüfverfahren wurde angewendet?
- Nach welcher Norm wurde geprüft?
- Was wurde exakt geprüft?
- Bei welcher Lage wurde geprüft (senkrecht/waagerecht)?

Die Unterschiede der einzelnen Prüfverfahren und Prüfgeräte werden im zweiten Teil von „Normen, Prüfungen und Anwendung" näher erläutert.

Der Autor:
Dr. Andreas Paller ist Geschäftsführer der Firma Gerriets Österreich. Über die im Theater- und Veranstaltungsbereich gültigen Brandschutznormen, deren Gültigkeit und Anwendung hält er Vorträge und Seminare, um den Praktikern dieses manchmal etwas trockene, aber wichtige Thema näher zu bringen.
Bei Fragen steht er auch gern zur Verfügung unter: **andreas.paller@gerriets.at**

Ein Besuch im Bosnischen Nationaltheater in Zenica

Foto: Philipp Olbeter

Die Bühne bei der Einrichtung eines Gastspieles aus Slowenien

Philipp Olbeter

Es ist schon lange her, als ein kleiner Kreis von Theaterliebhabern aus Österreich – darunter auch ich – sich auf die Reise nach Bosnien Herzegowina machten, um dem Bosnischen Nationaltheater in Zenica nach den Kriegswirren das Überleben zu ermöglichen. Wir kamen nicht mit leeren Händen, sondern hatten in Österreich eine Kollekte organisiert, bei der alle Theater gebeten worden waren, jegliche Art von theatertechnischen Geräten, Scheinwerfern oder Anlagen, die in diesen Häusern nicht mehr gebraucht wurden, für das Theater in Zenica zu spenden. Diese Bitte verhallte nicht ungehört und mit den mitgebrachten Geräten wurde das Nationaltheater gerettet.

Am 18. Mai dieses Jahres ergab es sich nun, dass ich in die Nähe von Zenica gekommen bin und mich kurzer Hand entschloss, das dortige Theater ohne jegliche Vorankündigung zu besuchen.
Groß war meine Freude, als ich feststellen konnte, dass alle damals von uns gemeinsam eingebrachten Dinge noch funktionierten und in Betrieb waren und zwar in allen Bereichen der Bühnentechnik. Das gilt, angefangen vom Hauptvorhang über die Untermaschinerie bis zu der eingebauten Ton- und Lichtregelanlage. Und erstaunlicherweise funktionierten auch die Versenkungen und die Drehbühne immer noch.
Es wird offenbar mit den von uns gelieferten Dingen sehr sorgsam umgegangen. Es war schön, dies feststellen zu können und war letztlich ein wirklich berührendes Erlebnis, denn ich konnte nun allen an der Rettungsaktion Beteiligten die frohe Kunde überbringen, dass es sich damals gelohnt hat, sich für dieses Theater einzusetzen. Auch heute ist die Nachhaltigkeit dieser Aktion noch zu sehen.
Leider ist das Gemeinwesen der Stadt Zenica noch nicht von den Wunden des Krieges genesen, man kann das überall erkennen. Das ist kein schneller Prozess und er wird noch lange dauern. Aber die positiven Veränderungen sind sehr wohl schon erkennbar.

Das Theater – so ließ der Intendant durchblicken – ist nach wie vor in finanziellen Nöten, denn die Zuschüsse aus öffentlicher Hand sind nicht gesichert. Daher fehlen auch die Mittel, das stattliche Gebäude des Theaters zu renovieren. Wie gesagt – es ist noch ein weiter Weg.

XIRIUM | Flexibles Multi-Tool für kabellose Audio-Vernetzung

PURE SOUND
PLUG & PLAY
FLEXIBLER EINSATZ
BIDIREKTIONAL
ROBUST

XIRIUM
DIGITAL WIRELESS AUDIO NETWORK

Das professionelle Mehrkanal-Funksystem XIRIUM kombiniert digitale Sende- und Empfangsstrecken mit höchster Sound-Qualtät, einzigartiger Zuverlässigkeit und einfachstem Installations- und Bedienkomfort. Weitere Informationen finden Sie unter www.neutrik.com

Join us on facebook | www.neutrik.com | www.experience-neutrik.com

NEUTRIK

Akademie der OETHG:
Monika Weese/Geschäftsführung
monika.weese@akademie-oethg.at
Ing. Manfred Gabler/Ausbildungsleiter
manfred.gabler@akademie-oethg.at
Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at
Homepage: www.akademie-oethg.at

OETHG akademie
FACHLEHRGÄNGE FÜR THEATER UND EVENT

Ein Überblick über Berechtigungen und Ausbildungen

Antworten auf sehr oft gestellte Fragen

Geprüfter Beleuchter
(lt. Wiener Veranstaltungsgesetz)

Darunter versteht man BeleuchterInnen in Veranstaltungsstätten, die für die Sicherheit sowie die Bedienung und Wartung der gesamten elektrischen Anlage verantwortlich sind.
Die Zulassung zur Prüfung muss bei der Behörde (MA 36) beantragt werden.

Voraussetzungen:
- Abgeschlossene fachbezogene Ausbildung (z. B. erfolgreicher Lehrabschluss im Elektroinstallationsgewerbe und mindestens einjährige Berufserfahrung, sowie Schulabschluss)
- Mindestens einjährige Beschäftigung in einer Veranstaltungsstätte, um die Praxis der Tätigkeit einer Beleuchterin oder eines Beleuchters zu erlernen.

Fristen und Termine:
Der Antrag muss spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin online oder persönlich gestellt werden.

Zuständige Stelle:
Technische Gewerbeangelegenheiten, behördliche Elektro- und Gasangelegenheiten, Feuerpolizei und Veranstaltungswesen (MA 36)
Eventcenter, 1020 Wien, Dresdner Straße 75, 4. Stock, Zimmer 420
Telefon: +43 (0)1-4000-36336
Fax: +43 (0)1-4000-99-36336
E-Mail: event@ma36.wien.gv.at

Erforderliche Unterlagen:
- Amtlicher Lichtbildausweis bzw. Reisedokument für EU-BürgerInnen
- Zeugnis über
  - den erfolgreichen Abschluss der Lehr-, Gesellen- oder Facharbeiterprüfung im Elektroinstallationsgewerbe oder in einem anderen einschlägigen anerkannten Lehrberuf und Nachweis über eine einjährige praktische Verwendung in diesem Gewerbe oder
  - Nachweis über eine für diese Berufe gleichwertige Ausbildung durch Ausübung einer den Anforderungen entsprechende Tätigkeit oder
  - Nachweis über den erfolgreichen Besuch von Schulen oder Lehranstalten
- Bestätigung über die mindestens einjährige Beschäftigung in einer Veranstaltungsstätte, bei der die Praxis der Tätigkeit einer Beleuchterin oder eines Beleuchters erlernt wurde.

Bühnen Fachkenntnis-ausbildung:

Ausbildung gemäß „Bühnen-Fachkenntnis-Verordnung"

Diese Ausbildung ist eine seit dem Jahr 2003 in Österreich gesetzlich vorgeschriebene Ausbildung für vorbereitende, planende und organisatorische bühnentechnische/beleuchtungstechnische Arbeiten. Sie hat eine berufsbegleitende, in Blöcken angebotene Ausbildungsstruktur mit fachlichen, rechtlichen und praxisorientierten Lehrinhalten.
Die Ausbildungsstruktur und Prüfungsordnung ist gesetzlich vorgeschrieben.

Teilnahmevoraussetzungen:
- 5-jährige bühnentechnische und/oder beleuchtungstechnische Arbeitserfahrung ohne einschlägiger Berufsausbildung.

oder:
- 3j-ährige bühnentechnische und/oder beleuchtungstechnische Arbeitserfahrung mit erfolgreicher Berufsausbildung in einschlägigen oder vergleichbaren Lehrberufen.

oder:
- 2-jährige bühnentechnische und/oder beleuchtungstechnische Arbeitserfahrung mit erfolgreichem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Erfolgreich abgelegte Reife- oder Diplomprüfung an einer höheren technischen Lehranstalt (HTL) in einschlägigen und vergleichbaren Ausbildungsbereichen. Abschlussprüfung an einer Werkmeisterschule der Ausbildungsbereiche Maschinenbau, Elektrotechnik, industrielle Elektronik oder Holzbau.

Angeboten wird diese Ausbildung jährlich von der
Akademie der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft m.b.h.
A-1170 Wien, Taubergasse 60
Telefon und Fax: + 43 (0)1 485 35 79
ausbildung@akademie-oethg.at
www.akademie-oethg.at

Bühnen- und/oder Beleuchtungsmeister
lt. Kollektivvertrag der Bundes- und Landestheater

Dies ist eine einwöchige Führungskräfte-Zusatzausbildung zur Bühnen-Fachkenntnisausbildung und schließt mit einem Zeugnis und Checkkartenausweis Bühnen- und/oder Beleuchtungsmeister lt. Kollektivvertrag der Bundes- und Landestheater ab.

Angeboten wird diese Ausbildung jährlich von der
Akademie der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft m.b.h.
A-1170 Wien, Taubergasse 60
Telefon und Fax: + 43 (0)1 485 35 79
ausbildung@akademie-oethg.at
www.akademie-oethg.at

Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Mit bestandener Lehrabschlussprüfung in Veranstaltungstechnik erhalten Sie ein staatlich anerkanntes und europaweit gültiges Zeugnis als Fachkraft in Veranstaltungstechnik.
Die Ausbildung wird in der Veranstaltungs-Ausbildungsordnung vom 28. April 2011 auf Grund der §§ 8 und 24 des Berufsausbildungsgesetzes (BAG), BGBl. Nr. 142/1969, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 40/2010, geregelt.
Eine Vorbereitung am zweiten Bildungsweg zur Lehrabschlussprüfung in Veranstaltungstechnik wird von der Akademie der OETHG ab dem Jahr 2014 geplant!

(Werk-) Meister/in Veranstaltungs- und Eventtechnik

Diese Ausbildung wird vom WIFI-OÖ-Werkmeisterschule in Kooperation mit der Akademie der OETHG durchgeführt.
Mit der Abschlussprüfung nach einer zweijährigen Ausbildung erlangt man das Abschlussprüfungszeugnis der Werkmeisterschule für Berufstätige in Veranstaltungs- und Eventtechnik.
Mit dieser Berechtigung kann die Ausstellung des Werkmeisterbriefes, eines Europadiploms und das Diplom des WIFI-Industrietechnikers angefordert werden.

Weiterführende Informationen erhalten Sie auf der
Homepage der Akademie der OETHG
http://www.akademie-oethg.at oder
per Telefon von Herrn Manfred Gabler unter 0664 51 70 211.

Informationen zu unseren Lehr-, Bildungs- und Ausbildungsangeboten erhalten Sie unter

www.akademie-oethg.at
oder
ausbildung@akademie-oethg.at
oder
Telefon: 01-485 35 79

Natürlich Blond © VBW Brinkhoff Moegenburg

Einfach unwiderstehlich

Für die aufregendsten Momente auf der Bühne hat Lightpower die passende professionelle Lichttechnik starker Markenpartner. Außerdem unterstützen wir Sie bei der Projektplanung, bieten einen zuverlässigen Support und garantieren Ihnen einen umfassenden Service.

Lightpower –
Einfach unwiderstehliche
Licht- und Bühnentechnik

Unsere Markenpartner in Österreich

Lightpower Austria | Bahnhofstraße 17-19 | A-4050 Traun
T +43 7229.69263 | sales@lightpower.at | www.lightpower.at

Wieder ein erfolgreicher Abschluss eines Lehrganges der

(Werk-) Meisterausbildung Veranstaltungs- und Eventtechnik

Im Rahmen einer Feier am 29. Mai 2013 fand in Wien die Diplomübergabe an die Absolventinnen und Absolventen der (Werk-)Meisterausbildung Veranstaltungs- und Eventtechnik statt.

Ing. Manfred Gabler

Fotos: Ing. Peter Malina

Frau Ing. Schilder (re.) und Herr Ing. Gabler (mitte) überreichten die Diplome

Direktor Ing. Karl Schröpfer bei seiner Festrede

Sehr herzlich begrüßte im Palais Eschenbach der Lehrgangsleiter Hr. Ing. Manfred Gabler die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrganges und als Ehrengäste Fr. Ing. Susanne Schilder (Produktmanagement WIFI Österreich – Bildungsmanagement), Hrn. Christopher Dickbauer (Produktmanager Überbetriebliche Weiterbildung am WIFI OÖ), Hrn. Ing. Karl Schröpfer (Direktor der Berufsschule für Elektro- und Veranstaltungstechnik), Hrn. Ing. Martin Kollin (Geschäftsführer der OETHG) sowie Hrn. Alfred Rieger (Generalsekretär der OETHG).

Einleitend wurde von zwei Absolventen in sehr anschaulicher und humorvoller Weise ein Rückblick über zwei Jahre Ausbildung gegeben. Diese Darbietung gab nicht nur einen vertiefenden Einblick hinter die Kulissen dieser Ausbildung, sondern steigerte auch die vorherrschende gute Laune merkbar. Höhepunkt dieser Feierstunde war natürlich die anschließende Diplomübergabe zur Meisterqualifikation nach zwei Jahren, die Ausdauer, viel Fleiß, wenig Freizeit und viele Anstrengungen erforderten.

Mit Small Talk bei einem Buffet klang der Abend mitten in den Nachtstunden im Zentrum von Wien aus.

In diesem Zusammenhang sei ein Überblick über die großen Vorzüge des Absolvierens dieses zweijährigen Lehrgangs gegeben. Die Ausbildung ist in das österreichische Bildungssystem integriert, hat EU weit Gültigkeit und schließt mit einem öffentlich- rechtlichen Zeugnis ab.

Mit dieser Ausbildung ergeben sich folgende Vorteile:

- Sie ersetzt den fachlichen Teil der Berufsreifeprüfung
- Sie berechtigt den/die Absolventen/-in zur Lehrlingsausbildung
- Sie ermöglicht eine Weiterqualifizierung zum/zur Ingenieur/-in

Ebenso enthalten sind Zusatzqualifikationen und Berechtigungen wie z.B.

- Laserschutzbeauftragter für Bühnenlaser lt. ÖNORM S 1100 (eigenes Zeugnis)
- Grundlehrgang Einführung in die „Persönliche Schutzausrüstung PSA gegen Absturz" lt. AUVA und der Deutschen Berufsgenossenschaft. (eigenes Zeugnis)
- Erlangung von Sachkunde für die Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen der Kategorie F3 (F3-Lehrgang) lt. Pyrotechnik Gesetz 2010.
- Zudem ist dieser Lehrgang F3 nach § 7 Pyrotechnikgesetz-Durchführungsverordnung 2010 (Pyro TG-DV) auch eine gesetzlich vorgesehene Zugangsvoraussetzung für die Lehrgänge „F4" („Großfeuerwerk") und „T2" (Bühnenpyrotechnik)" (eigenes Zeugnis).

Die Akademie der OETHG wünscht den Absolventen viel Erfolg bei der Umsetzung des erlangten Wissens.

Der nächste geplante Ausbildungsstart für die „Meisterschule Veranstaltungs- und Eventtechnik" ist **Montag, der 16. September 2013**.

Anmeldungen unter:
WIFI OÖ GmbH
Wiener Str. 150, 4021 Linz

Information:
https://online.wkooe.at/wifi-kurse
Kurs „WMS Veranstaltungs- und Eventtechnik 1. Jahrgang"

Frau Sara Pumberger,
Produktmanagement-Assistentin, Werkmeisterschule
T: +43 (0) 5-7000-7471
F:+43 (0) 5-7000-7479
E: sara.pumberger@wifi-ooe.at

Lycopodium

Gebrauch soll verboten werden?

Ich möchte aus diesem Anlass eine Anfrage an alle Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift richten:

Wer verfügt über negative Erfahrungen im Umgang mit dem vermeintlichen „Gefahrenstoff" Lycopodium?

Bedauerlicherweise können Menschen ja nun einmal gegen fast jeden Stoff allergisch reagieren, auch gegen diverse Mehle etc. Immer wieder wird diese Frage ja auch im Zusammenhang mit Nebel- und Hazerfluiden diskutiert. Nun steht in dieser Hinsicht auch der altbewährte Stoff Lycopodium zur Diskussion!
Wo aber führt – außer bei uns in Linz – eine vielleicht mögliche Allergie zur eingeschränkten Verwendungsmöglichkeit oder gar zum Verbot des Gebrauchs des Naturmittels Lycopodium?

Immerhin haben wir es hier, mit einem einzigartigen Mittel für Feuereffekt zu tun, welches seit Jahrhunderten bekannt und bewährt ist. Selbstverständlich gibt es Ersatzlösungen für die eine oder andere Anwendung im szenischen Spielbetrieb, das ist mir natürlich bekannt. Keine aber ist erstens ästhetisch so reizvoll wie das Original und keine mir bekannte so universell einsetzbar.

Es ist doch sicher im Interesse aller, hier Erfahrungen zusammenzuführen, auszuwerten und in eine Stellungnahme an die zuständigen amtlichen Stellen einzuarbeiten.
Hierbei ist es ausdrücklich erwünscht, Erfahrungen auch aus Nicht-Theaterbereichen, wie der Filmbranche, dem Studio- und dem Eventbereich mit einzubeziehen.

Damit es, was den Umgang mit dem Stoff Lycopodium betrifft, zu einem Umdenken kommt, ist der Austausch bisheriger Erfahrungen nicht nur sinnvoll, sondern unbedingt erforderlich!

Teilen Sie Ihre Erfahrung bitte mit an:

Philipp Olbeter
Technische Direktion
Landestheater Linz
olbeter@landestheater-linz.at

SHOWTECH

16. Internationale Fachmesse und Kongress für Theater, Film und Event

High-End-Technik für Shows, Film- und Studioproduktionen.

- Medientechnik
- Bühnentechnik
- Lichttechnik
- Tontechnik
- Ausstattung
- Sicherheit
- Infrastruktur / Mobiliar

18. - 20. Juni 2013
Messegelände Berlin

Veranstalter: Reed Exhibitions

www.showtech.de

Ideeller Träger: DTHG

Tagungen, Messen, Ausstellungen

25. 4. 2013 – 10. 2. 2014
Wien, Österreichisches Theatermuseum
Öffnungszeiten:
täglich außer Dienstag
10 bis 18 Uhr

„Mit diesen meinen zwei Händen" – Die Bühnen des Richard Teschner

Felix Salten brachte es auf den Punkt: „Die Hauptsache ist das Puppenspiel. Da sind freilich noch Zeichnungen und Bilder, Statuen aus Holz und Alabaster, Figuren in Speckstein und in Selenit. Aber das Puppenspiel ist die Hauptsache." Tatsächlich war Teschners symbolistisches Figurentheater, in dem sich das Entrückte mit kühner technischer Innovation verschränkte, die Sublimierung einer ungewöhnlichen künstlerischen Laufbahn.

Das Österreichische Theatermuseum im Palais Lobkowitz besitzt als einen seiner zentralen Sammlungsbestände den gesamten Nachlass Richard Teschners (1879 bis 1948), der ab 1909 in Wien arbeitete. Es widmet nun dem „Magier von Gersthof" eine umfangreiche Ausstellung.

Der Nachlass von Richard Teschner wurde in den 1950er-Jahren seitens der Österreichischen Nationalbibliothek übernommen. Als das Österreichische Theatermuseum gegründet wurde, wurde dieser Nachlass einer seiner Hauptbestände. Er wird schon seit einigen Jahren in Wien bearbeitet, umfasst unzählige Schriftstücke, Gemälde und natürlich auch Figuren.

Richard Teschner hat ein unglaublich vielseitiges Werk hinterlassen! Arthur Rössler schrieb in einer Würdigung, dass Teschner Maler in Öl, Tempera und anderen Techniken sei, Graveur, Ziseleur, Bildhauer, Erfinder und vieles mehr. Aber das Werk dieses Künstlers hat sich immer auf ein Ziel zubewegt! Das war das sublimierte, perfektionierte Figurentheater. Teschner hat immer betont, dass es ihm mehr als nur um Puppen ginge. Sein großes Anliegen war die Beseelung der Akteure auf der kleinen Bühne. Man wollte aber den Kosmos Teschner erstmals in seiner ganzen Bandbreite zugänglich machen, daher wird im Titel der Ausstellung von den Bühnen Richard Teschners gesprochen.

18. – 20. 6. 2013
Berlin, Messe Berlin

SHOWTECH 2013

Internationale Fachmesse und Kongress für Theater, Film und Event

Man kennt sie als „Weltforum für die Bühne", doch sie ist weit mehr als das. Darum bekam die traditionsreiche Messe, die seit 1984 alle zwei Jahre in Berlin stattfindet, einen neuen Untertitel: „Internationale Fachmesse und Kongress für Theater, Film und Event".
Mit dem neuen Untertitel soll deutlich aufgezeigt werden, was alles in der SHOWTECH steckt: Die Messe ist seit über 25 Jahren international marktführend im Bereich Bühnentechnik, das ist bekannt. Weniger bekannt ist, wie viele Berührungspunkte die SHOWTECH mit anderen Bereichen, wie Theater, Film und Event hat. Doch nicht nur der technische Bereich ist für Besucher aus Theater, Film und Event interessant – die SHOWTECH wird 2013 ihren Fort- und Weiterbildungscharakter stärker ausbauen. Daher bleiben Themen- und Diskussionsforen fester Bestandteil der Messe und werden weiter forciert.

Drei Tage lang kann sich das Fachpublikum aus den Bereichen Theater, Film und Event über die neuesten Produkte, zukunftsweisende Ideen sowie innovative Dienstleistungen informieren und sich mit alten und neu gewonnenen Kontakten über die aktuellen Themen der Branche austauschen.
www.showtech.de

22. – 24. 8. 2013
Helsinki

51. AES-Conference – Lautsprecher und Kopfhörer

Die Lautsprecher- und Kopfhörer-Technik befindet sich derzeit in einer Phase rascher Weiterentwicklung betreffend Messtechnik, Formgebung und Signal-Übermittlungstechnik (Codierung). Angeregt durch die Beliebtheit der Kopfhörer und den Bedarf an mobilen Beschallungseinrichtungen, miniaturisierten Schallwandlern etc. ist ein rapider Wechsel im Design und in den Herstellungstechnologien feststellbar. Daher ist diese Konferenz allen Facetten dieses Themas gewidmet. Hier treffen sich Hersteller, Wissenschafter und Audio-Professionals, um die neuesten Entwicklungen am Tonsektor zu präsentieren oder kennenzulernen.
www.aes.org

6.– 11.9.2013
Berlin, Messegelände beim Funkturm

IFA – Internationale Funkausstellung

Die weltweit größte Ausstellung für Consumer-Elektronics und Home Appliances. Sie ist zugleich Fach- und Publikumsmesse. Sie ist die international wichtigste Vertriebsplattform und der Orderplatz Nr. 1 der Consumer Electronic.
Vom Flachbild-Giganten bis zum winzigen TV-Handy, vom mobilen Medienplayer bis zum kompletten Heimkino – die IFA präsentiert faszinierende Highlights und Innovationen aus allen Bereichen der Unterhaltung. Ergänzt durch ein hochkarätiges Rahmenprogramm zieht die IFA Besucher aus aller Welt in ihren Bann.
Faszinierende 3D-Bilder ganz ohne Brille, die nächste Generation des Digitalfernsehens, Roboter, die im Haushalt die Routinearbeiten übernehmen, Service und Komfort aus der Internet-Cloud – Visionen einer fernen Zukunft? Nein – IFA TecWatch präsentiert sie schon jetzt – als reales Technologiepotenzial im Umfeld der digitalen Medien und der modernen Hausgeräte.
Die IFA ist und bleibt das Schlüsselloch für Technologien der Zukunft. Sie gestattet den Besuchern einen ersten Blick auf Produkte von morgen und Technologien von übermorgen. Dabei verblüfft jedes Jahr, in welcher Geschwindigkeit sich heute Innovationen entwickeln und Trends durchsetzen.
www.ifa-berlin.de

12. – 17.9.2013
Amsterdam, RAI Center

IBC –International Broadcast Convention

Fachtagung und Messe für das gesamte Gebiet der Rundfunk-Medientechnik mit über 1.000 ausstellenden Firmen.

Auf der IBC werden die neuesten technologischen Entwicklungen und führenden Geschäftsideen in TV und Radio sowie neuen Medien präsentiert. Als international renommierte Veranstaltung von der Branche für die Branche bietet diese Messe ein einzigartiges Forum für Know-how und Chancen auf dem Gebiet von Content-Erstellung, Verwaltung und Verbreitung.
Fachtagung: 12.–17. 9. 2013
Fachmesse: 13.–17. 9. 2013
Detailprogramm:
www.ibc.org

6. – 9.10.2013
London, Earl Court

PLASA 2013

Die PLASA (Professional Lighting and Sound Association) kann als eines der wichtigsten Event für alle Belange der Veranstaltungstechnik in Europa bezeichnet werden. Auf der PLASA kann man sich über die neuesten Trends für Shows, Veranstaltungen, Veranstaltungsorte und Einrichtungen informieren.
www.plasashow.com

Am Volksgarten 1: Musiktheater im Aufbruch

Hrg. von Dennis Russell Davies, Thomas Königstorfer, Rainer Mennicken, mit Texten von Terry Pawson, Dieter Bartetzko, Elke Heidenreich u.v.a., Verlag Anton Pustet, 2013, 176 Seiten, Hardcover, 29 Euro, ISBN 978-3-7025-0711-4

Linz hat ein neues Musiktheater. Es bietet 4 Spielstätten für die Genres Oper, Operette, Musical, und Ballett, und darüber hinaus. Wie dieses Projekt realisiert wurde, wer dahinter steckt, und wie es genau aussieht, wird in diesem Buch ausführlich dokumentiert. Dirigent Dennis Russell Davies, Komponist Philip Glass, Tenor Piotr Beczala, Koch Toni Mörwald und viele andere interessante Persönlichkeiten kommen in 22 Artikeln zu Wort. Im eben eröffneten Haus werden die Grenzen gängiger Aufführungspraxis neu gesteckt. Architekten, Intendanten und Dirigenten, Komponisten, Kulturschaffende, Architekturkritiker und Bühnentechniker erzählen von ihrer Passion für das Musiktheater im 21. Jahrhundert.
Das Buch erschien im Zusammenhang mit der Eröffnung des neuen Musiktheaters in Linz.

Die Traumwelten von St. Margarethen

Von Manfred Waba, Sigi Bergmann und W.H. Sarau, Verlag S.Arts-Schodritz KG-Bruck an der Leitha, Mai 2013, 144 Seiten, 34,90 Euro, ISBN 978-3-9502762-2-0

Das Buch entführt den Leser in die märchenhafte Welt der Opernfestpiele von St. Margarethen. Auf 144 farbenprächtigen Seiten zieht der Regisseur & Bühnenbildner Manfred Waba Bilanz über sein umfangreiches Schaffen, welches im Jahr 1996 begann, mit seiner preisgekrönten Arbeit an Mozarts „Zauberflöte" (Regie, Bühnen- und Kostümbild) im Jahr 2010 seinen fulminanten Höhepunkt feierte, und sich bis heute mit unverminderter Schaffenskraft fortsetzt. Man kann heute bereits sagen, dass Manfred Waba im Bereich des Open Air-Theaters einen eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt hat, der neben all den großen Freilichtbühnen der Welt mühelos bestehen kann.

Aushangpflichtige Gesetze

Ausgabe 2013

Hrg. von Wolfgang Adametz und Josef Kerschhagl, ÖGB-Verlag, 2013, 376 Seiten, 35,90 Euro, ISBN 978-3-7035-1582-8

Die Ausgabe 2013 enthält das ArbeitnehmerInnenschutzgesetz und die dazugehörigen Verordnungen. Bei jedem Paragraphen des ASchG ist durch eine Kennziffer angemerkt, dass die betreffende Bestimmung durch eine der abgedruckten Verordnungen näher ausgeführt wird. Die Kennziffer ermöglicht das rasche Auffinden des aktuellen Textes der letztgültigen Verordnungen.

ArbeitnehmerInnenschutzgesetz

Von Alexander Heider und Karl Schneeberger, ÖGB-Verlag, 6. Auflage, 2013, 680 Seiten, 59 Euro, ISBN 978-3-7035-1587-3

Mit 1. Jänner 2013 trat die jüngste Novelle zum ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) mit substanziellen Änderungen in Kraft. Wesentliche inhaltliche Änderungen betreffen die verstärkte Prävention vor psychischen Belastungen und Gefährdungen am Arbeitsplatz und die Berücksichtigung der CLP-Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 bei den Regelungen über Arbeitsstoffe. Zudem hat sich in den letzten zehn Jahren einiger Aktualisierungsbedarf angesammelt, da seit dem Arbeitnehmerschutz-Reformgesetz 2001 keine größere Novellierung des ASchG und auch keine redaktionelle Bereinigung mehr erfolgt ist. Mit der 6. Auflage sind mehrere praxisrelevante Anhänge neu aufgenommen worden. Die wichtigsten Erlässe zum ArbeitnehmerInnenschutzrecht, das aktuelle Arbeitsinspektionsgesetz (ArbIG 1993) und die EU-Rahmenrichtlinie 89/391/EWG über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer bei der Arbeit sind als Anhänge neu abgedruckt. Als Anhänge bewährt verblieben sind die SVP-Verordnung, die Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente-Verordnung, relevante Auszüge aus dem ArbVG und dem AVRAG sowie die aktuelle Übersicht aller Durchführungsverordnungen zum ASchG und das umfangreiche Stichwortregister.
Mit dem e-Book inside können Sie Ihren Kommentar zum ArbeitnehmerInnenschutzgesetz in Ihr Tablet, Netbook oder e-Reader packen und haben ihn immer bei der Hand.
Die Autoren: Alexander Heider, Leiter der Abteilung Arbeit, Sicherheit und Gesundheit in der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Mag. Karl Schneeberger, Leiter der Abteilung Betriebsbetreuung und ArbeitnehmerInnenschutz in der Arbeiterkammer Steiermark.

Handbuch Elektrotechnik

Grundlagen und Anwendungen für Elektrotechniker

Hrsg. von Wilfried Plaßmann und Detlef Schulz, Vieweg & Teubner Verlag, Wiesbaden, 2013, 1.143 Seiten, gebunden, 99,95 Euro, ISBN-13: 978-3834804709

Dieses Handbuch stellt in systematischer Form alle wesentlichen Grundlagen der Elektrotechnik in der komprimierten Form eines Nachschlagewerkes zusammen. Es wurde für Studenten und Praktiker entwickelt. Für Spezialisten eines bestimmten Fachgebiets wird ein umfassender Einblick in Nachbargebiete geboten. Die didaktisch ausgezeichneten Darstellungen ermöglichen eine rasche Erarbeitung des umfangreichen Inhalts. Über 1.800 Abbildungen und Tabellen, passgenau ausgewählte Formeln, Hinweise, Schaltpläne und Normen führen den Benutzer sicher durch die Elektrotechnik.
Aus dem Inhalt: Mathematik – Physik – Werkstoffkunde – Elektrotechnik – Elektronik – Technische Kommunikation – Datentechnik – Automatisierungstechnik – Messtechnik – Energietechnik – Nachrichtentechnik – Signal- und Systemtheorie. Damit ist das Handbuch als Übersichts- und Nachschlagwerk gut geeignet.

Schutzmaßnahmen gegen elektrischen Schlag

Grundlagen und deren praktische Umsetzung

Von Georg Luber, Reinhard Pelta und Siegfried Rudnik, VDE-Verlag Berlin, 2013, 188 Seiten, kartoniert, 27,80 Euro, ISBN-13: 9783800734887

Die Grundlage aller Anforderungen zum Schutz gegen elektrischen Schlag beruht auf dem Wissen über die Wirkungen des elektrischen Stroms auf den menschlichen Körper. In Kombination mit der Ermittlung der möglichen Berührungsspannungen im Fehlerfall können Schutzmaßnahmen, wie Abschaltung oder Potenzialausgleich festgelegt werden. Abschaltzeiten von Schutzeinrichtungen sind abhängig von der Höhe der Berührungsspannung und der Verträglichkeit des Menschen. Dieses Buch versammelt alle Fakten und liefert Begründungen von festgelegten Schutzmaßnahmen der Normenreihe DIN VDE 0100. Nach der Wirkung des elektrischen Stroms auf den menschlichen Körper werden Einrichtungen beschrieben, die im Fehlerfall Menschen vor Stromschlägen schützen können, unter anderem der Brandschutzschalter (AFDD).

Prof. Manfred Waba präsentierte sein neues Buch

„Die Traumwelten von St. Margarethen“

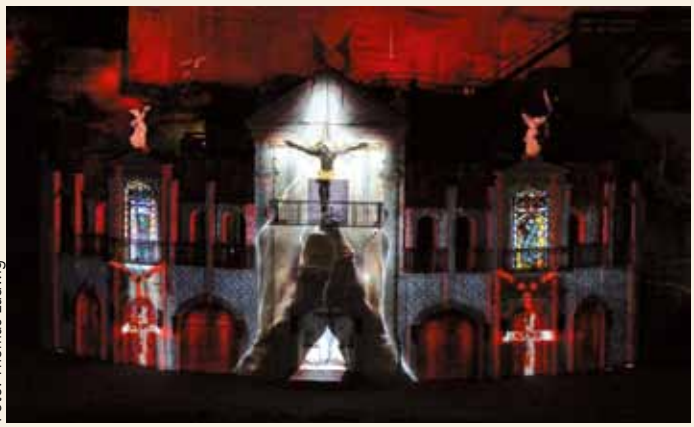


Foto: Thomas Ludwig

Zum 50. Geburtstag von Manfred Waba im Jahr 2010 veranstaltete das Land Burgenland in der Landesgalerie eine Ausstellung über sein Wirken als Bühnenbildner, welche viele Besucher anzog. Zu dieser Ausstellung erschien auch der aufwändig gestaltete Bildband „Traumwelten – der Poetische Realismus des Manfred Waba“.

Im Frühjahr 2013 wurde ihm vom Land Burgenland der Ehrentitel „Professor“ verliehen. Aus diesem Anlass überarbeitete er das Buch noch einmal und präsentierte es am 16. Mai 2013 in der Buchhandlung Nentwich in Eisenstadt.

Auf 144 farbenprächtigen Seiten zieht der Regisseur und Bühnenbildner Prof. Manfred Waba Bilanz über sein umfangreiches Schaffen, welches im Jahr 1996 im Römersteinbruch von St. Margarethen begann und 2010 mit Mozarts „Zauberflöte“ ihren bisherigen Höhepunkt fand, wo er für Regie, Bühnenbild und Kostümbild alleine verantwortlich zeichnete.

Manfred Waba hat im Bereich des Open Air-Theaters einen eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt, der neben all den großen Freilichtbühnen der Welt mühelos bestehen kann.

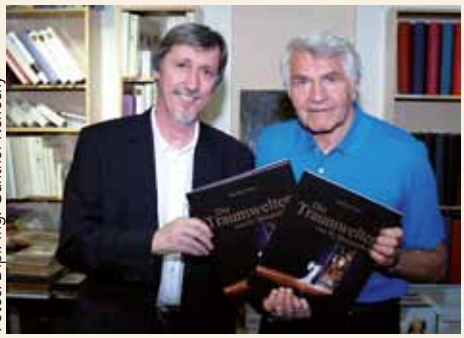
Regisseur Prof. Robert Herzl hat den Stil Manfred Wabas einmal als „poetischen Realismus“ bezeichnet.

In den letzten Jahren konnte er auch als Regisseur der Kinderopern im Steinbruch brillieren. Mit seiner Regiearbeit zu Wolfgang Amadeus Mozarts „Zauberflöte“ als Oper für Kinder (2006), mit einer gelungenen Inszenierung zu Alexander Blechingers „Max & Moritz“ (2008/2009) und zu „Hänsel & Gretel“ in den Jahren 2010 und 2012, konnte er das junge Publikum begeistern. Beispielsweise brach er mit der Gestaltung des Bühnenbildes für „Max und Moritz“ im Aalto Theater in Essen (Deutschland) mit dem längsten Schlussapplaus und überwältigenden Kritiken die Rekorde des Theaterhauses.

Im neuen Buch gewährt das Multitalent dem Leser auch intime Einblicke in die Höhen und Tiefen seines Künstlerlebens.

Die Buchpräsentation moderierte Sigi Bergmann gemeinsam mit Intendant Wolfgang Werner.

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Prof. Waba (li.) und Sigi Bergmann mit dem neuen Buch

Ganz rechts die stolzen Eltern des Bühnenbildners

Manfred Waba, Sigi Bergmann und Wolfgang Werner bei launiger Präsentation des Werkes

[bühne*baden*]

Die Theater Baden Betriebs GmbH, ein Tochterbetrieb der NÖ Kulturwirtschaft GmbH, sucht zum Eintritt ab 1. Oktober 2013 für die Abteilung Technik im Ausmaß von 38 Wochenstunden ein/e

Mitarbeiter/in Maske

Aufgaben:
- Schminken und Frisieren von DarstellerInnen und SängerInnen
- Betreuung der Maske von DarstellerInnen und SängerInnen während der Vorstellungen
- Herstellung und Frisieren diverser Perücken

Anforderungsprofil:
- Abgeschlossene Berufsausbildung als MaskenbilderIn
- Berufserfahrung im Theaterbetrieb
- Friseurausbildung von Vorteil
- Teamfähigkeit
- Flexibilität und Einsatzbereitschaft
- Selbstständige Arbeitsweise

Mindest-Entgelt lt. KV ohne Anrechnung von Vordienstzeiten: € 1.440,22 brutto monatlich

Wenn Sie interessiert sind, schicken Sie Ihre schriftliche Bewerbung samt einem Motivationsschreiben und dem Nachweis Ihrer Berufsausbildung und -praxis bis spätestens **30. Juni 2013** an die
Theater Baden Betriebs GmbH,
2500 Baden, Theaterplatz 7
Mag. Alexandra Joachim, MAS
Künstlerisches Betriebsbüro
Tel.: 02252-253 253 DW 218
alexandra.jachim@buehnebaden.at

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

VOLKS OPERwien

Die Volksoper Wien ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett. Mit 530 Mitarbeiter/innen, davon 220 in den technischen Abteilungen, produziert die Volksoper Wien jährlich bis zu 10 Neuproduktionen. Jährlich besuchen insgesamt 300.000 Zuseherinnen und Zuseher 30 verschiedene Musiktheaterproduktionen an 300 Abenden.

Die Volksoper Wien sucht spätestens ab 1. September 2013 zur Unterstützung der Technischen Leitung eine/n

Technische/n Assistenten/in *(40 Std/Wo)*

Als Technische/r Assistent/in unterstützen Sie die Technische Leitung in der Umsetzung der Bühnenbilder und begleiten den gesamten Produktionsprozess von den Entwürfen bis zur Premiere. Dazu erstellen Sie notwendige Berechnungen für Bauteile und Antriebsgruppen, fertigen die Konstruktionszeichnungen für die Dekorationswerkstätten und recherchieren Materialien und Dekorationselemente.
Die vielfältigen Aufgaben eines Repertoirebetriebs runden Ihren Aufgabenbereich ab.

Ihr Profil

- ein abgeschlossenes technisches Studium (z. B. Maschinenbau, Architektur, Theater- oder Veranstaltungstechnik) oder vergleichbare Fähigkeiten oder Ausbildungen
- sehr gute CAD-Fähigkeiten, Erfahrung und Kenntnisse in der Konstruktion von Bühnendekorationen und dem Umgang mit Materialien
- gute Kenntnisse in den Grundlagen der Dynamik, Kinematik, Elektrotechnik und Hydraulik
- Spaß an der konstruktiven Umsetzung von Bühnenbildern
- Interesse an der Arbeit im künstlerischen Umfeld eines Musiktheaters
- ausgeprägte Teamfähigkeit im Spannungsfeld des künstlerischen Wirkens
- Wünschenswert sind weiters gute Englischkenntnisse und Theatererfahrung in den Bereichen Technische Leitung, Bühne, Konstruktion und Werkstätten.

Wir bieten:

eine spannende, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten und gut gelaunten Team.

Bewerbungen richten Sie bitte ehestmöglich, spätestens jedoch bis 21.6.2013, an Frau Dr. Isabella Urban.

per E-Mail: isabella.urban@volksoper.at
oder per Post: Volksoper Wien GmbH
Dr. Isabella Urban
Währinger Straße 78
1090 Wien

operette | oper | musical | ballett

JOSEFSTADT Theater

Beleuchtungsmeister/in

für das Theater in der Josefstadt/Kammerspiele gesucht

Die Kammerspiele der Josefstadt werden derzeit generalrenoviert und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Für die neuen Kammerspiele der Josefstadt suchen wir ab September 2013 einen/eine Beleuchtungsmeister/in.

Aufgaben:
- Beleuchtungstechnische Betreuung von Vorstellungen, Proben und Gastspielen.
- Erstellung und Umsetzung von Lichtdesigns inklusive kompletter Dokumentation.
- Dienstplanerstellung und Personaldisposition in Abstimmung mit dem Abteilungsleiter.
- Bedienung der Lichtsteuerpulte ETC GIO/ION.
- Planung und Herstellung elektrischer und lichttechnischer Einbauten für die Bühnendekoration.
- Verantwortung für die Wartung und Instandhaltung des Beleuchtungsequipments.

Anforderungen:
- Beleuchtungstechnische Betreuung von Vorstellungen, Proben und Gastspielen
- Erstellung und Umsetzung von Lichtdesigns inklusive kompletter Dokumentation
- Dienstplanerstellung und Personaldisposition in Abstimmung mit dem Abteilungsleiter
- Bedienung der Lichtsteuerpulte ETC GIO/ION
- Planung und Herstellung elektrischer und lichttechnischer Einbauten für die Bühnendekoration
- Verantwortung für die Wartung und Instandhaltung des Beleuchtungsequipments

Wir bieten eine abwechslungsreiche und vielfältige Tätigkeit in einem kleinen, engagierten Team. Die technische Ausstattung unserer Bühnen ist auf neuestem Stand. Das Grundgehalt entspricht dem KV Wiener Bühnenverein mit der Bereitschaft zur Überzahlung je nach Qualifikation und Vordienstzeiten.

Schriftliche Bewerbungen vorzugsweise via E-Mail senden Sie bitte an:

Theater in der Josefstadt
Technische Direktion
Hr. Ing. Emmerich Steigberger
e.steigberger@josefstadt.org
Josefstädter Straße 26
A-1080 Wien

Inserentenverzeichnis

A.T.C. 43
Bühnenbau Wertheim GesmbH 41
Gerriets 5
Gewerkschaft GdG – KMSfB 27
Lightpower Austria 53
MEET 2
Neutrik 51
Salzbrenner Stagetec 35
Showtech 55
Riedel Communications 31
Winter Artservice 23
Theaterservice Graz 60

art event

Theaterservice Graz

Meister hinter den Kulissen

Produktion von Bühnenbildern · Kostümbildern
Individualmessebau · Eventbauten
Corporate Fashion · Private Couture

www.art-event.com

SHOWTECH *Besuchen Sie uns: Halle 4 / B65*